Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Donnerstag, den 25. Juli 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 175.

Deutscher Widerstand steif.

Werden aber langsam weiter zurückgedrängt.

Kronprinzheer verloren?

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)
(Telephonisch von der „Associirten Presse" übermittelt.)

Paris, 25. Juli. Die Franzosen sind nur noch 3 Meilen von Fere-en-Tardenois, dem Knotenpunkt der einzigen Bahnlinie, welche den Deutschen in der Pikardie noch zu Gebote steht; und sie halten den Platz unter schwerem Feuer!

Auch Flieger bombardieren ihn.

Die Deutschen verteidigen sich wütend und mit verstärkter Macht weiter, aber anscheinend ohne Aussicht auf Erfolg.

London, 25. Juli. Die „Pall Mall Gazette" meldet, es seien Gerüchte verbreitet, daß britische Truppen ein großes Vorrücken in der Richtung nach Fismes — etwa mitten auf dem Wege zwischen Reims und Soissons — erzielt hätten.

Ferner wird berichtet, daß französische Streitkräfte in einem anderen Teil des Aisne-Marne-Vorsprungs weiter vorgerückt seien, und der deutsche Kronprinz in eine Lage gebracht worden sei, aus welcher sich herauszuziehen unmöglich scheine.

Paris, 25. Juli. Das französische Kriegsamt berichtete heute über die Kämpfe an der westlichen Front, wie folgt: Bei einem Ueberraschungsangriff südlich von Montdidier gelang es den Franzosen dreißig Gefangene zu machen. Auf dem nördlichen Ufer der Marne unternahmen die Deutschen während der Nacht starke Gegenangriffe in der Gegend von Dormans. Es gelang ihnen, das 4500 Fuß nördlich von Treloup gelegene Gehölz und das Dorf Chassins zu besetzen, aber diese beiden Punkte wurden bald darauf von unseren Truppen wieder zurückerobert. In der Nähe des Ourcq und westlich von Reims war die Artillerietätigkeit sehr lebhaft. Sonst eignete sich nichts von Bedeutung.

Paris, 25. Juli. Der Nachtbericht des französischen Kriegsamtes lautete:

„Zwischen dem Ourcqfluß und der Marne wurden unsere Angriffe, die wir am Morgen wieder aufgenommen hatten, erfolgreich während des ganzen Tages fortgesetzt.

Auf unserer Linken halten wir Armentieres und den Chateletwald, über welchen hinaus wir bis Brecy vorrückten, das wir gleichfalls besetzt halten.

„Im Zentrum rückten französisch-amerikanische Truppen an gewissen Punkten über 3 Kilometer vor.

„Verzweifeltes Kämpfen war gestern in der Gegend von Epieds und Trugny Epieds im Gange. Diese Plätze wurden von den Deutschen am Ende des gestrigen Tages wiedererobert, aber später von den Amerikanern abermals in einem Angriff zurückgewonnen. Nördlich von diesen beiden Dörfern trugen wir unsere Linien bis über Courpoil hinaus vor.

„Zu unserer Rechten machten wir Fortschritt im Walde von Ferer, nördlich von Chartеve und Jaulgonne. Weiter nach Osten zu erweiterten wir unseren Brückenkopf zu Treloup und besetzten die südliche Ecke des Riswaldes.

„In diesem Abschnitt erbeuteten wir 5 Kanonen von .150 und etwa 50 Maschinengewehre, ebenso beträchtliches Material.

„Zwischen der Marne und Reims gab es von Zeit zu Zeit Artilleriekämpfe.

„Im gestrigen Kampfe, in dessen Verlauf unsere Truppen den „Wald von Reims" besetzten, südlich von Courmes, machten wir mehrere Hundert Gefangene. Nördlich von Montdidier stieg die Gesammtzahl der Gefangenen, die wir am 23. Juli, in der Gegend von Mailly-Raineval und Aubevillers machten, auf 1850 Mann, einschließlich 52 Offizieren, darunter 4 Bataillonschefs. Unter den erbeuteten Materialien waren 4 Kononen von .77, 45 Schanzenkanonen und 300 Maschinengewehre."

Londoner Bericht.

London, 25. Juli. Das britische Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehende Mitteilungen über den Verlauf der Feindseligkeiten: An den beiden letzten Tagen sind die Alliirten zwischen Soissons und Reims drei Meilen weiter vorgerückt in einer Breite von zwölf Meilen. Vierundsechzig deutsche Divisionen, nahezu ein Drittel der verfügbaren deutschen Armee sollen jetzt in diesem Abschnitt kämpfen, aber wie der Korrespondent der Reuter-Agentur berichtete, dürften sie kaum mehr heranziehen, da es schwer ist, sie zu ernähren. Durch den Vorstoß der Alliirten gegen Oulchy—le Chateau werden des Feindes Verbindungslinien mit Fere en-Tardneois, und auch die deutschen Truppen in der Nähe von Epieds gefährdet.

In gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß die Zeit gekommen ist, in der die deutsche Mannschaftsstärke abzunehmen beginnt.

Berliner Bericht.

Berlin, 25. Juli. (Ueber London). Vom großen Hauptquartier wurde gestern Abend bekannt gegeben:

„Zwischen Soissons und Reims ist der Tag im Ganzen ruhiger gewesen. Es fanden Patrouillengefechte südlich vom Ourqflusse und südwestlich von Reims statt."

(Hauptquartiersbericht vom Mittwoch Nachmittag.)

„Auf dem westlichen Ufer des Avreflusses rückten die Franzosen zeitweilig bis nach dem Flusse vor, während eines örtlichen Angriffes nahe und südlich von Mailly. Unser Gegenangriff stellte aber die Lage wieder her. Am Abend schlugen wir teilweise Angriffe des Feindes zurück, die von Mailly aus nördlich von da unternommen worden waren.

„Zwischen dem Aisnefluß und der Marne setzte der Feind gestern zu früher Stunde seine Massenangriffe fort. General von Brehms Armee schlug die feindlichen Vorstöße vollständig und wiederholt ab. Die Franzosen und die Amerikaner erlitten abermals sehr schwere Verluste.

„Villemontoire entrissen wir dem Feind wieder, der in dichten Massen zurückwich, welche von unserer Artillerie beschossen wurde.

„Nördlich vom Ourcqfluß schmetterte unser vernichtendes Feuer feindliche Angriffe nieder, während sie noch in Vorbereitung waren, oder während des ersten Stoßes. Zwischen dem Ourcq- und dem Marnefluß schlugen wir starke feindliche Angriffe am größten Teil unserer Linien ab.

„Südwestlich von Reims dauerten schwere Kämpfe den ganzen Tag hindurch fort. Zwischen der Marne und dem Ardrefluß rückte der Feind in vier hastigen teilweisen Angriffen vor, jedoch immer wieder vergeblich.

„Nördlich vom Ardrefluß warfen die Franzosen außer weißen und farbigen Truppen auch Italiener und Briten in den Kampf. Der Angriff der Italiener wurde wirksam in seinen Verteidigungsstellungen aufgefangen; er war übrigens nur schwach entwickelt und wurde rasch zermalmt. Die Franzosen und die Briten wurden ebenfalls an vielen Punkten nach einem verzweifelten Kampfe zurückgeschlagen, teilweise auch durch unsere Gegenstöße."

Noch kein neues Kabinet.

Paris, 25. Juli. Einer Depesche aus Zürich zufolge hat Kaiser Karl von Oesterreich den Baron Erasmus v. Handel, der früher Minister des Innern war, beauftragt, den Versuch zu machen, ein neues Kabinet zu bilden. Dem Baron v. Hussarek, an den sich der Kaiser in ähnlicher Weise gewandt hatte, war der Versuch mißlungen.

Britische Hoftrauer für Zar.

London, 25. Juli. König George hat eine britische Hoftrauer auf vier Wochen anläßlich des Todes des früheren russischen Zaren Nikolaus angeordnet.

Die „trockenen" Kabarets..

Nach Angabe des Polizeichefs sind sie schlimmer als die „nassen".

Sollen lizensirt werden.

Ordinanz vorgelegt, nach welcher sie ebenso wie die Wirtschaften um 1 Uhr morgens ihre Türen schließen müssen. — Anton Cernacks Eindrücke.

Die sogenannten „trockenen" Kabarets werden in naher Zukunft ebenso wie die Wirtschaften eine Lizenz zu erwirken und, ebenso wie diese, um 1 Uhr Morgens ihre Türen zu schließen haben. Wenn sie sich in irgend welcher Weise gegen die städtischen Ordinanzen vergehen, wenn irgend etwas dort geschieht, was gegen Sitte und Anstand verstößt, so haben sie nicht nur eine Geld- beziehungsweise Haftstrafe, sondern auch die Entziehung der Lizens zu gewärtigen.

Wie der stellvertretende Polizeichef Alcock heute in einer vom stadträtlichen Lizensausschuß in Gemeinschaft mit dem Heimverteidigungsausschuß abgehaltenen Sitzung darlegte, sind sie schlimmer als es die sogenannten „nassen" jemals gewesen sind. In fast jedem einzelnen von ihnen kann man, obgleich sie keine Schanklizens besitzen, so viele geistige Getränke erhalten wie man nur haben will, dabei halten sie sich an keine Polizeistunde und oftmals werden bis in den frühen Morgen hinein die schlimmsten Orgien gefeiert. Di. Polizei steht ihnen fast machtlos gegenüber. Freilich hob sie eine ganze Reihe von ihnen aus, aber nur wegen unerlaubten Getränkeverkaufs, es hält aber bekanntlich schwer, in solchen Fällen eine Verurteilung zu erzielen, da erst durch eine chemische Analyse bewiesen werden muß, daß man es wirklich mit alkoholhaltigen Getränken zu tun hatte, und überdies die Geschworenen erfahrungsgemäß in derartigen Fällen gern zugunsten der Angeklagten Stellung nehmen. Endet der Prozeß mit Freisprechung, so ist die ganze Mühe vergebens gewesen.

Die Zustände sind einfach unhaltbar geworden. Da er ihnen völlig machtlos gegenüberstand, wandte sich Herr Alcock an verschiedene Aldermen, auf deren Veranlassung Hilfskorporationsanwalt Breen eine diesbezügliche Ordinanz ausarbeitete. Ueber diese wurde heute verhandelt.

Die neue Ordinanz.

Ihre Hauptbestimmungen lauten dahin, daß für alle öffentlichen Unterhaltungen, dramatische und musikalische Aufführungen, Tanzvergnügungen usw. eine Lizens zu erwirken ist, deren Kosten sich, je nach der Größe des Lokals, auf $25 bis $100 stellen solen, und daß die betreffenden Lokale um 1 Uhr morgens geschlossen werden müssen. Dem Bürgermeister soll aber das Recht zustehen, auf ein an ihn gerichtetes Gesuch die Zeit bis um 3 Uhr zu verlängern. Etwanige Ubertretungen der Gesetze beziehungsweise der städtischen Ordinanzen ist durch Geld- oder Haftstrafe und durch Entziehung der Lizens zu ahnden.

Der Hilfskorporationsanwalt erklärte, daß eine derartige Ordinanz seiner Ansicht nach rechtskräftig sein werde. Er gab zu, daß es fraglich sei, wie weit sich die Polizeigewalt in solchen Fällen erstrecke, sprach sich aber dahin aus, daß die Gerichte einer ausschließlich auf Abschaffung von schlimmen Uebelständen hinzielenden Verordnung sicherlich ihre Zustimmung nicht versagen würden. Gegen höhere Lizensgebühren, wie etwa $1000, nahm er, da die Gerichte sich nicht damit einverstanden erklären würden, ganz entschieden Stellung.

Cermack protestiert.

Erklärten sich die meisten Mitglieder mit einer derartigen Ordinanz einverstanden, so nahm Anton Cermak, der Sekretär der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung, ganz entschieden Stellung.

„Wird der Entwurf in seiner gegenwärtigen Fassung angenommen", sagte er, „so wird er sich auch auf die Vereinsfestlichkeiten beziehen. Ihr habt uns das Recht genommen, uns nach 1 Uhr Morgens noch an einem Glas Bier zu erquicken, und jetzt wollt Ihr uns gar verbieten, nach dieser Zeit noch zu tanzen, es sei denn, daß wir uns vorher zum Bürgermeister begeben und ihn um seine allergnädigste Erlaubnis bitten! So verfahrt Ihr mit der persönlichen Freiheit. Um einem Uebelstande abzuhelfen, wollt Ihr Tausenden und Abertausenden von anständigen Leuten Knebel anlegen. Dagegen werden wir uns aber mit allen Kräften wehren. Was könnt Ihr denn dagegen einzuwenden haben, daß in Turn- oder Gesangvereinen gelegentlich einmal bis fünf oder sechs Uhr Morgens getanzt wird?"

Er empfahl dann, den Wortlaut der Ordinanz derartig umzugestalten, daß sie nur auf jeden Tag in der Woche stattfindende Veranstaltungen, nicht aber auf gelegentliche Festlichkeiten Anwendung finde. Hilfskorporationsanwalt Breen machte geltend, daß dieses nicht angehe, ein aus den Aldermen Bowler, Kostner, L. B. Anderson, Lyle, Clark und Klaus bestehender Unterausschuß, an den sie darauf verwiesen wurde, wird aber so viel wie möglich diesem Gedanken Rechnung tragen.

Die „nassen" Kabarets.

Auch mit der auf die sogenannten „nassen" Kabarets bezüglichen Ordinanz beschäftigte man sich. Der Korporationsanwalt sowohl wie die Gerichte haben bekanntlich entschieden, daß ihr Wortlaut verschiedene Auffassungen zulasse, und die Folge davon ist, daß nur in den meisten derartigen Lokalen in einem besonders abgegrenzten Raume, in welchen keine geistigen Getränke hineinkommen, allerlei Vorführungen stattfinden. Ald. Anderson stellte nun den Antrag, daß die Bestimmung, nach welcher in Lokalen mit Schankberechtigung auch keine Vorstellungen im Schlittschuhlaufen stttfinden dürfen, gestrichen werden. Damit würde den Kabarets im Morrison Hotel, im Sherman House und im Wintergarten die Schankberechtigung zurückgegeben werden.

Der Eigentümer des letzteren, ein Herr Weiß, war zugegen und erklärte, daß er gern den Gästen das Tanzen verbieten werde, wenn ihm nur gestattet werde, ihnen gute, anständige Vorstellungen zu bieten. Nachdem noch darauf hingewiesen worden war, daß zwischen Vorstellungen in Schlittschuhlaufen und anderen anständigen Vorführungen doch kein Unterschied gemacht werden könne, vertagte man sich bis nächsten Montag vormittags 10½ Uhr, um dann die ganze Kabaretfrage noch einmal gründlich zu erörtern und die nötigen Beschlüse zu fasen.

Auf dem Wege zur letzten Ruhe.

Beerdigung einer kanadischen Krankenschwester, die erlittenen Wunden erlag.

Die Streiks im Nordwesten.

Schilderung des Angeklagten J. F. Turner aus Seattle.

J. F. Turner, einer der angeklagten J. W. W., erzählte heute den Geschworenen vor Bundesrichter Landis von den Streiks der Holzfäller und Flußarbeiter im Nordwesten im vorigen Sommer. Alle diese von den J. W. W. geleiteten Streiks, erklärte der Zeuge, verliefen ausnahmslos ohne Unruhen oder Gewalttaten irgend welcher Art, obwohl viele Streiker als „Landstreicher" verhaftet und sogar Truppen herbeigerufen wurden. Das letztere geschah, wie der Zeuge sagte, weil die Holzbarone bei der Bevölkerung den Eindruck hervorrufen wollten, daß die Streiks von Unruhen und Gewalttaten begleitet seien. In Eureka, Kalifornien, ist der Zeuge mit anderen Streikern verhaftet worden und diente bei der Verhandlung vor Geschworenen als Anwalt. Alle wurden freigesprochen. Turner schilderte das Verhältniß zwischen den Streikern und der Bürgerschaft und den Lokalbehörden als freundlich. In den kapitalistischen Zeitungen, sagte er, wurde viel von Sabotage geschrieben, und die J. W. W. wurden als deutsche Spione, Verräter usw. bezeichnet. Die Sabotage, erklärte Turner, bestand aber nur in den Zeitungen und nicht in Wirklichkeit.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Leset die „Sonntagpost".

Nimmt es ernst.

Gelähmter Bürgerrechtskandidat läßt sich ins Gericht tragen.

In einer Ambulanz ließ sich heute der 1913 S. Cuyler Ave. wohnhafte Erich Schultz, ein geborener Deutscher, der an beiden Beinen gelähmt ist, nach dem Countygebäude fahren, wo er in einem Fahrstuhl für Kranke nach der Gerichtsschreiberei des Kreisgerichts befördert wurde. Dort reichte er bei dem „Naturalization Clerk" Bartels sein Gesuch um Einbürgerung ein. Sein sog. „erstes Papier" wäre am 1. August verfallen, wenn er nicht vorher um die Einbürgerung nachgesucht haben würde, und er hätte dann zum zweiten Male das „erste Papier" erwirken müssen. Dies hätte aber auch bedeutet, daß Schultz weitere zwei Jahre auf den Bürgerbrief hätte warten müssen, und Schultz, der es mit seiner Pflicht als angehender amerikanischer Bürger in vorbildlicher Weise ernst nimmt, scheute die Unbequemlichkeit nicht, die seine Pilgerfahrt nach dem Countygebäude ihm verursachte, um das Verfallen seines „ersten Papiers" zu verhindern.

Bleibt unentschieden.

Eine Koronersjury gab heute in dem Falle von Louis Busch, der am 9. Juli mit einem Schädelbruch tot in seinem Bette liegend aufgefunden wurde, daß sie nicht entscheiden könne, wie der Mann zu seiner Verletzung kam. Sein Bruder Wm. Busch, bei dem der Verstorbene im Hause Nr. 539 W. Congreß Straße wohnte, und der in Verbindung mit dem Falle verhaftet worden war, ist bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Vom Ba[illegible]

(Entscheidung des Kriegssekretärs Baker über Fortsetzung der Spiele heute erwartet.)

Mittwochs-Spielergebnisse der „National League"—
Chicago 5, Philadelphia 4.
St. Louis 10, New York 2.
Boston 4, Cincinnati 0;
Pittsburg 3, Brooklyn 1.
„American League"—hatte gestern kein Spiel.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig und wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Leichter, veränderlicher Wind.

Illinois: Teilweise bewölkt und wahrscheinlich örtliche Gewitterschauer heute abend und morgen. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Wisconsin: Regenschauer heute abend und morgen. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Indiana: Teilweise bewölkt und wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen, im nördlichen Teil etwas kühler.

Nieder Michigan: Im Allgemeinen bewölkt heute abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer. Etwas kühler.

Sonnenuntergang, heute: 8:16.
Sonnenaufgang, morgen: 5:37.
Monduntergang: Heute Abend 9:11.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramts von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	85	3 Uhr morgens	76
4 Uhr nachm.	84	4 Uhr morgens	75
5 Uhr nachm.	83	5 Uhr morgens	75
6 Uhr abends	83	6 Uhr morgens	75
7 Uhr abends	76	7 Uhr morgens	75
8 Uhr abends	79	8 Uhr morgens	78
9 Uhr abends	77	9 Uhr morgens	79
10 Uhr abends	77	10 Uhr vorm.	80
11 Uhr abends	78	11 Uhr vorm.	80
12 Uhr mitternacht	76	12 Uhr mittags	80
1 Uhr morgens	76	1 Uhr Nachm.	79
2 Uhr morgens	76	2 Uhr nachm.	78

Unschädlich gemacht.

John Dell Claude auf Lebenszeit ins Zuchthaus geschickt.

Auf sein uneingeschränktes Schuldbekenntnis hin verurteilte heute Oberrichter Kersten den aus der Kriegsmarine desertierten John Dell Claude wegen Mordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Mit ihm ist ein gefährlicher Wegelagerer für immer unschädlich gemacht worden. Claude hatte in Begleitung seines Kameraden Burrell W. Cornelison, der immer noch flüchtig ist, in der Nähe des Northwestern Bahnhofes sich herumgetrieben und auf Matrosen und Soldaten Jagd gemacht, in deren Taschen sie Geld vermuteten. Sie näherten sich unter Anderm auch dem Matrosen John A. Becker, den sie harmlos fragten, ob er nicht einen Schluck Branntwein haben möchte. Becker bejahte dies, worauf sie ihn aufforderten, ihnen in die Gasse hinter das Sharples Gebäude, an Washington und Jefferson Str. zu folgen. Währen nun Cornelison dem ahnungslosen Becker die Flasche hinhielt, hieb Claude mit einer Bleiröhre auf ihn ein und zerschmetterte ihm die Hirnschale. Becker wurde als Leiche in der Gasse liegend aufgefunden. An demselben Tage verübten die beiden Mordbuben noch mehrere Raubüberfälle an Kameraden, so auch auf Richard Bundick und Pierce Murphy. Dem Erstgenannten nahmen sie $15 und Murphy $8, sowie seine goldene Uhr und einen Ring ab. Murphy wurde mit der Bleiröhre so mißhandelt, daß sein Zustand heute noch bedenklich ist. Er erhielt 6 Schläge über den Kopf, ehe er besinnungslos war. Nach dem Mord an Becker begab sich Claude nach Terre Haute, Ind., wo er mehrere schwere Einbrüche verübte, und dann nach St. Louis, wo er wegen Fahnenflucht verhaftet wurde. Die Militärbehörden, die inzwischen von seinem verbrecherischen Treiben Wind bekommen hatten, wollten aber nichts mit ihm zu tun haben, und lieferten ihn der Staatsanwaltschaft von Cook County aus.

Die Geschworenen des Richters John J. Sullivan sprachen heute Joseph Boyce, der des Mordes, begangen an Benjamin Cohen angeklagt war, nach kurzer Beratung frei.

In der nächsten Nummer der

„Sonntagpost"

erzählt unter dem Titel

Die alte und die neue Hauptstadt

Dr. Walter J. Briggs von dem Entstehen und Vergehen der ersten Hauptstadt von Illinois, Kaskaskia und von Springfield mit seinen vielen Erinnerungen an Lincoln.

Rückblicke auf die Grabstätten anderer großer Männer und Bilder, die unter Anderem die Zerstörung der Stätte des alten Kaskaskia durch den Mississippi-Fluß zeigen, machen den Artikel zu einem vielseitig interessanten, der der Bedeutung des Jubeljahres von Illinois vollauf Rechnung trägt.

Zu bestellen in der Geschäftsstelle der Abendpost, 223 W. Washington Straße, sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern. Preis 3 Cents.

Leset die „Sonntagpost".

Beständig vorwärts.

So wird von der Tätigkeit der Amerikaner berichtet.

Höhere Fahrpreise verlangt.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 25. Juli. General Pershing meldet in seinem heute im Kriegsdepartement eingelaufenen Bericht, daß die amerikanischen Truppen bei ihren Angriffen zwischen dem Ourcq und der Marne weitere Fortschritte gemacht hätten.

Bei der amerikanischen Armee an der Marnefront, 25. Juli. Die Amerikaner und die Franzosen haben wieder einige Gewinne an einer Schlachtfront von 55 Meilen erzielt, aber in der Mehrheit der Fälle leisteten die Deutschen starken Widerstand, und es geht mit den Fortschritten der Alliirten daher sehr langsam. In einigen Fällen gab es sogar örtliche Rückschläge.

(Letztere Kunde Nachmittags telegraphisch übermittelt.)

Beim amerikanischen Heer, 25. Juli. Die Truppen der Alliirten in dem Gebiet nördlich von Chateau Thierry geben sich jetzt weniger mit dem Ausheben der deutschen Maschinengewehr-Nester ab, sondern sie rücken entlang der ganzen Linie weiter vor. Dabei werden kleine Abteilungen zurückgelassen, deren Aufgabe es ist, die Mannschaften, die sich in diesen Nestern befinden, unschädlich zu machen.

Aus Versehen beschossen!

Washington, D. C., 25. Juli. Es trifft die Kunde ein, daß ein Alliirtenschiff auf ein amerikanisches Tauchboot als Versehen feuerte. Dieses gab seine Identität zu erkennen und wurde nicht weiter behelligt.

Das amerikanische Flottenamt gibt keine Auskunft darüber, ob das Alliirtenschiff ein Kreuzer oder ein Transportdampfer war, und hält auch mit dem Namen des Tauchbootes zurück.

Der Vorfall ereignete sich an der Küste von Neuengland, gar nicht weit vom Schauplatz der jüngsten Tätigkeit eines deutschen U-Bootes. Das amerikanische Tauchboot wurde nur leicht beschädigt, und Niemand an Bord wurde verletzt.

Washington, 22. Juli. Das amerikanische Flottenamt erließ später folgende Bekanntmachung:

„Das Flottenamt ist in Kenntniß gesetzt worden, daß auf ein Tauchboot der Ver. Staaten von einem bewaffneten Handelsschiffe am 23. Juli aus Versehen gefeuert wurde, vor der amerikanischen Küste. Eine Granate durchschlug den äußeren Rumpf des Tauchbootes, explodirte jedoch nicht. Beträchtlichen Schaden erlitt nur ein kleiner Teil der Schiffsplatten. Niemand an Bord wurde verletzt, und das Tauchboot fuhr unter seiner eigenen Kraft nach seinem Stützpunkt weiter.

Neue Offensive gegen Italien beschlossen?

Washington, D. C., 25. Juli. Eine amtliche Meldung aus Italien besagt, das italienische Oberkommando habe Kunde erhalten, daß die Mittelmächte eine neue Offensive gegen Italien vorbereiteten, und daß auch deutsche Truppen zur Unterstützung dieser Offensive bereits in Oesterreich eingetroffen seien.

Marinekorpsverluste.

Washington, 25. Juli. Die heute veröffentlichten zwei Verlustlisten des Marinekorps zeigen 64 Namen, die sich wie folgt verteilen:

Gefallen im Kampf: 20.	Vermißt: 3.
Wunden erlegen: 3.	Zusammen: 64.
Schwer verwundet: 38.	

Neue Armeeverluste: 188 Mann.

Washington, 25. Juli. Auf der heute veröfentlichten Armeeverlustliste stehen 188 Namen, die sich folgendermaßen verteilen:

Gefallen im Kampf: 32.	Leicht verwundet: 1.
Wunden erlegen: 6.	In unbestimmten Grade verwundet: 16.
Krankheiten erlegen: 3.	Vermißt: 2.
Tot durch Unfall oder sonstige Ursache 3.	Gefangen: 2.
Schwer verwundet, 123.	Zusammen: 188.

Straßenbahnen verlangen Preiserhöhung.

Washington, 25. Julk. Bei der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission suchte die „United Railways Co." von Detroit um die Erlaubniß nach, die Passagierfahrpreise zu erhöhen, und zwar auf einer Grundlage von 2 Cents pro Meile.

Sie strebt auch Abschaffung aller Billetermäßigungen an, ausgenommen die Schulraten.

Schneller Bau von Torpedojäger.

Washington, 25. Juli. In der Mare-Island Schiffswerft in Californien wurde ein neuer Rekord im Bau von Torpedojägern geschaffen, indem der Zerstörer „Ward" 71 Tage später, nachdem sein Kiel gelegt worden war, vom Stapel laufen konnte. Früher dauerte es 24 Monate, um hierzulande einen Torpedojäger fertig zu stellen.

Schiffsverluste im Ganzen niedrig.

London, 25. Juli. Die Verluste für das britische, alliirte und neutrale Schiffswesen durch Tätigkeit des Feindes oder durch allgemeines Schiffsrisiko kamen im Monat Juni auf insgesammt 275,629 Bruttotonnen. Das ist der niedrigste Ausweis für irgend einen Monat seit dem September 1916. Die britischen Verluste alein betrugen 161,062 Tonnen.

Für das Vierteljahr, das am 30. Juni abschloß, kamen die Gesammtverluste auf 946,578 Tonnen, was der niedrigste Quartalsausweis seit dem dritten Quartal von 1916 war.

Der allgemeine Schiffsverkehr ist ein anhaltend starker.

Großer Streik von Munitionsarbeitern.

Birmingham, England, 25. Juli. Die Zahl der Munitionsarbeiter welche heute Morgen im Bezirk von Birmingham an den Streik gegangen sind, wird auf 100,000 geschätzt. In einigen Fabriken entschlossen sich die Angestellten, ihre Arbeit nicht niederzulegen, so lange die Verhandlungen mit dem Munitionsministerium in London im Gange sind und bis das Ergebnis der Konferenz von Maschinisten und anderen Gewerkschaften, die heute in Leeds eröffnet wurde, bekannt sein wird.

Die russische Hexenküche.

Amsterdam, 25. Juli. Die „Rheinisch Westfählische Zeitung" läßt sich aus Moskau melden:

„Die letzte Sitzung der Friedenskonferenz gipfelte in einem offenen Streit zwischen den Russen und der Ukrainern. Auch entwickelten sich Reibereien zwischen den Ukrainern und den Delegaten, welche die Republik der Donkosaken vertreten, über Gebietsansprüche.

Dennoch werden die Verhandlungen mit den Donkosaken fortgesetzt, aber alle Beziehungen zur Krimrepublik wurde abgebrochen.

Leset die „Sonntagpost".

UMI

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Offerten für Freitag in dem großen Clearance Sale

Freitag in diesem Räumungs-Verkauf bedeutet mehr als irgendein anderer gewöhnlicher Freitags-Verkauf. — Dieser große Räumungs-Verkauf morgen, Freitag, bedeutet außergewöhnliche Ersparnisse im ganzen Laden. Die Angaben, die hier gemacht werden, zeigen Euch die Ersparnisse, die in jedem Departement zu finden sind.

Kommt — Nehmt daran teil — Erspart

Sieben Spezialitäten in unserer „Ready to wear"-Abteilung

$1.25 Wasch Skirts für Damen, reduziert auf....79c
$1.25 weiße Waists für Damen, reduziert auf.....79c
$2.00 Badeanzüge für Damen und Kinder, zu 99c
$1.00 Gingham Unterröcke für Damen, zu nur 75c
$1.25 Middy Blusen für Damen, reduziert auf....59c
$5.00 Dreß Skirts für Damen, reduziert auf....$2.49
$2.00 Gingham Mädchenkleider, reduziert auf....$1.10

Unterzeug. — Feine Balbriggan Beinkleider für Knaben, Knielänge, Größen 24 bis 34, reg. 39c Werte Freitag zu 19c

Taschentücher. — Eine Partie von indigoblauen Männer-Taschentüchern —in verschied. Mustern, 12½c Werte, das Stück zu 8c

Waschkessel. — Schweres Blech, mit massivem Kupferboden, Größe Nr. 8, reguläre $2.00 Werte — speziell zu 1.39

Unterzeug. — Fein gerippte Leibchen u. Beinkleider für Kinder, reguläre 25c Werte — am Freitag zu nur 12½c

Silberwaren. — Eine Partie v. silberplattiert. Messern, Gabeln und Löffeln, bis zu 20c wert — das Stück zu 10c

Drahttüren. — Schwerer Rahmen, mit bestem Draht bezogen, in allen Größen, reguläre $2.00 Werte, Stück zu 1.39

Unterzeug. — Fein gerippte Leibchen für Damen, niedriger Hals und kurze Aermel, reguläre 35c Werte, spez. zu 19c

Sonnenschirme für Kinder, in Rot, Weiß und Blau kombiniert; — reguläre 25c Werte; speziell, das Stück zu 12½c

Stärke. — Argo Glanzstärke, Paket zu 8c
Fels Naphtha Wäscheseife, 5 Stücke für 29c

Hosen. — Knickerbocker Knabenhosen, in dunkelgrauen Mischungen — Größen 5 bis 14 Jahre, 85c Werte — am Freitag zu 59c

Gardinen. — 2¼ und 3 Yards lange Nottingham Spitzengardinen, es können Paare zusammengesucht werden, Stück 27c

Seife. — Die wohlbekannte Rub-No-More Wäscheseife — speziell am Freitag — 10 Stücke für 49c

Strumpfhalter. — Elast. Satin Pad Männer-Strumpfhalter in allen Farben, reguläre 25c Werte — am Freitag zu 11c

Rouleaux. — Opaque Fenster-Rouleaux an guten Federrollen, reguläre 69c Werte — speziell — das Stück zu 55c

Combination Suits für Kinder. — Unterwaist u. Beinkleider in einem — mit Stickerei garniert, Größen bis 8, Freitag zu 32c

Hosenträger. — Elast. Gewebe Hosenträger mit Sohlenleder-Enden — reguläre 30c Werte, am Freitag Paar zu 12½c

Oeltuch. — 1¼ Yard breites Tisch-Oeltuch — ganz weiß und farbig; regulär zu 35c verkauft, speziell, die Yard zu 21c

Kimono Crepes, japan. Fächer- u. Butterfly-Muster, aus echtfarb. Pacific Mills Serpentine Crepe gemacht, wert 39c, Yard zu...... 29c

Badeanzüge für Knaben, Größen 26 bis 34, fein gerippt, navyblau, weiß garniert; reguläre 85c Werte, spez. zu 50c

Rugs. — 27x54 japanische Matting Rugs in Blumen- und Oriental-Mustern; reguläre 50c Werte; am Freitag zu 33c

Chambray. — 32 Zoll breit, blaues und rosa Gingham Chambray für Röcke, Waists, Kleider; garant. echtfarb., wert 35c, Yard... 19c

Badeanzüge für Männer, Größen 34 bis 46, fein Jersey gestrickt — weiß garniert; reguläre $1.00 Werte, am Freitag zu 59c

Strümpfe. — Schwarze baumwoll. Damenstrümpfe, starke Garter-Top, reguläre 19c Werte — speziell, Paar zu 12½c

Poplin. — 32 Z. breit, Bootsfold, im Garn mercerisiert, schwerer wendbarer Stoff, nur weiß, wert 75c — die Yard zu 59c

Hosen für Männer und junge Männer, Cheviots und Hairlines, Größen 28 bis 42, $3.00 und $3.50 Werte, — Paar zu 1.98

Socken. — Baumwoll. Männersocken, schwarz und farbig, doppl. Sohle, reguläre 25c Werte; drei Paar für 50c — 17c

Suiting Cambric. — Volle Yard breit, nur in einfarbig, fein für Suits und Skirts, navyblau, Copenhagen, Khaki etc., wert 48c, die Yard 35c

Wasch-Ties. — Fibre Seide tubular Wasch-Ties für Männer und Knaben, ganz weiß und gestreift, 25c Werte, zu...... 12½c

Strümpfe. — Fein gerippte Lisle und baumwollene Kinderstrümpfe, schwarz, weiß und farbig, 30c Werte, Paar zu...... 29c

Tischtücher. — Center-Muster Lunch Cloth, aus schwerem mercerif. Satin-Damast gemacht, Gr. 58 bei 58, wert $1.25, zu nur.... 89c

Taschentücher. — Einfach weiße und farbig beränderte Taschentücher f. Damen, 5c bis 10c wert, speziell, Stück zu 2½c

Toilettepapier.—Große Rolle feines Crepe Tissue — reguläre 5c Rollen; am Freitag vier Rollen für 12c

Hemden. — Sporthemden für Knaben, in hellen und dunklen Farben, 85c Werte, zu 50c

Eleonore.

Roman von August Becker.

(2. Fortsetzung.)

So freundlich das Anwesen und so sehr es des Geheimrats Mittel erlaubten, teuer zu wohnen, blieb doch der Entschluß des alten kinderlosen Herrn, sich noch die Last eines Hausbesitzes aufzubürden, bemerkenswert. Wie lange mochte er sich dessen noch erfreuen?! Aufrichtig leid tat es dem jungen Gelehrten, daß er nicht, wie gehofft, mit dem väterlichen Freunde sich über seine nächsten Aufgaben auszusprechen, Fingerzeige, Aufschlüsse erhalten konnte, die seinen Reisezweck förderten. Doch hatte das Bedauern über den verfehlten Besuch auch einen weniger selbstsüchtigen Grund; den größeren Anteil sogar hatte die Erwägung, ob er dem Antlitz des ehrwürdigen Mannes je wieder begegnen würde, ob er nach jahrelanger Abwesenheit den unvergeßlichen Lehrer in diesem Hause begrüßen dürfe, von welchem er jetzt als Andenken nichts mit in die Fremde nahm, als eine hinwelkende Rose.

Mit solchen Betrachtungen fuhr er wieder durch belebte Straßen in die fast taghell beleuchtete Stadt zurück. Da und dort ließ er halten; — wo es einen Bekannten zu sprechen, einen Freund zu treffen galt, regelmäßig mit demselben schlechten Erfolg, mit besserem dagegen überall, wo im Vorbeikommen kleine Einkäufe besorgt werden konnten, wie sie Reisende zu machen pflegen. Zuletzt rasselte der Wagen noch vom Spittelmarkt aus gedehnte, lange Strecken entlang in einen ganz neuen Stadtteil und hielt erst wieder auf einem großen, vom Kanal durchschnittenen Platze, der, von prächtigen Häusern begrenzt, sich nach Nord und Süd in hellbeleuchteten, mit Baumreihen bepflanzten, stattlichen Uferstraßen fortsetzte. Hier, in einem Eckhause, vor welchem bereits eine andere Droschke hielt, wohnte nach Auskunft des Adreßbuches ein Universitätsfreund, mit welchem der Abend angenehm verbracht werden sollte. Seinen Droschkenführer verabschiedend, stieg der Fremde die mit einem Teppich belegte, beleuchtete Treppe hinan und las die Namen der Bewohner von den Klingelschildern; endlich auch den des Freundes, wobei er wider Willen Ohrenzeuge eines halb hinter, halb unter der Türe geführten Zwiegesprächs zwischen Frauen wurde, welche, den Eingang sperrend, ihn notgedrungen zum Warten veranlaßten.

„Sieh' mal, Sie kommen von auswärts!" ließ sich die Stimme eines Weibes vernehmen, das dem Ton und Ausdruck nach eine richtige Köchin oder Haushälterin war. „Na nu, wie geäußert. Und Sie werden verstehen, Madamken, daß Herr Kammergerichtsassessor unter solchen Umständen weder heute, noch morgen, noch übermorgen zu sprechen sind. Herr Kammergerichtsassessor haben jetzt anderes im Kopfe!"

„Gerade diese Umstände heischen dringend, daß ich ihn heute noch spreche!" versetzte im Umgangstone der gebildeten Klassen eine Frauenstimme voll Wohllautes, dem nur der scharfe Nachdruck bestimmten Entschlusses einigen Eintrag tat.

„J Gott bewahre, das kann 'mal nicht sein!" entgegnete die andere. „Stehen Sie ihm denn so nahe, daß Sie es verstehen möchten?"

„Das mag er selbst entscheiden!" lautete die Antwort.

Die Fremde, welche übrigens mit merklich nordwestdeutscher Betonung der Silben sprach, schien nicht gewillt, mehr zu sagen, als der aufdringlich dreisten Neugierde gegenüber unbedingt von nöten war.

„Na, hören Sie 'mal Madamken, wie war das mit der Entscheidung?" ließ sich die andere wieder, und zwar mit einiger höhnischer Gereiztheit vernehmen. „Sind Sie etwa Herrn Kammergerichtsassessors seine Fräulein Schwester oder sonstige auswärtige Blutsverwandte, sind Sie?"

„Mehr als das!" kam nach einigem Zögern als Entgegnung.

„Alle Wetter, mehr als das?" wiederholte das Weib. „Ist viel gesagt, Madamken. Und — wie ist denn der werte Name?"

„Um den handelt sich's hier weniger, als darum, ob der, in dessen Dienst Sie stehen, zu Hause ist oder nicht."

„Na nu," fing das Weib jetzt an, „das ist nu eklig mit den Damens! Ich habe ja gesagt, Herr Kammergerichtsassessor sind vor einer halben Stunde ausgegangen."

"Wohin, wenn man fragen darf?"

Das Weib zögerte, erklärte dann aber: „zu Herrn Kommissionsrat rat Patzky, wenn Sie die Familie kennen."

„Wo wohnt der?"

Wieder säumte das Weib mit der Antwort, wohl verblüfft durch den hervorleuchtenden Entschluß. Dennoch nannte sie hierauf Straße und Hausnummer.

„Ist es weit von hier?" erkundigte sich die Dame noch unter der Türe.

Das Weib ließ ein „Gottbewahre!" hören und beschrieb dann mit geläufiger Zunge den Weg: vom Oranienplatz den linken Hafendamm entlang, um das Engelbecken herum, an der Michaelskirche vorüber gegen Bethanien zu, aber nicht rechts über die Brücke, sondern links hinein, dann rechts in die Querstaße gleich das zweite oder dritte Haus. Man könne aber auch gleich hier über die Oranienbrücke auf das andere Ufer schräg in die Straße hinein, dann rechts, dann links, immer gradaus über die Brücke, zuletzt rechts in die richtige Straße: es sei gar nicht zu fehlen.

Die Fremde dankte und trat, wohl so klug als vorher, vollends heraus, währen das Weib noch nachrief:

„Nichts zu danken, Madamken, gute Nacht und fallen Sie man nicht ins Wasser!"

Der junge Gelehrte war mit dem Hute in der Hand beiseite gewichen, um der Dame den Weg frei zu lassen, die von seinem Anblick etwas betroffen, doch ohne weitere sichtliche Verwirrung seinen Gruß mit einer stummen Verbeugung des Hauptes erwiderte, dann, ohne sich nochmals umzuschauen, mit einer gewissen entschlossenen Hast die Treppe hinuntereilte. Da sie den Schleier heruntergeschlagen hatte, war von ihren Zügen nichts wahrzunehmen. Aber es war eine geschmeidige schlanke Figur von eleganter Haltung und Bewegung. Ueber dem Gewande von dunkler Bronzefarbe trug sie einen fast gleichfarbigen Ueberwurf. So viel man von ihrem Haar sehen konnte, war es kraus und schwarz. Zu weiteren Beobachtungen ließ ihr rasches Verschwinden dem Nachblickenden keine Zeit.

Als unterdessen die Haushälterin den Fremden bemerkte, zupfte sie rasch ihr Halstuch zurecht, strich mit der Hand über die Schürze und frug mit verbindlich zugespitzten Lippen nach dessen Begehr.

„Also Assessor Steuber ist nicht zu sprechen?" sagte er kurz.

„Leider, mein Herr. — Kammergerichtsassessor Steuber sind nicht zu sprechen, wie ich eben dem Frauenzimmerchen da geäußert habe," versetzte sie mit einem verständnißinnigen Blick, während ihm ein gewisser mit Liqueurduft vermengter Küchengeruch das Weib noch unangenehmer machte. „Sie müssen es ja gehört haben, werden Ihr Teil gedacht haben, hi, hi, hi! Schon wie sie kam, sagte ich mir: da ist was los! Und richtig!" fuhr das überschwenglich vertrauensvolle und unnatürlich redselige Weib mit unnachahmlichem Augenaufschlag fort: „Nein, das war einzig! Hab' gemeint, ich soll sticken! Und wer ist sie? ‚Mehr als das!' Sie haben ja gehört. Aber eine Tränendrüse ist das nicht, — nein, alles was recht ist — eine Tränendrüse ist das Frauenzimmerchen nicht. Der Herr Gerichtsassessor," lenkte sie auf eine ungeduldige Gebärde des Fremden ein, „Herr Kammergerichtsassessor Steuber haben sich nämlich für den Abend zu den Schwiegereltern begeben. Reiche Leute, sehr reiche Leute!"

„Er ist also verheiratet?"

„Noch nicht. Aber morgen soll die Hochzeit sein. Und da kommt nun das Frauenzimmer daher, na! Aber eine Tränendrüse ist es nicht."

„Bitte, hier meine Karte mit . . Glückwunsch," unterbrach der Fremde die überströmende Mitteilsamkeit, indem er ein „gratulator" hinzukritzelte und sich beeilte, wieder ins Freie zu kommen.

Da seine Droschke weggeschickt, eine andere nicht vorhanden und von der jungen Dame nichts mehr zu sehen war, schlenderte er den Hafendamm entlang mit Gedanken an das eben Erlebte und an sein Mißgeschick, das ihn keinen seiner früheren Freunde treffen ließ. Die Nacht war frisch, fast rauh. Das abfallende Laub der Linden- und Kastanienallee raschelte zu seinen Füßen. Im Scheine der Gaslaternen glänzte da und dort zwischen den ruhenden Frachtbooten unheimlich die träge, dunkle Flut des Kanals auf, deren Dämpfe als merkliche Nebelschicht an den Rändern hingen. Auf den Bürgersteigen des Kanalufers, längs der schönen Häuserreihen herrschte zu dieser Stunde nicht das sonstige Leben. Die Fabriken hatten sich bereits früher entleert, die Theater gefüllt. Köchinnen und Hausmägde hatten zumeist noch daheim zu tun. Nur die Grenadiere vom Urban her trieben sich durch das Wassertor zahlreicher auf den Hafendämmen umher, um sich bis zum Zapfenstreich noch der Freiheit und ihres jugendlichen Kriegerlebens zu erfreuen.

Weniger von diesen Beobachtungen als von seinen Grübeleien in Anspruch genommen, war der Spaziergänger an das schöne, große Wasserbecken gelangt, das seinen Namen von dem vergoldeten Bilde des Erzengels überm Portal der gegenüber sich erhebenden katholischen Michaelskirche führt. Die reizende Umgebung des schönen Kuppelbaues jenseits des Wasserspiegels, für ihn so gut wie neu, nahm seine Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch, daß er zu längerer Betrachtung sich nach einem günstigen Standpunkt umsah, den ihm ein Kandelaber zu bieten schien — seltsamerweise wieder ein Kandelaber, — welcher dicht am Rande des Engelbeckens im Dunkeln stand. Mit den gewöhnlichen Gasleuchtern ringsum war eine Verwechslung nicht möglich. Allein, es konnte ein Kandelaber sein, der hier für außerordentliche festliche Gelegenheiten als Fackelträger angebracht war. Als er jedoch näher kam, bemerkte er nicht ohne Betroffenheit, daß er derselben se verfallen war, wie im Foyer Täuschung in derselben Weise verfallen war, wie im Foyer seines Hotels. Da stand, wie nicht länger zu verkennen, eine dunkle Frauengestalt, die regungslos in die Flut des Engelbeckens blickte, während auf dem Fahrdamm daneben eine Droschke langsam daher rollte und nun völlig still stand. Die harrende Dame schien es nicht wahrzunehmen.

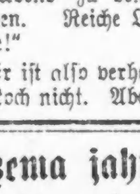
Was fesselte sie so sehr an die Stelle, was erregte diese versteinernde Aufmerksamkeit da unten? Was starrte sie so unbeweglich hinunter in das feuchte Element? Zog sie der Reflex des Gaslichtes so sehr an? Stand sie in brütender Betrachtung oder in Ungewißheit über den Weg und die zu verfolgende Richtung? Herbig, nicht mehr im Zweifel, daß er die Fremde vor sich habe, die er vor der Türe des Freundes getroffen, erwog mit einer Regung ernsten Mitgefühls für die Einsame, ob er sich ihr mit seinem Rat oder Beistand aufdrängen dürfe, ob er ihr seinen Schutz anbieten solle, oder ob das Zartgefühl überhaupt ein Dazwischentreten zulasse, eine Störung ihrer Einsamkeit erlaube. Im Begriff sich zurückzuziehen, um aus achtungsvoller Entfernung über ihre Schritte zu wachen, bemerkte er, daß sie plötzlich zusammenschreckend das Haupt hob. Als ob sie jetzt erst seine Nähe inne geworden, gab sie ihre seitherige Haltung hastig auf und eilte scheu, vom Rande des Engelbeckens hinweg, indem sie im Bogen auswich, der Droschke auf dem Fahrdamm zu, worauf der Wagen mit ihr in beschleunigter Fahrt um das Wasser und die Häuserreihe des Engelufers entlang rollte.

(Fortsetzung folgt.)

Ekzema jahrelang. Cuticura heilt.

Auf Kopf und Hals, quälte schrecklich. Kratzte und artete in wunden Ausbruch aus. Verlor Nachtschlaf. Mußte Kopf kahl scheeren lassen.

„Ich litt jahrelang an Ekzema und versuchte viele verschiedene Mittel, die aber keine Wirkung hatten. Das Leiden



begann mit Jucken, dann stellte sich ein Ausschlag ein, hauptsächlich auf meinem Kopfe und Nacken. Er juckte schrecklich und veranlaßte mich soviel zu kratzen, daß er wund wurde und ich des Nachts viel Schlaf verlor. Ich mußte meinen Kopf ganz kahl scheeren lassen und die Haarenden wurden trocken und ohne Trieb.

Dann las ich von Cuticura-Seife und -Salbe und erhielt den Rat, sie zu versuchen. Ich ließ eine freie Probe kommen. Ich fand sie so gut, daß ich mir mehrere Stücke Cuticura-Seife und eine Schachtel Salbe verschaffte, die ich anwandte, bis ich geheilt war." (Gezeichnet) Frl. Florence Clarke, Dodge Center, Minn., 7. Okt. 1916.

Cuticura-Seife für Säuberung und Reinigung und Salbe für Linderung und Heilung sind nicht nur wundervolle Heilmittel, sondern auch wundervolle Mittel zur Verhütung von Hautleiden.

Für freie Probe jeder Art mit rückgehender Post sende Postkarte an Adresse: „Cuticura, Dept. H., Boston." Ueberall zu haben.

Anzeige

9 hübsche, moderne 2 Flat Frame Häuser an School Str., zwischen 50. und 51. Ave.,

werden vom Eigentümer innerhalb 10 Tagen zu einem Preise verkauft werden, der unter den gegenwärtigen Baukosten steht, zu einer

kleinen Baar-Anzahlung.

Rest auf monatliche Abzahlungen.

Feine Lage, viel frische Luft und Platz für Garten und Hühner.

Kommt und seht dieselben — der Sekretär des Eigentümers ist zu finden:

5010 School Str.

jeden Tag, einschließlich Sonntags. Ihr versäumt eine Gelegenheit, falls Ihr nicht augenblicklich vorsprecht.

dostfa

— Druckfehler. — Der Fischer saß am Strand und wartete auf die Elbe.

Eine geniale Baumeisterin.

Der Ingenieur Murphy gibt in einer unlängst erschienenen Studie über die „Spinne als Baumeisterin" eine solche Menge neuer interessanter Beobachtungen wieder, daß wir den Inhalt dieser wertvollen Arbeit unseren Lesern nicht vorenthalten möchten.

Seit jeher hat das merkwürdige Tier die Aufmerksamkeit der Naturforscher und Naturfreunde auf sich gelenkt, und man darf sagen, daß es solche liebevolle Beachtung eher verdient, als den Ekel und Abscheu, mit dem die Mehrzahl der Menschen es bedenken. Ein Ingenieur vom Range Murphys, also ein Fachmann, belehrt uns jetzt darüber, was im einzelnen von der technischen Qualität des luftigen und so überraschend soliden Netzes der Spinne zu halten ist. Murphy stellte seine Beobachtungen speziell über die gewöhnliche Waldspinne an, die überall in Nordamerika vorkommt, und untersuchte die drei Hauptformen, die sie ihrem Netze zu geben pflegt. Es ergab sich dabei zunächst das überraschende Resultat, daß (bei entsprechender Vergleichung der Größe und Kraft des Menschen einerseits, der Spinne andererseits) das Insekt zu Beginn des Baues eine Leistung vollbringt, die dem Aufhängen eines schweren Kabels in 150 Meter Höhe gleich zu erachten ist. Und zwar müßte der Mensch dieses Kabel ohne Hilfe eines Flaschenzuges oder sonstiger technischer Mittel in der gedachten Höhe anbringen — eine selbstredend unmögliche Leistung.

Die drei Formen des Netzes jedann würden menschlichen Bauwerken von 70, 110 und 40 Meter Höhe entsprechen; man sieht: die Spinne bringt es gegebenenfalls bis zur Konstruktion eines „Wolkenkratzers". Betrachten wir die Netze No. 1 und 2, die vertikal in dem rechten Winkel angebracht zu denken sind, der durch den Stamm des Baumes und einen seitwärts ausspringenden Ast entsteht. Das Insekt schreitet vorerst zur „Fundamentierungsarbeit". Schon hier beweist es hervorragende technische Fähigkeiten, indem es seine Konstruktion weder mit überflüssigen Stützpunkten ausstattet, noch ins Blaue hinein arbeitet und sie dadurch gefährdet. In der Tat hat das Netz genau eine solche Festigkeit, daß es seinen Bewohner bequem trägt, die in Betracht kommenden Tiere festzuhalten und Wind und Regen zu trotzen vermag.

Die Spinne befestigt (Form No. 1) den ersten Faden auf der Rinde des Baumstammes in einiger Entfernung unter dem Seitenast, läuft, indem sie den Faden hinter sich herzieht, den Baum hinauf, den Ast entlang (bis zur Stelle, wohin das Netz reichen soll) und klebt ihn dort an. Dieser „Fundamentalfaden" bildet also mit Baum und Ast zusammen ein Dreieck. Das Tier geht jetzt auf den Baumstamm hin, zurück, zieht einen zweiten Faden hinter sich her und befestigt ihn in der Ecke, die Stamm und Ast formen und die wir den „Netzwinkel" nennen wollen. Der zweite Faden wird so lang genommen, daß er in der Luft frei schwebt, d. h. unter dem Seitenast ein schmales Kreissegment bildet. Ein dritter Faden wird alsdann vom Netzwinkel aus nach unten gezogen und gleichfalls in der Schwebe gelassen. Zwischen diesen drei Fäden webt das Insekt das eigentliche Netz durch, strahlenartig von einem Mittelpunkt ausgehende Radialfäden, die durch eine, gleichfalls vom Zentrum auslaufende Spirale verbunden werden und so die notwendige Festigkeit erlangen. Dadurch, daß das Netz in seiner Hauptmasse nicht am Stamm und Ast anliegt, sondern durch die „Fundamentalfäden" in einiger Entfernung schwebend erhalten wird, bekommt es die erforderliche Elastizität und ist gleichzeitig gegen „Hausfriedensbruch" von seiten kriechender Insekten besser geschützt.

Die Netzform No. 2 weicht von der vorigen nur insofern ab, als sie zwischen dem Baumstamm und zwei Seitenästen ausgespannt wird und so die Gestalt eines Vierecks erhält. Die Form No. 3 kommt zwischen zwei freischwebenden Aesten in Anwendung. Da hier der obere Fundamentalfaden (indem die seitliche Befestigung an dem Baumstamm wegfällt) ein zu starkes Gewicht zu tragen hätte, wenn er aus einem einzigen Segment bestände, knüpft ihn die Spinne auf halbem Wege an und verleiht ihm damit doppelte Widerstandsfähigkeit. Das Ganze erscheint bewundernswert ausbalanziert, hat graziöse, schöne Formen und ist solide — eine Schöpfung, die einem Baumeister von Genie Ehre machen würde.

— Herr Reufer Dietler, gewesener Uhrenfabrikant, in Lyß, Schweiz, wurde in Bern, wohin er sich vor kurzem zurückgezogen hatte, zur letzten Ruhe geleitet. Er war ein Mann von großen Fähigkeiten und edler Gesinnung, der sich um die Industrie und die Entwicklung von Lyß große Verdienste erwarb.

Der 40jährige Edward Warloe aus White Plaine, N. Y., übergab dem Schaffner drei Freiheitsbonds und $135 in Bargeld und sprang dann aus einem Eisenbahnzug der Burlington-Bahn bei East Winona, Minn. Er wurde der Polizei übergeben, welche ihn auf seinen Geisteszustand hin untersuchen läßt.

Leset die „Sonntagpost"

Keine Einigung erzielt.

Anwalt Fishers Bemühungen haben sich als vergeblich erwiesen.

Stadtväter sollen entscheiden.

Welcher Zinsfuß soll den Inhabern der Straßenbahn- und Hochbahnbonds zugesichert werden? — Wert des steuerpflichtigen Eigentums gestiegen.

Trotz aller Bemühungen haben sich Walter L. Fisher, der städtische Sonderanwalt in Straßenbahnangelegenheiten, und die Vertreter der Straßen- und Hochbahnen bisher nicht auf die Entschädigung, welche den Inhabern der Sicherheitspapiere in der neuen Verkehrsordinanz zugestanden werden soll, einigen können. Da man einander trotz zahlreicher Konferenzen keinen Schritt näher kam, so beschloß man, die Angelegenheit dem Stadtratsausschuß für örtliches Verkehrswesen zu überlassen, welcher am Montag mit den Beratungen darüber beginnen und wenn nötig jeden Tag in der Woche in Sitzung sein wird. Die Ordinanz muß nämlich am 5. August dem Stadtrat unterbreitet werden. Wird sie es nicht, so tritt dieser dann sofort seine Sommerferien an, und jede Hoffnung, die Angelegenheit bei der Novemberahl zur Urabstimmung bringen zu können, ist geschwunden.

Anwalt Fisher hält, wie jetzt bekannt wird, an seiner ursprünglich geäußerten Ansicht, daß eine Verzinsung von 5,66 Prozent hoch genug ist, fest. Er gibt zu, daß die Bonds vielleicht gelegentlich einen höheren Ertrag bringen könnten, weist aber darauf hin, daß auch ein geringerer Ertrag durchaus nicht ausgeschlossen ist, und erklärt, daß die Ausschließung jeden Risikos, die Gewährleistung der Zinsen durch die Stadt in Betracht gezogen werden müsse.

Die Frage, wie nach Verlauf von neun Jahren der neue Verwaltungsrat zu erwählen ist, soll bekanntlich dem derzeitigen Stadtrat zur Entscheidung überlassen bleiben.

Die Steuereinschätzung.

Der eingeschätzte Wert allen steuerpflichtigen Eigentums in Cook County hat dem Berichte der Assessorenbehörde im vergangenen Jahre um $35,614,049 zugenommen; er ist von $252,851,799 auf $288,465,847 gestiegen. Wenn Freiheitsbonds steuerpflichtig wären, so würde die Zunahme sogar noch bedeutend größer sein. Von den $35,614,048 entfällt die volle Hälfte auf den Schleifenbezirk und den südlichen Stadtteil, einschließlich Hyde Park, während auf der Westseite die Zunahme sich nur auf $6,557,528 stellt.

In der nachfolgenden Liste sind die Zahlen des Jahres 1918 denen des vorhergehenden Jahres gegenübergestellt:

	1917	1918
Stadtbezirke.		
Hyde Park	$ 20,075,218	$ 22,891,048
Jefferson	2,345,890	3,309,769
Lake	13,097,128	15,515,103
Lake View	10,750,314	12,402,415
Nord Chicago	18,744,867	20,248,010
Süd Chicago	134,142,459	152,502,720
West Chicago	38,303,230	44,860,758
Landbezirke.		
Barrington	225,812	240,508
Berwyn	125,648	160,022
Bloom	620,693	705,621
Bremen	117,211	102,424
Calumet	1,290,192	1,336,266
Cicero	2,026,038	2,161,973
Elk Grove	135,097	153,398
Evanston	2,34,346	2,920,368
Hanover	127,102	140,291
Lemont	99,635	109,068
Leyden	119,104	146,159
Lyons	483,548	551,616
Maine	214,575	233,783
New Trier	908,535	952,886
Niles	165,615	177,614
Northfield	76,210	83,138
Norwood Park	40,320	42,025
Oak Park	1,749,061	1,672,402
Orland	38,366	41,202
Palatine	141,443	183,709
Palos	21,865	23,300
Proviso	906,498	987,959
Rich	149,793	196,635
Ridgeville	33,001	....
River Forest	....	191,285
Rogers Park	....	1,430,850
Riverside	235,906	225,181
Schaumberg	108,921	126,319
Stickney	192,424	223,686
Thornton	708,366	725,591
Wheeling	186,722	201,783
Worth	167,329	279,361
Zusammen	$252,851,799	$288,465,847

Vom Grundeigentumsmarkt.

Die Hardyschen Liegenschaften an ein Syndikat von Verwandten übertragen.

Liegenschaften im Werte von über zwei Millionen Dollars, die Francis A. und Mary P. Hardy gehören, sind an ein Ridgecroft Real Estate Trust genanntes Syndikat übertragen worden, bestehend aus Edward K. Hardy, Francis H. Hardy und Archibald L. Young, Verwandten der ersteren. Unter den Liegenschaften sind folgende: An der Nordwestecke des Michigan Boulevard und der Madison Straße, langfristiger Bodenpachtvertrag, 37 bei 162 Fuß, Wert $367,000, und das Nachbargrundstück, 38 bei 162 Fuß, nebst Gebäude, Wert $550,000. 311—15 Plymouth Place, Bodenpachtvertrag, 50 bei 93 Fuß, Wert $282,000, mit $225,000 belastet. Auf der Westseite der Clark Str., 44 Fuß nördlich von Monroe, 43 bei 90 Fuß, Wert mit nur $500 angegeben. An der Nordost-, Südost- und Südwestecke des Delaware Place und der Seneca Straße, ersteres mit Zinshaus bebaut, die beiden anderen Grundstücke unbebaut, 150 bei 215 Fuß, bezw. 100 bei 109 und 231 bei 109 Fuß. An der Indiana Ave., nördlich von der 24. Straße, 78 bei 170 Fuß. An der Nordostecke des Michigan Boulevard und der 24. Straße, 60 bei 133 Fuß. An der Wabash Ave., 200 Fuß südlich von der 8. Straße, 40 bei 180 Fuß; Gesammtwert der letztgenannten drei Liegenschaften $696,000. An der Kenmore, 100 bei 125 Fuß, Bodenpachtvertrag, Wert $70,000. An der Nordostecke der Wilson und Clifton Ave., 53 bei 15 Fuß, Wert $70,000.

Zu $27,000 hat Harriet McDonnell an das „St. Ignatius College" die Liegenschaft auf der Ostseite der Market Straße, 20 Fuß nördlich von Randolph, 40 bei 91 Fuß, und zu $26,000 hat Katerine Doran an Theodore und Andrew Storgios die an der Nordostecke der 47. Straße und Kedzie Ave., 46 bei 125 Fuß, verkauft; die Brüder Storgios wollen dort demnächst ein Laden- und Bürogebäude zum Preise von $75,000 aufführen.

John C. Updegrove hat seine Farm von 399 Acres, zwölf Meilen von Traverse City, Mich., vertauscht für John H. Ryans Fünfzehnfamilienhaus an der Nordostecke des Broadway und der Ainslee Straße, Grund 100 bei 60 Fuß, mit $16,000 belastet und auf $47,000 bewertet.

Gespießt.

Sechsjähriger Junge muß halbe Stunde lang in schrecklicher Lage aushalten.

Der sechsjährige Philip Pivkin, 632 West 12. Straße, liegt in bedenklichem Zustande im Countyhospital darnieder. Er fiel gestern beim Spielen vom Dache des Nachbarhauses und blieb mit dem linken Handgelenk auf einem hervorstehenden, spitzen eisernen Bolzen hängen. Es dauerte beinahe eine halbe Stunde, bis er aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte.

Von einem von Henry Ulser, Nr. 1756 W. 61. Straße, gelenkten, der Fisk Tire Co. gehörigen Kraftwagen wurde gestern der siebenjährige Herbert Schugen, Nr. 9854 Ewing Ave., überfahren und auf der Stelle getötet.

Gestohlenes Gut zurückerlangt.

Ein mit Zigarren im Werte von $2000 beladener Lastkraftwagen, der gestern morgen vor dem Hause Nr. 730 N. Franklin Straße gestohlen wurde, ist nebst der Ladung im Laufe des Tages in einer Gasse neben der Wache an der Chicago Ave. gefunden und von der Polizei dem rechtmäßigen Eigentümer zugestellt worden.

Muttersorgen der Spinne.

Der mütterliche Instinkt ist bei den Spinnen außerordentlich entwickelt. Bekanntlich verfertigen die Spinnen, wie auch gewisse Käfer und Würmer, einen Kokon zur sicheren Unterbringung ihrer Jungen, die bis nach der ersten Häutung in dem Gespinst bleiben. Ueber das Verhalten der Mutterspinne zu solchen Wickelkindern hat Caillon merkwürdige Beobachtungen gemacht. Entfernt man eine weibliche Spinne aus ihrem Nest und von ihrem Kokon und bringt sie einem fremden Kokon gegenüber, so nimmt sie sich dessen sofort in mütterlicher Weise an; bringt man sie aber in ein fremdes Nest, worin sich eine andere Mutterspinne mit ihrem Kokon befindet, so beginnt zwischen den beiden Müttern ein heftiger Kampf, der damit endet, daß der unterliegende Teil das Feld räumen muß und die Siegerin, sei es die wahre oder falsche Mutter des Jungen, bei diesem bleibt. Setzt man eine Spinnenmutter zu einem nachgemachten Kokon aus Baumwolle, so behandelt sie ihn als ihr Kind, setzt man sie aber zu einem nachgemachten und zu einem echten Kokon, so täuscht sie sich nie in der Wahl, sondern nimmt stets den echten in Schutz. Caillon brachte eine Mutterspinne aus ihrem Nest in ein Glasgefäß, auf dessen Boden er sechs fremde Kokons gelegt hatte. Zunächst untersuchte die Spinne die Wände des Gefäßes, dann trug sie die sechs Kokons der Reihe nach zu dessen Mündung, befestigte sie mit je einem Gespinstfaden am Stopfen und stieg hierauf nochmals hinab, um sich zu vergewissern, daß nichts mehr da sei. Schließlich schlug sie zwischen den sechs Kokons ihren Sitz auf, die sie, als man einige Stunden später andere Spinnen in das Gefäß setzte, wie eigene Sprossen mutig verteidigte.

— Nette Aussicht. — Herr: „Ich weiß nicht — mir geht mit einem Male das Haar sehr stark aus." — Friseur: „Ja, ja, wenn das so weiter geht, haben Sie nächsten Sommer den schönsten Skatingring für Fliegen!"

THE HUB Henry C. Lytton & Sons

Subway

Der einzige Basement-Verkaufsraum, ausschließlich wohlfeilen, zuverlässigen Männer- u. Knabenkleidern gewidmet.

FRIDAY BARGAINS

Spezial-Verkauf von 2-Stück Outing-Anzügen

No Wates, Cool Cloths, Palm Beaches zu $7.75

Zeitgemäße Herabsetzungen, die Euch absolut die größten Werte bringen in kühlen Hochsommer 2-Stück-Outinganzügen, in neuesten Moden u. modernsten Stoffen der Saison. Sie wurden für diese Veranstaltung von unseren teureren Partien genommen. Alle regulären und extra Größen, jetzt zu $7.75.

3-Stücke Anzüge reduziert

Es sind Qualitäten, die früher in der Saison für viel mehr verkauft wurden, aber Räumung kurzer Partien und angebrochener Gruppen bietet diese Herabsetzungen. Zuverlässige Worsteds u. fancy Mischungen in eleganten Must., jetzt herabgesetzt auf $13.95

Verkauf von Beinkleidern für Männer und junge Leute; gestreifte Worsteds u. helle Mischungen, in Suiting Mustern. Innenseite einfache od. Cuff Bottoms. Dauerhafte Hub Special und Excello Fabrikate. Größen 28 bis 50 Taillenmaß, zu ...

Hemden herabgesetzt. Eine hübsche Auswahl von guten Percales und Madras, in weichen u. steifen Cuffs, Größen bis 17, jetzt ... $1.15

Strohhut-Verkauf von Sennit Sailors, Panamas und weiße Stroh-Effekte ... $1.45

Weiße Duck Oxfords. In allen Männergrößen bis 8, gute Qualität ... mit Gummi-Sohlen ... $1.15

Union-Suits für Männer ... 89c

Athletic Union-Suits ... 69c

Knaben-Anzüge zu großen Ersparnissen

Kurze Partien von einhosigen Knaben-Anzügen, von unseren teureren Partien genommen und für die Räumung herabgesetzt. Starke Stoffe, die dauerhaft ... Größen 6 bis 16, zu ... $4.95

Norfolk-Anzüge für kleine Knaben ... Größen 2½ bis 8. Wirkl. $3 Werte.... $1.95

Knaben-Oxfords und Gummi-Sohlen ... Größen 4 bis 5½ — $2.45

Knaben-Hemden, zum Teil leicht beschmutzt, cream und fancy Streifen Effekte, Größen 12½ bis 14; 75c bis $1 Werte — zu 69c

Union-Suits für Knaben, aus feinem Nainsook gemacht, Athletic Fasson, gut gemacht; Größen 24 bis 32, speziell zu 39c

Strohhüte für Knaben, in den allerneuesten Fassons, Farben u. Braids. Alle Größen; jetzt reduziert auf 45c

Kinder betteln um Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben, trägt seit jeher den Namenszug von Chas. H. Fletcher und ist seit über dreissig Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von Niemandem darin täuschen! Fälschungen, Nachahmungen und „Genau so gute" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. Auf der einen Seite etwas Erprobtes, auf der anderen ein blosses Probieren.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es enthält weder Opium noch Morphin noch andere Betäubungsmittel. Seit über dreissig Jahren gebraucht man es beständig gegen Verstopfung, Blähungen, Windkolik und Durchfall; es beseitigt die dadurch entstandene Fieberhaftigkeit, und, indem es Magen und Darm reguliert, hilft es zur Einverleibung der Nahrungsstoffe und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panazee, der Mütter Freund.

Die Sorte, die Sie immer gekauft haben

Trägt den Namenszug von

Chas. H. Fletcher.

Seit über dreissig Jahren in Gebrauch

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Gab's mit vollen Händen.

Wie Maud King ihr ererbtes Geld verschenkte.

Der Verschwenderfonds.

Die Abfindung des zweiten Gatten Dr. Chance und die kostbare Wohnungseinrichtung. — Um wertvolles Wegerecht prozessirt. — Zivildienstbehörde.

Wie Maud King, die Wittwe des vierfachen Millionärs und Menschenfreundes Dr. John C. King, mit den ihr unter ursprünglichem Abkommen, als man von dem zweiten Testament Dr. Kings noch nichts wußte, zugefallenen Geldern umging, teilte heute ihr Privatsekretär und Sachwalter Gaston Means auf Grund seiner schriftlichen Belege dem Nachlaßrichter Horner mit. Danach erhielt die Frau von Dr. Kings Nachlaß $835,000 zu freier Verfügung, während weitere $400,000 für sie zinstragend von der Northern Trust Co. angelegt wurden; von diesem Gelde erhielt sie nur die Zinsen. Ihrer Mutter, Frau Robinson, gab Frau King $135,000, ihrer Schwester Frau Dr. Melvin $100,000; deren Gatten A. B. Melvin als „Gebühr", $100,000 und $125,000 legte sie für die Neffen Will und Paul Robinson fest. Ihrem zweiten Gatten Dr. Chance, von dem sie sich in der französischen Hauptstadt hatte scheiden lassen, gab sie $20,000 Abfindung, vorher hatte er schon $100,000 erhalten. In der Woodruff Trust Co. in Joliet hinterlegte Frau King $172,352; diesen Fonds nannte sie den „Spendthrift Fund" — Geld zum Verpulvern. So stand es um ihre Anlagen am 13. Juni 1914. Am 1. August 1915 hatte sie von diesem Fonds bereits $44,000 verpulvert, und der Rest ging in den nächsten Jahren darauf. So kosteten ihre Schmucksachen und ihre Wohnungseinrichtung in dem hocheleganten Mietsabteil, den sie in New York im Herbst jenes Jahres pachtete, $58,000 bis $60,000. Bei ihrem Tode in den Waldungen von Nordkarolina vor gut einem Jahre hatte sie fast nichts mehr. Herr Means war, laut seiner Aussage, die verkörperte Selbstlosigkeit. Er bekam nichts außer der vereinbarten Kommission und Ersatz seines Lebensunterhaltes; $10,000 verdiente er, als er Frau King bei Erledigung gewisser Forderungen $36,000 sparte. Die Anwälte der Kingschen Altenheimstiftung und der Northern Trust Co. waren mit diesen Rechnungsausweisen aber nicht recht zufrieden und sie fragten Means gründlich über die einzelnen Ausgaben für die wahrhaft verschwenderische Einrichtung der New Yorker Wohnung und die sonstigen Ausgaben aus. Seine Gattin, welche ebenfalls vernommen wurde, gab zu, daß er immer viel Geld besaß, wieviel, wußte sie jedoch nicht, dagegen hat sie das zweite Testament gelesen, wonach das Altenheim leer ausgehen und Frau King oder deren Verwandten das übrige Vermögen erben würden. Der alte Henry Deutsch, ein Vertrauensmann in Means' Diensten und Schwiegervater von dessen Bruder Afton, ist auch in der Sache vernommen worden. Er gab zu, daß er bei dem Verhör vor dem New Yorker Distriktsanwalt veranlaßt wurde, das Wort Cemetery, Friedhof, zu schreiben. Er schrieb es Cemetary. In dem zweiten Testament steht auch Graceland Cemetary, und dabei schrieb Dr. King ein einwandfreies Englisch.

Um wertvolles Bahnrecht.

Unter einem im Jahre 1889 zwischen der Rock Island und der Lake Shore & Michigan Southern Bahn auf der einen und der Illinois Zentral und der Chicago, Madison & Northern Bahn auf der anderen Seite abgeschlossenen Vertrage erhielten die beiden letzteren Bahngesellschaften das Recht der Mitbenutzung der Geleise der ersteren in der Gegend der 16. Straße. Als dann die Stadt die Hochlegung der Bahngeleise erzwang, schlossen die genannten Bahngesellschaften und sechs andere einen neuen Vertrag ab hinsichtlich der Geleisebenutzung und der Verteilung der Kosten der Hochbauanlagen. Inzwischen sind in die Systeme der Illinois Zentral und der Chicago, Madison und Northern Bahn andere Bahnen aufgenommen worden, so die Wisconsin Zentralbahn und die Chicago Great Western. Die Lake Shore und die Rock Islandbahn bestreiten diesen neuen Gesellschaften nun das Recht der Mitbenutzung ihrer Geleise unter dem alten Vertrag und haben Richter Foell im Superiorgericht heute um einen Einhaltsbefehl ersucht, und die Illinois Zentral und die Chicago, Madison & Northernbahn erheben den Einwand, daß der neue Vertrag das alte Abkommen aufhebe. Der Richter mußte auf Grund der beiden Verträge den Einwand aber abweisen. Infolge dessen werden die Züge der Wisconsin Zentral und der Chicago Great Western Bahn nicht mehr über jene Geleise fahren dürfen, sich also einen anderen Bahnhof suchen müssen, falls ihre Anwälte nicht noch einen Ausweg finden.

Frau Gallaways Nachlaß.

Die am 30. Mai verstorbene Wittwe Anna Gallaway, 1475 Gregory Straße, hat ihrer Tochter, bei der sie wohnte, Frau Hattie Wood, und ihrem Sohn William in Limona, Fla., $25,100 hinterlassen. Das Testament wurde heute im Nachlaßgericht bestätigt.

Ein begehrter Posten.

Am 2. Juli haben die städtischen Zivildienstkommissäre eine Prüfung zur Besetzung des seit Walter Leiningers Rücktritt vor Jahren nur zeitweilig besetzten Postens eines dritten Hilfssuperintendenten im Straßendienst abgehalten, das Ergebniß aber noch nicht bekannt gemacht. James Welsh hat heute im Kreisgericht ein Mandamusverfahren gegen die Behörde eingeleitet, um jene Prüfung für null und nichtig erklären zu lassen und sie zu zwingen, eine Beförderungsprüfung anzusetzen, an der sich die Wardsuperintendenten beteiligen können.

Auf Schleichwegen der Liebe.

Grace J. Pettee hat heute die Lösung ihrer Ehe mit Frederick L. Pettee beantragt, den sie am 19. Februar 1887 geheiratet und von dem sie sich am 28. April dieses Jahres getrennt hat, als sie erfuhr, daß er sich auf seinen Geschäftsreisen in Detroit mit Blanche Dusenbery vergangen habe. Da er $2000 Reisespesen und $2400 Gehalt im Jahre hat, so verlangt die Frau dem entsprechend hohes Nährgeld.

Jone Bracey wirft ihrem William, mit dem sie fast acht Jahre verheiratet ist, vor, daß er sie im Rausch gar zu häufig schwer mißhandelt habe, so daß sie sich vor zwei Jahren genötigt sah, sich von ihm zu trennen.

Ella Nicholls will von J. Walter Nicholls, den sie vor zwei Jahren geheiratet und vor vier Wochen wegen angeblichen Ehebruchs und schwerer Mißhandlung verlassen hat. Die Frau dringt auf bedingte Scheidung und Obhut des Kindes.

Sicks verwundet.

Detektive Russell behauptet, ihn ins Bein geschossen zu haben.

Im Deutschen Diakonissenhospital, wohin gestern der Detektivesergeant Russell überführt wurde, gab dieser eine Schilderung seines Zusammentreffens mit Martin Sicks, auf den die Polizei in Verbindung mit dem Raubüberfall in der Heller-Rose Co. fahndet. Wie der Beamte versichert, schoß er den Flüchtling in das rechte Bein, und er werde daher genötigt sein, sich längere Zeit zu verstecken. Detektives, die gestern ausgeschickt wurden, um Sicks zu suchen, haben Weisung erhalten, ohne weiteres auf ihn zu schießen, sollten sie seiner ansichtig werden.

* In einem Anfalle von Geistesverwirrung jagte sich heute in seiner Wohnung Nr. 5309 Harper Ave., der 78jährige Frederick H. Wait eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot.

* Polizeibeamte, die gestern ausgeschickt wurden, um Hunde einzufangen, die ohne Maulkorb herumlaufen, lieferten deren 85 ein. Acht Kinder wurden im Laufe des Tages von Hunden gebissen.

Nahezu fertig.

Anti-Sullivan-Demokraten haben ihre Kandidaten aufgestellt.

Nach mühevoller Arbeit.

Deneen-Flügel der republikanischen Partei stellte einen Kandidaten für das Amt des Präsidenten der Abwässerungsbehörde ins Feld.

Die Harrison-Hoyne-Dunne Faktion der demokratischen Partei hat ihre Kandidatenliste nunmehr fast fertig gestellt. Nachdem der mit deren Auswahl beauftragte Ausschuß fast 14 Tage lang emsig gearbeitet hatte und wiederholt bis spät in die Nacht hinein in Sitzung gewesen war, wurde endlich in Bezug auf die meisten Aemter eine Einigung erzielt und das folgende Ticket aufgestellt:

Sheriff, John P. Gibbons, 6. Ward.

Countyschatzmeister, Fred W. Blocki, 25. Ward.

Countyschreiber, Richard J. McGrath, 17. Ward.

Countyrichter, John E. Owens, 13. Ward.

Nachlaßrichter, Henry Horner, 3. Ward.

Nachlaßgerichtsschreiber, Roy Barnett, 25. Ward.

Kriminalgerichtsschreiber, James Hyland, 32. Ward.

Mitglieder der Assessorenbehörde: Michael Rosenberg, 34. Ward, und Josef Pionki, 24. Ward.

Präsident des Countyrats, Frank Ragen, 29. Ward.

Oberrichter des Stadtgerichts, Michael F. Sullivan, 18. Ward.

Stadtgerichtsschreiber, Dennis Horan, 11. Ward.

Stadtgerichtsdiener, George McGurn.

Die Beratungen in Bezug auf die übrigen Aemter nehmen heute ihren Fortgang.

Hatte man in eingeweihten Kreisen die Nomination der meisten dieser Kandidaten erwartet, so erregte diejenige von Fred W. Blocki, dem ausscheidenden demokratischen Mitgliede der Revisionsbehörde, für das Amt des Countyschatzmeisters großes Aufsehen. Denn es war ihm von der Sullivan-Faktion diese Nomination verweigert worden, trotz der Tatsache, daß er der Schatzmeister der demokratischen Parteileitung von Cook County ist.

Verschiedene Mitglieder des Ausschusses, Freunde des früheren Bürgermeisters Harrison, legten Verwahrung dagegen ein, daß ein Gegenkandidat gegen Countyratspräsident Peter Reinberg aufgestellt werde, vermochten aber mit ihrer Ansicht nicht durchzubringen. Mit ihrem Verlangen, daß Nachlaßrichter Henry Horner, ein langjähriger Freund Harrisons, wieder nominirt werde, stießen sie aber auf keinen Widerstand. Die Nomination von John E. Owens als Countyrichterkandidat ist vor Allem auf den Einfluß der alten Hearst Independence League zurückzuführen.

Trotz Sergels Protest.

Der Deneen-Flügel der republikanischen Partei hat bei einem gestern abend im Hotel Morrison abgehaltenen Festessen Walter G. Davis als Kandidaten für das Amt des Präsidenten der Abwasserbehörde aufgestellt, trotz der Tatsache, daß der derzeitige Inhaber des Amtes, Charles H. Sergel behauptet, daß er vor zwei Jahren für einen sechsjährigen Termin erwählt wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sowohl der Brundage- wie der Thompson-Flügel diesem Beispiele Folge leisten.

Dem Festessen ging eine Sitzung des Vollziehungsausschusses vorauf, in welcher die folgenden Stadtrichterkandidaten aufgestellt wurden:

Oberrichter: Harry Olson, 25. Ward.

Richter: Daniel P. Trude, 6. Ward; Leo L. Brunhild, 6. Ward; Arnold Heap, 14. Ward; Michael F. Girten, 31. Ward; Louis Pinderski, 27. Ward; William N. Gemmill, 6. Ward; John F. Tyrrell, 35. Ward; George B. Holmes, 32. Ward; Earl C. Maxwell, 2. Ward. Als Nachfolger von Richter Uhlir: Otto L. Kolar, 34. Ward.

Lebhafter Kampf in Aussicht.

Der republikanische Vorwahlenkampf im Kongreßbezirk, in welchem Kongreßabgeordneter Britten sich um die Wiederwahl betreibt, scheint sich zu einem besonders lebhaften gestalten zu wollen. Bekanntlich nahm bereits vor geraumer Zeit A. C. Babize den Kampf mit Herrn Britten auf, indem er ihn der Unloyalität bezichtigte. In einer vorgestern abend in der Nordseite Turnhalle abgehaltenen Massenversammlung wurde dann Fleicher Dobyns, ein früherer Fortschrittler, als Kandidat aufgestellt, und jetzt hat auch noch John B. Skinner seine Nomination angekündigt. Ebenso wie Babize und Dobyns will auch er den Patriotismus zu der Hauptstreitfrage machen.

* Nach einem Streit mit ihrem Gatten trank die 19jährige Frau Myrtle Mikos, 1417 West Madison Straße, in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Sie liegt in bedenklichem Zustande im Countyhospital darnieder.

Hochbahn die abgefahrenen Schneemassen an der 63. Straße und Calumet Ave. auf, später wurden Aschenhaufen draufgetürmt. Jetzt hat man diese abgefahren; darunter fand man noch den Schnee.

Ruchlos.

Noch unbekannter Kraftwagenführer läßt Opfer liegen und jagt davon.

Vor dem Hause Nr. 646 West Madison Straße wurde kurz nach Mitternacht ein etwa 60 Jahre alter Mann, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte, von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er heute im County Hospital, wo er Aufnahme gefunden hatte, starb. Der Lenker des Kraftwagens, in welchem sich nach der Angabe von Augenzeugen angeblich drei Männer, zwei Frauen und ein Kind befanden, fuhr davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, und wird jetzt von der Polizei gesucht.

Beim Tauchen stieß der 13jährige James Walker, Nr. 3530 S. State Straße, am Badestrand zwischen der 35. und 36. Straße mit dem Kopf so wuchtig auf den Seegrund, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, an dem er bald darauf im St. Lukashospital starb.

Beim Anstreichen des Gebäudes Nr. 428 O. 42. Straße stürzte der 33jährige Morris Bookstein, Nr. 1401 Washburne Ave., von einem Gerüst in der Höhe des zweiten Stockwerkes ab und zog sich einen Schädelbruch zu. Er wurde nach dem Countyhospital überführt.

Mit einem Schädelbruch, an dem er kurze Zeit nach seiner Einlieferung starb, wurde heute der 32jährige Sam Thomas, Nr. 3117 S. State Straße, im County Hospital eingeliefert. Wie er zu der Verletzung kam, ließ sich noch nicht ermitteln.

Die 15jährige Anna Zajac lehnte sich zu weit aus einem Fenster ihrer im zweiten Stock des Hauses Nr. 2330 61. Ave., Cicero, gelegenen elterlichen Wohnung, verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in die Tiefe. Sie trug einen Schädelbruch davon und starb nach wenigen Minuten.

Das Notholz.

In Niedersachsen ist es Sitte, auf dem Hausboden einen Vorrat von eichenen Bohlen aufzustapeln, die zur Herstellung von Särgen bei Todesfällen in der Familie dienen, man nennt sie dort das „Notholz". In vielen anderen Gegenden ist es allgemeiner Gebrauch, sich die letzte Lagerstatt schon lange voraus anfertigen zu lassen. Das ist namentlich in Ostpreußen Sitte, wo die fertigen Särge in den Nebenräumen der Kirche, hauptsächlich im Turm, aufbewahrt werden. Man verknüpft dort den Aberglauben damit, daß der Besitzer eines fertigen Sarges länger lebe als andere Menschen. Neuerdings begannt diese Sitte reißend schnell zu verschwinden. Die jüngere Generation vermeidet es, an den Tod zu denken oder gar Vorbereitungen für diesen Fall zu treffen. So ist es auch äußerst selten geworden, daß Jemand ein Sterbehemd besitzt, und noch seltener, daß er es anzieht, um darin eine Andacht zu halten, wie es früher in Niedersachsen und in einigen Teilen Ostpreußens, das ja auch von Niedersachsen aus besiedelt worden ist, üblich war. Nur in Littauen ist der Gebrauch noch allgemein, einen ganzen Anzug für den Sterbefall vorher fertigzustellen. Seine Verwendung wird in der Verschreibung, dem Testament, ausdrücklich festgelegt.

Gänzlich verschwunden ist das „Rauholt". Der Name stammt von dem niedersächsischen „rauen" gleich ruhen und bedeutet somit Ruheholz, Lagerholz. Es war zur Herstellung der für eine Brautausstattung notwendigen Möbel, die früher vielfach von den Handwerkern im Hause des Besitzers angefertigt wurden, bestimmt. Die prächtigen Schränke, die massiven Truhen, die heute als seltene Schmuckstücke in die Großstädte wandern, sind meistens von geschickten Dorftischlern hergestellt worden, die gegen Tagelohn und Kost arbeiteten. Mit der Umgestaltung der Produktionsverhältnisse ist die Kunst, eigenartige Möbel herzustellen, vom Lande geschwunden; nur in einigen Dörfern Pommerns und Schleswig-Holsteins werden noch massive, reichgeschnitzte Schränke, Stühle und Tische aus Eichenholz hergestellt und an Großhandlungen geliefert. Ganz allgemein ist noch östlich der Elbe das Aufstapeln von Nutzholz für den Wirtschaftsgebrauch. Es beruht darauf, daß dort jedes größere Gut seinen eigenen Stellmacher hält. Ja, in Litauen und Masuren gibt es noch in den kleinen Städten Handwerker dieser Art, die weniger in ihrer eigenen Werkstatt arbeiten, als bei den bäuerlichen Besitzern, die ihnen Lohn und Kost geben. Dort hat auch noch fast jedes größere Dorf seinen eigenen Schmied, der von der Gemeinde besoldet wird und dafür die Verpflichtung übernimmt, Reparaturen für die Gemeindemitglieder vor jeder anderen Arbeit zu erledigen.

— Geschäftsleute. — „Wodurch die beiden Müllers nur so reich geworden sind?" — „Das kann ich Ihnen sagen. Da ist der eine von Stadt zu Stadt gezogen und hat spiritistische Vorträge gehalten. Und dann ist drei Tage später der andere gekommen und hat antispiritistische Vorträge gehalten, und so hat der eine dem andern für die Entlarvung vorgearbeitet."

— Raffinirt. — Die Sängerin Zephirini weiß mit gespitztem Mund ein derartiges Pianissimo (p p p p!) zu heucheln, daß das Publikum am Schluß einer Konzertarie immer noch den verhallenden Ton zu hören vermeint, trotzdem der Dame auf der Schluß-Pfundnote mit Fermate der kurze Atem längst ausgegangen ist.

Ein schwerer Schlag.

Forest Park eine Zeitlang mit völliger Vernichtung bedroht.

Schaden von 200,000 Dollars.

Mehrere Gebäude und eine Anzahl Schaupavillons des großen Vergnügungsparks der Westseite werden ein Raub der Flammen.

Ein verheerendes Schadenfeuer suchte heute zu früher Morgenstunde den Vergnügungspark Forest Park heim. Eine zeitlang schien es, als ob die ganze Anlage, die in jedem Sommer Hunderttausenden Erholung und Zerstreuung bietet, völlig ein Raub des entfesselten Elementes werden würde, doch gelang es der angestrengten Arbeit der Ortsfeuerwehr, die von den Wehren des benachbarten Oak Park und von River Forest tatkräftig unterstützt wurde, nach etwa sechsstündigem Kampfe das Feuer unter Kontrolle zu bekommen und den größeren Teil der Anlage zu retten. Immerhin wurde eine Anzahl von Gebäuden zerstört und ein Schaden von etwa $200,000 angerichtet.

Das Feuer wurde gegen drei Uhr Morgens von dem Wächter Fred Zimmermann auf seinem Rundgange entdeckt. Dichter Rauch schlug aus dem Gebäude, in welchem die Kesselanlage des großen Schwimmbeckens untergebracht war. Er benachrichtigte zunächst die freiwillige Feuerwehr des Vergnügungsparks, sowie mittels Fernsprechers die Ortsfeuerwehr, und in wenigen Minuten begannen von allen Seiten die Spritzen heranzurasseln. Die Arbeit der Feuerwehr wurde durch den schwachen Wasserdruck stark beeinträchtigt und mußte sich in der Hauptsache darauf beschränken, die noch nicht von den Flammen erfaßten Gebäude zu schützen.

Ein Raub der Flammen.

Die folgenden Gebäude und Schaustellungen wurden völlig ein Raub des entfesselten Elementes:

Der große Rollschuhpavillon; brannte bis auf die Grundmauern nieder, und gegen fünftausend Paar Rollschuhe wurden völlig unbrauchbar gemacht.

Das Gebäude, in dem das Schwimmbecken sich befand, und ein angrenzendes, in welchem 8000 Badeanzüge aufgestapelt lagen.

Die unter dem Namen „Terror of the Ocean" bekannte Schaustellung.

Die „Giant Safety Coaster" genannte Rutschbahn.

Mehrere andere Schaupavillons und die elektrische Kraftzentrale, welche die ganze Anlage mit Licht versorgte.

Stark beschädigt wurden ferner die Gebäude, in denen sich die Hauptspeisewirtschaft, die Rahmeisbude und die Kegelbahnen befanden.

Brannten wie Zunder.

Die zum größten Teil aus leichtem Fachwerk hergestellten Gebäude brannten wie Zunder und waren, nachdem sie einmal von den Flammen erfaßt worden waren, dem sicheren Untergange geweiht. Die Feuerwehrleute arbeiteten mit beinahe übermenschlicher Anstrengung, wurden aber durch den äußerst geringen Wasserdruck, eine Folge des Abbrennens der Kraftzentrale, sehr in ihrer Arbeit gehindert. Durch den weithin sichtbaren Lichtschein angelockt, hatte sich bald eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, und es ist beinahe als ein Wunder zu betrachten, daß Niemand verletzt wurde.

Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher nicht mit Bestimmtheit aufzuklären gewesen, und der Verwalter des Parkes, Paul Heinze, hat die zuständigen Behörden ersucht, eine gründliche Untersuchung vorzunehmen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß ein achtlos fortgeworfenes Streichholz das Holzwerk des Gebäudes, in welchem sich die Heizanlage des Schwimmbeckens befand, in Brand setzte und daß die Flammen an dem durch die andauernde Hitze ausgedörrten Holz reiche Nahrung fanden.

Betrieb nicht unterbrochen.

Wie die Parkverwaltung bekannt gibt, wird der Betrieb keine Unterbrechung erleiden und der Park heute, wie gewöhnlich, für das Publikum geöffnet sein. Die niedergebrannten Gebäude werden mit möglichster Beschleunigung wieder aufgebaut werden.

Mit welcher Gewalt die Flammen tobten, geht aus der Tatsache hervor, daß sie sich sogar den Bäumen des südlich angrenzenden Waldheim-Friedhofes mitteilten, sodaß einige Feuerwehrleute abgeschickt werden mußten, um sie zu schützen.

Fräulein Marga Heinze, die 16jährige Tochter des Parkverwalters, rettete unter eigener Lebensgefahr ihren Liebling, ein Shetland Pony, aus einem brennenden Stalle. Ehe man sie zurückhalten konnte, eilte sie in das brennende Gebäude und brachte das an allen Gliedern zitternde Tier auch glücklich ins Freie.

Des Schwindels bezichtigt.

Unter der Anschuldigung, Gelder unter Vorspiegelung falscher Tatsachen erlangt zu haben, wurde heute Emery J. Smith, der Präsident der Aktienmaklerfirma Smith Martin Co., deren Büro sich im Commercial National Bankgebäude befindet, verhaftet. Kenneth A. Bacon, ein Aktienmakler von Milwaukee, beschuldigt ihn, ihm wertlose Aktien für $275 verkauft zu haben.

Personal-Nachrichten.

— Charles Randolph, Sekretär der Produktenbörse 1869 bis 1884, ist, 90 Jahre alt, im Heim seiner Tochter Frau Malcolm McDowell in Baltimore, gestern gestorben. Er war anfangs der fünfziger Jahre nach Chicago gekommen und war der Verfasser des Staatsgesetzes zur Regelung des Betriebes von öffentlichen Speichern. Ein Bruder, der Architekt Smith M. Randolph, 313 Wisconsin Ave., Oak Park, seit 1854 hier ansässig, überlebt ihn.

Daheimgebliebene.

Sie ergötzten sich an den Darbietungen deutscher Künstler.

Ein Häuflein deutscher Kunstfreunde scharte sich gestern, trotz der feuchten Schwüle des Abends, in der Svithiodhalle um die drei Damen und vier Herren, welche dort eine Unterhaltung für Daheimgebliebene veranstalteten. Die Vortragsreihe bot in bunter Abwechslung des Guten und Schönen genug: Pianospiel des bekannten Künstlers Hugo Brand, Vortrag neuer deutscher Gedichte durch Frau Anna Maria Baukal und Herrn Adolf Stoye, Lieder zur Laute, gesungen von Herrn Kurt Benisch, Tänze von Frau Hildegard Pabst-Smits. Erinnerungen an das „Dreimäderlhaus" rief Frau Alma Köhler wach, indem sie eine Anzahl Liederperlen aus jener Schubertoperette, zu einer einzigen Schnur verbunden, stimmungsvoll wieder aufleben ließ, und Oskar Blumenthals Gedanken über das Altwerden der Männer, wie er sie in der Rokokoszene „Wann wir altern" in liebenswürdige Verse gekleidet hat, ließen Frau Baukal und die Herren Stoye und Benisch an den Anwesenden in heiterer Nachdenklichkeit vorüberziehen.

In künstlerischer Hinsicht gestaltete der Abend sich recht erfolgreich, die schätzenswerten Gaben, die er brachte, wurden mit der gebührenden Anerkennung aufgenomen. Das Amt des Sprechers, zu deutsch Conferenciers, füllte Dr. W. J. Briggs mit Takt, Geschick und guter Laune aus.

Opferte sich selbst.

Kam beim Versuche, einen Ertrinkenden zu retten, ums Leben.

Helen, die 14jährige Tochter des Polizisten Daniel Cotter von der Wache in Burnside, hat Dienstag im Hudson See bei La Porte, Ind., beim Versuche, den neunjährigen John Condon Laporte zu retten, den Tod gefunden.

Die Beiden badeten zusammen, klammerten sich an ein vorbeifahrendes Ruderboot an und befanden sich, ehe sie sich dessen versahen, in tiefem Wasser. Da verlor der Knabe seinen Halt. Beim Versuche, ihn zu retten, ertrank das Mädchen. Der Knabe konnte rechtzeitig herausgefischt werden. Er ist mit dem bloßen Schreck davongekommen. Helen war ein Zögling der Bowen-Hochschule. Ihre Leiche ist nach zweistündiger Suche geborgen worden.

Der 19jährige John Raggleante aus Wilmette sprang gestern Abend vom Verdeck des am Fuße der Austin Avenue vor Anker liegenden Dampfers „Charles McVea", auf dem er als Schiffsarbeiter beschäftigt war, in den Fluß, um ein erfrischendes Bad zu nehmen. Kaum war er aber im Wasser, als er auch schon von Krämpfen befallen wurde. Er ertrank, ehe Kameraden ihn retten konnten. Die Leiche wurde geborgen.

Beim Baden im See in der Nähe der Mündung des Abwasserkanals in Wilmette ist gestern der 25jährige J. H. Forest, Hoyne Ave. und Jackson Boulevard, ertrunken.

Aus Vereinskreisen.

Der Dr. Herzl Ungarische Frauenverein veranstaltet am Sonntag, dem 11. August, im Natoma Park, 6504 Milwaukee Ave., sein erstes Piknik. Alle von diesem Verein bisher abgehaltenen Bälle verliefen großartig, waren glänzend besucht, und das allgemeine Verlangen nach einem Piknik war ein so reges, daß der Verein sich entschloß, ein solches abzuhalten. Mit einem tüchtigen Komite an der Spitze, welches schon seit geraumer Zeit mit vollen Kräften arbeitet, soll dieses erste Piknik ein Glanzfest werden. Es finden allerlei Belustigungen, wie Wettlaufen, Preiskegeln um prachtvolle Preise usw. statt. Wer einen vergnügten Sonntag in frischer Landluft verbringen und sich dabei gut unterhalten will, der komme zu diesem Sommerfest. Um zum Park zu gelangen, fahre man mit der Milwaukee Ave.-Linie bis zum Ende, dann mit der verlängerten Linie bis zum Park. Eintrittskarten 25 Cts.

Der Arbeitertag.

Umzug und Massenversammlung im Grant Park. — Einladung an Wilson.

Heuer soll der Arbeitertag in Chicago gefeiert werden wie nie zuvor, laut Plänen von Baugewerkschaftsführern. Es wird ein Umzug aller Gewerkschaften durch das Hauptgeschäftsviertel, anschließend eine Massenversammlung und allerlei Volksbelustigungen im Grant Park, geplant. Als Redner sollen eingeladen werden Präsident Wilson, Arbeitssekretär Wilson, Charles M. Schwab von der Bundesschiffahrtsbehörde und Samuel Gompers, Präsident des nationalen Gewerkschaftsverbandes.

Bringt morgen Eure Stamp-Bücher hierher und Ihr erhaltet 10 Red Letter Day Stamps frei.

Rothschilds'
BARGAIN BASEMENT
State, Van Buren & Jackson Sts.

3000 Wasch-Skirts reduziert!

Dieser Verkauf sollte am Freitag die Sensation der State Straße bilden! Ein zeitgemäßer Absatz von Wasch-Skirts zu unerhörten Preisen! Eine große Auslage von neuen, frischen, kühlen Skirts.

Hochwaistige Modelle aus weißer Pique, Linene und Gabardine; viele punktierte, gestreifte und fancy entworfene Effekte in weiß, lohfarbig u. blau. Gürtel und fancy Taschen-Effekte — mit fancy weißen Perlknöpfen an Gürtel und Taschen besetzt — Shirred und einfache Rücken-Effekte.

69¢

Werte bis $1.95

Neue waschbare Sommer-Kleider für Damen u. Mädchen, $4.79

Prächtige Modelle in Ginghams, Repp und Voiles, in hübschen Plaids und Checks, gutes Sortiment von Farben, einige haben Kragen aus Pique, auch große Taschen, Größen für Damen und Misses, ungewöhnliche Werte.

Hüte mit durchsichtigem Rand, speziell offeriert zu $2.95

Sie alle haben doppelte Ränder v. Georgette Crepe, mit Sammet eingefaßt und ein Teil mit weichen od. blocked Sammetkronen; Farben sind schwarz, navy, Sand und andere moderne Farben; ein guter Hut für den Hochsommer.

Satin Tams, mit Seide-Quasten garniert, zu $1.95

Waschstoffe

36-zöll. Dreß- und Wrapper-Percales, heller und dunkler Untergrund; Längen bis 15 Yards — spez. Verkaufspreis die Yard zu 22c

Fabrikreste von bedruckten Voiles — Tausende von Yards zur Auswahl; wert bis zu 50c die Yard; speziell, so lange die Partien vorhalten, Freitag die Yard zu 25c

Blusen, schnell verkauft

Diese Blusen sind aus Rajah Seide gemacht, mit Satinkragen, Manschetten u. Tie in Maize, weiß, Rose und blau; ein großer Wert für das Geld. 2.50

Voile Blusen, in geschneiderten Modellen, lange bedruckte Kragen; andere mit Spitzen besetzt, zu 97c

Ersparnisse! Hauskleider

aus figuriertem Percale, lose Fassons, mit Gürtel an Waist, weiße Kragen — andere an der Waist mit Chambray Kragen und Braid Edges versehen, wert bis $1.89, zu 1.49

Bargain Basement

Hauskleider aus figuriertem Percale, Fitted an Waist, mit Piping Edge besetzt, zu .. 88c

Lawn Bonnets für Babies, leicht beschmutzt, mit Spitze und Stickerei garnirt, andere mit feinen Tucks, wert bis zu 50c, zu 19c

$1.50 Korsetts 89c

Hunderte von Korsetts morgen zum Verkauf zu 89c. Mit Stickerei besetzt, alle Größen, wert bis zu $1.50.

Basement.

Untermuslins, Envelope Chemise, Unterröcke und Korsett-Covers, mit Stickerei und Spitzen garniert, wert bis zu 89c — zu 69c

Kinder-Creepers von gestreiftem Percale, zu 49c

Carriage Roben von weißem Pique, mit gezacktem Rand, zu 69c

Nachtkleider für Babies, Größen 2 bis 12 Jahre.. 39c

Geblümte Heatherbloom Unterröcke für Damen, schwarz. Grund — Flounce ist mit einer Ruffle garniert, zu.... $1.69

Korsett-Covers — mit Stickerei und Spitzenrand garniert, reg. 39c Wert — zu 10c

$1.50 und $2.00 blaue Chambray Arbeitshemden für Männer $1.00

Wir kauften früh in der Saison mehrere hundert Hemden zu einer großen Preisermäßigung. Alles gute Werte und zu einem Preis, den Ihr zahlen könnt. Heller und dunkelblauer echter Blue Bell Chambray, groß und voll geschnitten, durchweg doppelt gesteppt, doppelt „faced" Front und Manschetten, große Perlmutterknöpfe, alle Größen, zu .....

Bargain Basement

39c Sommerleibchen für Damen, reine weiße Baumwolle, niedriger Hals, keine oder Halb-Aermel, reguläre und Extragrößen bis zu 50, zu 21c

$2.00 Sommer-Union-Suits für Männer, reines weißes Baumwolle-Lisle und sanitäre Maschen, kurze Aermel, Knöchellänge, zu 99c

25c baumwollene Männerstrümpfe, echtschwarz und rein weiß, nahtlos, alle Größen, perfekt, zu 15c

25c schwarze baumwoll. Damenstrümpfe — leichte Sommersorte, echtfarbig, nahtlos, perfekt, zu 15c

Muster-Sommerunterzeug, für Männer, Damen und Kinder, Leibchen und Beinkleider, Hemden, Unterhosen und Union Suits, wert bis zu 75c, zu 29c

Gardinenstoffe

Hochfeine Voiles und Marquisette-Gardinenstoffe in kurzen Längen von 2 bis 10 Yards, in weiß und Beige — speziell markiert, die Yard zu nur 21c

350 Marquisette und Voile Gardinen-Muster — diese können zu halben Sash-Gardinen verarbeitet werden — für Räumung markiert — jedes zu 7½c

Dutch Gardinen, drei prächtige Muster zur Auswahl, nur in weiß, Set zu $1.49

Ivory-Seife

5 Stücke an jeden Kunden, regulär 7c das Stück — 5 für 24c

$28.50 Wilton Velvet Rugs

9×12 Fuß Größe, jeder Rug in der Partie ist aus einem soliden Stück gewebt, orientalische Entwürfe und Farben — speziell zu nur $23.98

75c New Proceß Linoleum, attraktive Muster u. Farben, sehr dauerhafte Qualität; die Quadratyard zu 59c

Reisende-Musterenden v. Smyrna Rugs, 30X30 Zoll, die beste Qualität, kann an beiden Seiten gebraucht werden — Stück zu $1.29

Anzüge für Männer und junge Männer

wie gewöhnlich aus sehr dauerhaften Stoffen, schön gemacht, finished in grauen, blauen u. braunen Mischungen, viele Fassons, in Größen 33 bis 44, wert $15 bis $17.50, zu dem extra niedrigen Preis von

$11.75

Cool Cloth Anzüge für Männer und junge Männer, Rock und Hosen, schön gemacht und garniert, in allen Größen, $10 und $12.50 Werte..... $7.85

Männerhosen, aus leichtem Stoff, dunkel gestreift. Größen 32 bis 42, zu $1.10

Knabenblusen in hellen oder dunklen Farben, zu 59c

Spielanzüge für Knaben, in Khaki oder Wabash-Streifen, Alter 2 bis 8 Jahre, zu 98c

$5, $6 u. $7 Pumps und niedrige Schuhe, $1.98

Hunderte von Paaren von unserem 3. Floor Departement für diesen großen Räumungs-Verkauf.

Wundervolle Gelegenheit für Damen, welche kleines und mittelgroßes Schuhzeug tragen können. Sie kommen in schwarz, weiß und farbig, alle hochfeinen Sorten, handgewendete und Welt genähte, angebrochene Partien u. leicht Shop Soiled, aber sonst fehlerlos, voll gehäufte Bargain-Tische damit gefüllt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy...3 Cents
" per Month...55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
Including "Sonntagpost", per year.......................................$6.00
In all other States and Canada the price will be per year..............$5.00
Including "Sonntagpost" per year..$6.50
Price per "Sonntagpost"..3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago ——— Telephon: Franklin 5900 ——— Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ....$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Deutsche Diplomatie?

Die „Frankfurter Zeitung" brachte vor Kurzem einen Aufsatz, in welchem bittere Klage geführt wurde über das deutsche Auswärtige Amt. Seine Politik während der letzten vier Jahre wurde als fahrig und verwirrt und irreführend bezeichnet. Die deutsche Diplomatie habe allen Anspruch auf Glauben und Vertrauen verwirkt und man müsse sich fragen, wie es denn möglich sein sollte, daß irgend eine fremde Regierung sich auf das Wort des deutschen Auswärtigen Amtes verlassen könne, da dieses sich selbst so oft widerspreche und zum Narren mache.

Die „Frankfurter Zeitung" ist eines der gediegendsten, angesehensten und einflußreichsten deutschen Blätter. Sie ist über jeden Verdacht nörgelnder Opposition, vaterlandsloser Gesinnung und umstürzlerischer Ideen himmelhoch erhaben. Dabei steht sie unter der Leitung kluger und verantwortlicher Männer, die gewiß nicht — wie's vielleicht jungen anstrebenden Elementen, die Alles zu gewinnen und wenig oder nichts zu verlieren haben, zuzutrauen wäre — nur um Aufsehen zu erregen und in weiten Kreisen von sich reden zu machen, einen Konflikt mit der Regierung riskiren würden. Daß eine derartig vernichtende Kritik des Auswärtigen Amtes in Berlin und der ganzen deutschen Diplomatie die Regierung aber im höchsten Grade unangenehm berühren und zu einem Vorgehen gegen das Blatt veranlassen würde, das müßte doch als wahrscheinlich gelten.

Wie also kam ausgerechnet dieses im besten Sinne konservative und verantwortliche Blatt dazu, ein so hartes Urteil über die deutsche Diplomate zu fällen und wie erklärt sich's, daß ihm allem Anscheine nach nichts geschah; daß es, soweit bekannt, nicht einmal eine Verwarnung erhielt, geschweige denn eine Strafe!

Deutscherseits würde man schnell bereit sein mit der Antwort, das erkläre sich doch einfach genug: Die deutsche Presse sei eben freier als die anderer Länder. Selbst in Kriegszeiten dürfe sie nach Belieben Kritik üben an der Regierung. Die deutsche Regierung suche überhaupt nicht den freien Meinungsaustausch zu unterdrücken und die Bürger zu hindern, das zu sagen, was sie für wahr halten. Beweis u. a.: die Tatsache, daß die Aufzeichnungen des Fürsten Lychnowski (Botschafter in London von 1912 bis 1914) Veröffentlichung finden durften. Und das würde auch einen Schein von Berechtigung haben. Der Schein reicht aber nicht weit — denn dementgegen steht die Tatsache, daß tatsächlich eine sehr strenge Zensur geübt wird über die deutsche Presse und die deutsche öffentliche Meinung überhaupt und schon Viele wegen sehr viel weniger scharfer Kritik als die der Frankfurterin über die deutsche Diplomatie, zu Schaden kamen — er reicht gerade weit genug, deutlich erkennen zu lassen, welch' großer Unterschied auch in der Hinsicht in Deutschland zwischen der Militärregierung und der Zivilregierung gemacht wird. Jene ist sakrosankt. An sie darf kein Zweifel, geschweige denn ein Tadel sich hinanwagen — diese, die Zivilregierung, ist der Pudel, der die Schläge bekommt, an dem das unzufriedene Publikum seinen Zorn auslassen mag — je mehr, desto besser. Denn umso tadelloser und erhabener steht ihr gegenüber die Militärverwaltung da; um so gesicherter ist ihre Herrschaft.

Hätte die „Frankfurter Zeitung" nur den zehnten Teil dessen, was sie gegen das deutsche Auswärtige Amt sagte, gegen die deutsche Militärverwaltung gesagt, sie wäre jedenfalls „peinlich" zur Rechenschaft gezogen worden. Gegen die deutschen Staatsmänner durfte sie loslegen, weil die deutschen Staatsmänner nur Diener und Prügeljungen der Häupter der deutschen Militärverwaltung und Seiner Majestät sind.

Kanzler und Minister unterstehen dem Großen Generalstab, der nur dem Kaiser verantwortlich ist. Das Auswärtige Amt muß tun und sagen, was der Große Generalstab ihm aufträgt. Es kann nicht unabhängig handeln. Es kann keine eigene Diplomatie treiben. Es muß gehorchen — und die Prügel einstecken, wenn etwas schief geht. Die da sagen: „Deutsche Diplomatie? — so was gibt's gar nicht!" werden Recht haben. Und es will scheinen, als suche man absichtlich bei dem deutschen Volke die deutsche Diplomatie vollständig in Mißachtung und Verruf zu bringen, um es nur noch f e s t e r an seine Militärherrschaft zu ketten.

Wie lange wird es noch dauern, bis dem deutschen Michel die Augen aufgehen?

Die Kohlensituation.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so gehen wir einem schweren Winter entgegen und haben allen Grund, uns in unserer Lebenshaltung größter Einfachheit zu befleißigen. Die Betätigung dieser Sparsamkeit wird uns durch die Einführung neuer Steuern wesentlich erleichtert werden. Der Kongreß wird sich in den nächsten Monaten sehr gründlich mit der Erschließung neuer Steuerquellen befassen, und wenn das neue Steuergesetz auch derart abgefaßt werden soll, daß die reichen und wohlhabenden Klassen die Hauptlast zu tragen haben, so werden doch auch die weniger Bemittelten ihren Anteil an den sich stetig vergrößernden Ausgaben übernehmen müssen. Es wird eben auf allen Gebieten, an allen Ecken und Enden gespart und die Anschaffung überflüssiger Dinge auf günstigere Zeiten verschoben werden müssen. Zweck der neuen Steuervorlage ist es natürlich, die zur erfolgreichen Weiterführung und Beendigung des Krieges erforderlichen Mittel aufzubringen. Sie hat aber noch einen Nebenzweck, und dieser ist im Grunde genommen ebenso wichtig wie jener. Beschränken sich die Ausgaben der Bürger lediglich auf das Notwendige, so bedeutet das eine beträchtliche Verringerung der Nachfrage auf allen Gebieten der Industrie. Die Folge wird dann eine entsprechende Verringerung der Produktion sein, und dadurch werden Tausende und Abertausende von Arbeitskräften, die bisher für die Befriedigung der heimischen Bedürfnisse gebraucht wurden, für die Beschäftigung in der Kriegsindustrie frei. Gleichzeitig wird auch der Kohlenverbrauch der für private Zwecke arbeitenden Betriebe sich stark vermindern und dies ist ebenfalls eine Notwendigkeit.

Die Kohlensituation läßt sich durchaus nicht rosig an. Der Bedarf übersteigt offenbar die Produktion. Der Brennstoffverwaltung wird es sicher große Mühe kosten, der Nachfrage in ihrem ganzen Umfange gerecht zu werden. Wenn es ihr gelingt, die Kriegsmaterialfabriken, die Schiffe, die Eisenbahnen, die Haushaltungen und die öffentlichen Nutzanstalten für den nächsten Winter mit dem nötigen Brennmaterial zu versehen, sodaß keine Stockung in ihrem Betriebe vorkommt und die Bürger nicht zu frieren brauchen, dann wird sie unter den vorliegenden Verhältnissen so ziemlich die Grenzen des Menschenmöglichen erreicht haben und man wird ihr zu solchem Erfolge gratulieren dürfen. Die ihr gestellte Aufgabe gerechter Kohlenverteilung ist über alle Maßen schwierig. Darum sollte jedermann sich bemühen, mit ihr Hand in Hand zu arbeiten, und mit dem kostbaren Brennstoff haushälterisch umgehen. Der letzte Winter hat uns einen kleinen Vorgeschmack davon gegeben, was uns bevorsteht, wenn wir leichtsinnig sind und den wohlgemeinten Anordnungen und Warnungen der Brennstoffverwaltung keine Folge geben. Es gibt noch viele Leute, die es mit der Befolgung ihrer Weisungen durchaus nicht ernst nehmen. In den großen Städten wird natürlich am meisten gesündigt. Da drehen beispielsweise die Theater die Lichter ihrer elektrischen Reklameschilder schon an, wenn die Sonne noch hoch am Himmel steht und das künstliche Licht noch keinerlei Anziehungskraft auf die Vorübergehenden ausüben kann. Auch in den Fabriken geht man nicht überall mit der wünschenswerten Sparsamkeit bei der Kohlenfeuerung zu Werke. Dicke schwarze Rauchfahnen zeigen hier und da an, daß ein erheblicher Teil des Heizmaterials unverbraucht zum Schornstein hinausfliegt.

Kein Wunder, daß die Brennstoffverwaltung sich mit dem Plan der Kohlenrationierung trägt und diese auch auf den privaten Hausverbrauch zu beziehen gedenkt. Denn in Privathaushaltungen wird gewöhnlich verhältnismäßig ebensoviel Kohle verschwendet wie in anderen Betrieben. Die Apartmenthausbesitzer wissen ein Liedchen von der Kohlenverschwendung der Hausverwalter zu singen, die mit den Kohlen nicht sparen, weil ihnen das zu unbequem ist und sie die Kohlen schließlich ja auch nicht bezahlen. In Privathäusern gibt es oft niemanden, der sich wirklich aufs Heizen versteht. Infolgedessen werden auch in ihnen mehr Kohlen verbrannt, als notwendig wäre. Wird jedermann nur soviel Brennmaterial zugewiesen, als er bei haushälterischem Verbrauche bedarf, werden alle ohne Ausnahme Kohlen sparen müssen. Natürlich darf diese Sparsamkeit nicht soweit gehen, daß die Temperatur in den Wohnräumen ungemütlich wird. Sie soll nur ein Ueberheizen und nutzloses Verschwenden der Kohle verhüten. Auf eins wird die Brennstoffverwaltung aber ein besonderes Augenmerk richten müssen, nämlich auf eine gerechte Verteilung des Brennstoffs. Es darf nicht geduldet werden, daß Leute, die über die nötigen Mittel dazu verfügen, mittelst Bezahlung hoher Preise sich in den Besitz einer übermäßigen Kohlenmenge setzen und auf diese Weise mehr verbrauchen, als ihnen zusteht. Außerordentliche Zeiten und Verhältnisse rechtfertigen drastische Maßnahmen, aber diese müssen für alle in gleicher Weise gelten.

Oeffentlichkeit.

Gegen jegliche vermeidbare Beschränkung des öffentlichen Neuigkeitdienstes wendet sich das „Popular Magazine" in seiner letzten Ausgabe. Unter der Ueberschrift „Publicity" schreibt es: „Während der ersten Monate des Krieges wurde sowohl in Frankreich wie in England eine Politik der Unterdrückung verfolgt. Das Ergebniß war unbefriedigend. Die Rekrutirung ging nur langsam vor sich, Konskription wurde bekämpft, 698 Arbeitseinstellungen waren zu verzeichnen. Die ganze englische Haltung veränderte sich jedoch gleichzeitig mit den neuen Methoden des Oeffentlichkeitsdienstes. Der gegenwärtige Premier Englands erklärte kürzlich, daß das größte Maß der Oeffentlichkeit einen Teil der nationalen Politik bilde. Der Generalstabschef Sir William Robertson ist der Ansicht, daß 75 Prozent aller Kriegsbemühungen hinter den Linien in Gemeinwesen von Nichtkämpfern stattfinden, und daß diese 75 Prozent zum großen Teil vom Oeffentlichkeitsdienste abhängig sind.

Die ehemalige militärische Führung eines Krieges durch wortkarge Strategen eignete sich vielleicht gut für eine Zeit, da die Armee aus einer verhältnismäßig kleinen professionellen Einheit bestand. Der gegenwärtige Krieg aber ist ein Krieg der ganzen Bevölkerung, und diese wird sich ihm nicht rückhaltlos widmen, wenn sie nicht über alle Vorgänge fortlaufend und völlig unterrichtet wird. Amtliche Bekanntmachungen erfüllen diesen Zweck nicht. Drei Dinge sind unbedingt erforderlich, um den berechtigten Anforderungen zu genügen: Spezialkorrespondenten, Wandelbilder und Photographien.

Anstatt dem Feinde dienlich zu sein, vermag Oeffentlichkeit allein den Gemeinwesen Stätigkeit zu verleihen. Zu Anfang des Krieges, als Unterdrückung die Regel war, wurde England mit wilden Gerüchten überschwemmt: die nach Frankreich entsandten Truppen wären nahezu vernichtet und der Rest stehe vor der Gefangennahme, Paris sei bereit zu kapituliren, die britische Flotte habe eine große Seeschlacht verloren, Zeppeline schwebten über der Flotte und drohten diese durch Bombenwürfe zu zerstören, die Deutschen wären im Norden Englands gelandet — diese und ähnliche Gerüchte waren die Folgen der Unterdrückung. Schon die Photographien einiger vernichteter Zeppeline genügten, um das allgemeine Gefühl der Unsicherheit zu beseitigen. Die Wirkungen beständiger Oeffentlichkeit und ausführlicher Berichterstattung lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Oeffentlichkeit fordert und unterstützt die Aufrechterhaltung der Moral in der bürgerlichen Bevölkerung, von der die Fortsetzung des Krieges abhängig ist. Wo das Interesse des Publikums nicht wachgehalten wird, tritt der Pazifismus in den Vordergrund, ebenso wie ein Sumpf Moskitos hervorruft.

Oeffentlichkeit befriedigt und ermutigt den Krieger. Wenn der irischen Freiwilligentruppen in 1914 und 1915 öffentlich und wiederholt Erwähnung getan worden wäre, würden sich Unruhen in Irland nicht so sehr bemerkbar gemacht haben. Der verstorbene John Redmond hat diese Erklärung im Parlament abgegeben. Dieser unbegründete Ausschluß der Oeffentlichkeit mag der britischen Armee 150,000 Truppen ferngehalten haben.

Oeffentlichkeit erleichtert und erhöht den Absatz von Kriegsanleihen, und ebnet den Weg für Besteuerung.

Oeffentlichkeit ist erforderlich, um Unterstützungsfonds zu erlangen. Das Rote Kreuz und die Y. M. C. A. würden ihre segensreiche Tätigkeit jede sechs Monate einzustellen haben, wenn ihnen nicht unbeschränkte Oeffentlichkeit als Rückhalt diente. Auch jedes andere Werk der Wohltätigkeit würde ohne hinreichende Oeffentlichkeit mangels Unterstützung zu Grunde gehen."

Und als Schlußwort fügt das „Popular Magazine" diesen Ausführungen die Bemerkung an: „Wir könnten geradeso gut versuchen, einen Kraftwagen ohne Gasolin fortzubewegen, als diesen Krieg ohne volle Ausnutzung der Oeffentlichkeit zu führen."

Anatomische Vorträg': 's Hirn.

II.

Ma kemma heut' zuam zweiten Teil unserer Vorlesung über 's Hirn. Vo' vüll'n Seiten is ma 's Kompliment g'macht worn zweg'n der wissenschaftlichen und doch so leicht verständlichen Art und Weis', wia i' d' Leut 'zeigt hab', wia 's in eahneren Schädel aussiahgt. Oaner hat ma g'schrieben, er kunnt jetz, nachdem er 'n erschten Teil von mein Vortrag g'lesen hätt, a so klar durch sein Kopf schau'n, als ob gar nix drin sei. Aba ma woll'n uns net lang bei so selbstverständliche Sach'n aufhalt'n, sundern ma geng'n weiter im Text.

's letztmal ham ma g'sehgn, daß inwendig im Schädel drin, hint' gegen 's G'nack zua, a Loch is, wo 's Hirn und d' Nerven z'sammbunden san; dös is ja ganz fei' g'macht; aba dös Loch is aa der Grund, warum bei dö meisten Leut nix drin bleibt im Hirn. Durch dös Loch rutschen nämlich dö meisten guaten Gedanken, wo ma hat, abi bis in d' kloane Zeh'. Und do drin nutzen s' oam nix. Dö Verlogenheit von d' Sprichwörter dö zoagt si' do aa wieder amol. Wann oaner recht vaflixt schlau sein will und 'n andern übertrumpf'n will, so sagt er, wann er si' mit oan' streit, öfters: Ach, halt d' Goschen, du Trottel! I' hab mehr drin in mein kloanen Zeh', als du im Schädel! Epp's dummers kunnt er gar net sag'n; nur a Stäuberl vo' Hirn im Kopf drin is allweil no' besser als a ganzes Trumm im kloanen Zeh'. Aba um auf dös Loch im Schädel drin z'ruckz'kemma: Dö meisten guaten Gedank'n, wo a Mensch mit Müh und Not einizwängt hat in's Hirn, dö geng'n auf dö Art z'meist wieder all verlor'n. Ma siahgts scho' bei d' Schualbuab'n. Do lernen s' und lernen s' 'n ganzen Tag, bis der Kopf ganz voll is vo' Schualweisheit. Nacha rennen s' auf der Straßen umanand', und bei der Rennerei wern dö g'scheiten Gedanken, wo s' im Kopf drin ham, aus der richt'gen Lag verschoben, und auf amol kemma s' z'tief abi, und wann der Bua eppa grad dann a Hupferl macht, nacha rutschen s' durchs Loch, dö g'scheiten Gedanken, und weg san s'. Mir selber is dös aa scho öfters passiert. I' hab' in unsern Club so um a elfe auf 'n Abend oft Gedanken, dö wann ma s' ausführet, d' Welt verruckt machten, so großartig san s', glaubt ma's. Aba wann i' alsdann hoam geh und auf 'n Weg a paarmal stolpern tua, wanns über 'n Seitenweg geht und 's nimma ganz a so hell is, und wann i' nacha ins Bett geh und 'n Schädel a wengerl net ganz richtig halt wann i' schlaf, nacha rutschen s' all ins Loch, dö schönen Gedanken, und nur dö allerdicksten bleiben z'ruck, wo net durchgeng'n durchs Loch. Aba dö san alsdann scho' a so dick, daß i' s' net amol niederschreiben derf, no' weniger aussprechen oder gar ausführ'n, dö Gedanken, weil mei Alte sunst allerhand schmeichelhafte Bemerkungen macht zweg'n Club im Allg'meinen und zweg'n mir im B'sundern — und i' laß ma net gern schmeicheln, dös is ma z'wider.

Von dö Mißbildungen und Erkrankungen vom Hirn san auf z'führ'n:

1) Der D i c k s c h ä d e l. Dös is a Zuastand, bei dem vüll mehr am Schädel is als am Hirn selber. Der Schädel is a so dick, daß inwendig schier gar koa Platz nimma bleibt für 's Hirn, und drum fallt's dö, wo mit an Dickschädel behaftet san, a so schwer, an andern Gedanken z'fassen, als wia den, wo s' grad drin ham im Schädel. Weil halt wia g'sagt koa Platz net drin is. Der Gedank'n, der wo drin is, der muaß z'erscht durchg'setzt sein, do gibts nix anders. Dö höcheren Grad' von der Dickschädligkeit wern mit 'n wissenschaftlichen Namen Borniertheit bezeichnet, und dö Patienten san im Umgang mit ander Leut entschieden unang'nehmer als aner mit 'n g'wöhnlichen Dickschädel.

2) Der P a p p s c h ä d e l. Der Namen is von der Beschaffenheit vom Hirn herg'leitet, dös wo bei an Menschen mit 'n Pappschädel a pappige, nudelsuppige Verfassung hat; und drum reden s' aa so pappet und salbadrig daher. Dö Patienten san harmlos, aba saudumm san s' aa.

3) D ö s S c h a f s z i p f e l h i r n. Is angebor'n und kann net g'fixt wern. Dö wo 's ham, lachen allweil am unrechten Platz a recht a schafszipflmäßigs Lach'n; versteh'n koa Witz net; machen könna s' a koane. Bösartig san s' net, weil s' halt a wengerl dalket san. Kimmt häufig vor.

4) 's S p i n n e n h i r n. Aa net heilbar. Dö wo wo dran leiden, san oam sehr z'wider, weil s' all's, was schö' und guat is, vergiften und verlästern, an nix a guat's Haar lass'n und net amol eahna selber leiden mögen.

5) D' H i r n d a m i s c h k e i t. Kimmt in alle möglichen Arten vor. Angebor'n oder nur vorübergehend. Dö Patienten machen oft dö g'lungensten Sachen, b'sunders wanns a bisserl z'vüll ham. Aba ma kann aa hirndamisch wern, wann ma si' in epp's verrennt hat und an nix anders mehr denkt. D' Liab zuam Beispiel macht vüll Leut hirndamisch. Dö Sorten Hirdamischkeit bei der Liab, dö verschwind't z'meist, wann der Patient heirat'; und nacha wundert er sich selber, daß er a so a damisch's Luader gwen is. Bei andre Arten is a zünft'ge Watsch'n aa scho' oft guat gwen.

6) Der H i r n b r a n d. — A so aner, wo mit dem g'schlagen is, der red't a so a toll's G'schwafel z'samm, und hat a so verruckte, überspannte Ideen, daß a jeder siahgt, daß er hirnverbrannt is. Dös Leiden kimmt daher, daß so 'n armen Trottel amol in irgend a Versammlung a Brandreden in Schädel g'stiegen is und nimma durchs Loch außigangen is. Und dö hat eahm dann so langsam sei' bisserl Hirn verbrennt. Net vüll dagegen z'machen; wird bei zuanehmendem Alter oft besser, manchmal aa no' schlimmer.

7) Der B r u m m s c h ä d e l. Dös Hirnleiden kimmt fast ausschließlich bei d' Mannsbilder vor. Scho' vor vüll'n tausend Jahr'n hat der groß' griechisch Dokter Hippokrates dös Leiden b'schrieben und g'sagt woher daß es kimmt. Aba mir brauch'n 'n net, 'n Hippokrates, mir wiss'n scho' selber, wo 's herkimmt. Saure Häring oder a Büchsen Sardinen san z'empfehl'n. Der Ausdruck Brummschädel kimmt von den lateinischen Wort Cerebrum. Cere meant Hirn, und brum, no, dös hoaßt ganz oa'fach brummen. Dö alten Lateiner ham also dös Leiden ganz g'nau kennt.

— — — — — — — — — — —

I' muaß aufhör'n mit mein Vortrag. Grad hab' i' a Flasch'n Bier austrunken (ma muaß si' a wengerl dranhalt'n, wer woaß wia lang 's no' oans gibt) und 'n Kopf stark ins G'nack g'legt — — und do san all dö g'scheiten Gedanken durch dös bewußte vafluachte Loch g'rutscht!

An andersmal wieder.

[illegible]

Bettler spielt den großen Herrn.

Es war in den fünfziger Jahren, als folgende kleine Geschichte im sächsischen Vogtland passirte, wo bekanntlich viel Armut, aber auch viel Humor und Originalität zu Hause ist. Ein alter Mann, der sich mit Pilzesammeln, Beerenlesen und dergleichen einen kümmerlichen Erwerb schuf, aber auch nicht abgeneigt war, gelegentlich eine milde Gabe anzunehmen, erbte unverhofft 25 Taler. Niemand wußte darum, als er zu Adorf in das beste Gasthaus, die Posthalterei, trat. Wie selbstverständlich nahm er in seinen dürftigen Lumpen an einem Tische, mitten unter den geputzten Gästen, Platz. „Ein Glas Bayrisch!" — Der Wirt, der Posthalter in höchsteigener Person, schielt den seltsamen Gast von der Seite an, läßt jedoch das Verlangte bringen. — „Noch ein Glas Bier und ein gutes Gericht!" — „Halt, mein Freund", mischt sich hier der Wirt ein, „kannst du denn auch bezahlen?" — „Und ob! Habe ja geerbt!" Und der alte Mann läßt die Taler durch die Finger laufen. „Extrapost nach Plauen!" befiehlt der Bettler weiter. Jetzt macht die Sache auch dem schelmischen Posthalter Vergnügen. Er bestellt den feinsten Wagen, der Postillon muß sich in Gala werfen und erhält die Weisung, in Plauen am vornehmsten Gasthof vorzufahren und bei der Ankunft sein schönstes Lied zu blasen. Der alte Bettler in seinen Lumpen schmiegt sich in das weiche Polster, und in Plauen geschieht alles nach der Anordnung des Posthalters. Mit schmetterndem Posthorn fährt der Wagen durch die belebtesten Straßen, und sein bestes Liedchen blasend, hält der Postillon vor dem berühmtesten Gasthof. Dort sitzen oben die Herren vom Gericht und die reichen Kaufherrn beim table d'hote. Alle springen auf und eilen ans Fenster, den Neuankommenden zu sehen, während der Wirt vor die Haustür stürzt und der vornehme Oberkellner dienstbeflissen den Wagenschlag aufreißt. Die langen, erstaunten Gesichter, als der zerlumpte Bettler aussteigt, spotten aller Beschreibung. Dennoch kein unfreundliches Wort. Der Vogtländer hat Humor, auch für das Ungewöhnliche. Lachend laden die Herren drinnen den zerlumpten Alten zur Tafel, und während er sichs unter ihnen wohl sein läßt, diese sich wiederum über dessen originelles Wesen, seinen schlagfertigen Witz belustigen, lassen sie aus den verschiedenen Garderobeschränken einen Anzug und Stiefeln für ihn herbeiholen.

Die ganze Herrlichkeit dauerte nicht lange. Bald sah man den alten Bettelmann wieder, den Quersack auf dem Rücken, seine Pilze feilbieten und bereitwillig ein Almosen einstecken. Wer ihm aber Vorwürfe über seine Extravaganz machen wollte, dem lachte er gutmütig ins Gesicht. „Was sollten mir die 25 Taler? Damit konnte ich mir weder ein Häuschen kaufen, noch mich sonst fürs Alter versorgen. So habe ich wenigstens auch einmal gekostet, wie es einem großen Herrn zu Mute ist."

Die vierte Freiheitsanleihe.

Kampagne von drei Wochen beginnt am 28. September.

Auf der Wohnungssuche.

Versorgung der Kriegsarbeiter mit Wohnungen. — R. E. Durham wird Brennstoffverwalter. — Millionenstiftung von La Verne Noyes.

Das Schatzamtsdepartement in Washington hat die drei Wochen vom Samstag, dem 28. September, bis zum Samstag, dem 19. Oktober für die vierte Freiheitsanleihekampagne bestimmt und wird dies in den nächsten Tagen bekannt machen, damit die Geschäftswelt und die Kampagnearbeiter ihre Vorkehrungen treffen können. Man hat sich für nur drei anstatt der bisher üblichen vier Wochen in der Hoffnung entschieden, daß dadurch das Nachlassen des Interesses vor dem Ende der Kampagne vermieden werden kann, und für die Wahl des Zeitpunktes war die Erwägung maßgebend, daß es den Farmern im Oktober wahrscheinlich möglich sein wird, einen erklecklichen Teil der Ernteeinnahmen in Freiheitsbonds anzulegen. Es wurde auch darauf Bedacht genommen, die Kampagne ein paar Wochen vor der Novemberwahl zu beenden. Voraussichtlich werden viele Kandidaten jener Wahl sich als Redner für die neue Anleihe melden, obwohl die Erörterung politischer Fragen nicht geduldet werden wird.

Ein Wohnungszensus.

Am nächsten Montag wird ein Ausschuß des staatlichen Verteidigungsrats sich an die Lösung der nicht geringen Aufgabe machen, eine Liste aller verfügbaren Wohnungen in einem Dritteil der Stadt anzufertigen, in dem von 31. Str., Halsted Str., der südlichen Stadtgrenze und dem See oder der Staatsgrenze eingeschlossenen Gebiet. Nach einem Bericht des Postamts sind in jenem Gebiet 169,300 Gebäude vorhanden, die alle besucht werden müssen, um festzustellen, wie viele unbenutzte Häuser und Wohnungen oder Zimmer zu vermieten sind. Die Erhebung wird auf Wunsch des Arbeitsdepartements angestellt und ist der erste Schritt zur Versorgung zuziehender Kriegsarbeitskräfte und ihrer Familien mit Wohnungen.

Neuer Brennstoffverwalter.

Raymond E. Durham ist von Dr. H. A. Garfield als Nachfolger von John E. Williams zum Brennstoffverwalter von Illinois ernannt worden. Herr Williams, der in seinem Wohnort Streator krank liegt, ist vom Amt zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Vizepräsident der Chicago Savings Bank & Trust Co. und ist Vorsitzer des Cook County-Ausschusses der Brennstoffverwaltung gewesen, Durhams Nachfolger in diesem Amt ist noch nicht ernannt worden.

O'Hara befördert.

Hauptmann Barrett O'Hara, der frühere Vizegouverneur von Illinois, ist zum Major befördert und der zum Dienst in Frankreich bestimmten 12. Division zugewiesen worden.

Selbstmord durch Erschießen hat Leutnant Douglas Wray, Sohn von Douglas Wray, Nr. 1133 Farwell Ave., im Camp Pike bei Little Rock, Ark., begangen. Ein von ihm hinterlassenes Schreiben wird vom Lagerkommandanten der Veröffentlichung vorenthalten. Leutnant Wray war früher Sekretär der Papierfirma seines Vaters, Nr. 732 Sherman Str., und war in Camp Grant Offizier geworden.

Die gestern veröffentlichten Verlustlisten enthielten die Namen von zwölf Gefallenen, die aus Chicago und Umgegend stammten.

Die Bank- und Trustfirmen vernahmen mit Befriedigung den Bescheid, daß die bei ihnen angestellten Clerks von der Verfügung „Kämpfe oder arbeite" nicht betroffen werden.

Großherzige Stiftung.

Der begüterte Chicagoer Menschenfreund La Verne W. Noyes hat der Universität Chicago $2,500,000 zur wissenschaftlichen Ausbildung von aus dem Kriege zurückgekehrten Soldaten und Matrosen und ihrer Nachkommen überwiesen. Die Stipendien umfassen Beteiligung am Studium in selbstgewählten Fächern und in amerikanischer Geschichte und den Pflichten amerikanischer Bürger. Die Stiftung, die den Namen „La Verne Noyes-Stiftung" führt, besteht aus zahlreichen Stücken Grundeigentums, einschließlich des Noyes'schen Wohnhauses am Lake Shore Drive, das der Stifter aber bis zu seinem Tode seiner Benutzung vorbehält. Die Besitztitel gingen gestern auf die Universität über.

Sitzen muß er doch.

Dr. Arthur L. Blunt war im Bundesdistriktsgericht wegen ungesetzlichen Verkaufs von Betäubungsmitteln in dreizehn Fällen zu je fünf Jahren Zuchthaus, gleichzeitig zu verbüßen, verurteilt worden, der Bundesappellhof hat nun in zwölf Fällen das Urteil aufgehoben, in einem aber bestätigt, so daß Dr. Blunt in diesem die fünf Jahre absitzen muß, in Wirklichkeit also nichts gewonnen hat.

Von Milch-Verunreinigung

Aus der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Illinois.

Weil wir Staub und Schmutz, der direkt im Stall in die Milch fällt, mit unbewaffnetem Auge sehen können, glauben viele, daß der Stall die hauptsächlichste Quelle für die Verunreinigung der Milch sei. Eine sorgfältige Untersuchung ergibt aber, daß die Verunreinigung der Milch mit Bakterien viel mehr durch die benutzten milchwirtschaftlichen Gerätschaften als durch den Stall an und für sich herbeigeführt wird. In welchem Umfange die Verunreinigung der Milch durch die benutzten Gerätschaften erfolgt, zeigt folgendes Beispiel: Wurden die im Stall und Milchhaus für gewöhnlich benutzten Gerätschaften gründlich ausgebrüht, so wies die auf Flaschen gefüllte Milch durchschnittlich nur mehr eine Verunreinigung mit 5000 Bakterien pro Kubikzentimeter auf; unterblieb das gründliche Ausbrühen der milchwirtschaftlichen Gerätschaften aber, so stieg die Verunreinigung sofort auf 100,000 Bakterien pro Kubikzentimeter. Vor allem kommt es auf die sorgfältigste Reinigung der zum Versand benutzten Milchkannen an. Durch die Benutzung nicht gründlich ausgebrühter Kannen wird nicht selten allein der Bakteriengehalt der Milch auf eine Million pro Kubikzentimeter gesteigert. Im allgemeinen erfolgt die stärkste Verunreinigung der Milch indessen durch die Verwendung nicht ganz sorgfältig und regelmäßig gereinigter, schon mehr komplizierter milchwirtschaftlicher Geräte, wie Milchreiniger (Clarifier) und Flaschenfüller. Es zeigte sich bei den Untersuchungen, daß im allgemeinen durch die benutzten Melkeimer schon elfmal soviel Bakterien der Milch zugeführt werden, wie aus dem Stall an und für sich. Durch das verwendete Milchsieb wurden anderthalb soviel Bakterien zugeführt, wie aus dem Stall; durch den Milchreiniger dreißigmal soviel; durch den Milchkühler zehnmal soviel; durch den Flaschenfüller sechzigmal soviel. Durch die genannten, verwendeten milchwirtschaftlichen Geräte gelangten also 112mal soviel Bakterien in die Milch, wie aus dem Stall selbst. Um gute, reine, gesunde Milch zu erzeugen, kann deshalb in allererster Linie gar nicht genug Gewicht darauf gelegt werden, daß nur peinlichste saubere milchwirtschaftliche Gerätschaften Verwendung finden.

Moskito-Wanderungen.

Ueber Wanderungen von Insekten, darunter auch Moskitos, erfährt das Publikum sehr wenig. Prof. S. C. Ball, welcher einen Monat hindurch in einem einsamen westindischen Leuchtturm diesbezügliche Forschungen anstellte, macht einige interessante Mitteilungen über die Ergebnisse.

Die dem Leuchtturm zunächst liegende Region, wo eine beträchtliche Zahl Moskitos brüten könnte, ist die kleine Ring-Korallen-Insel Marquesas, reichlich 24 Meilen nach Osten abliegend. Aber die von Prof. Ball bemerkten Moskitos waren von Kuba, das reichlich 95 Meilen entfernt ist, „zugewandert", — doch sie kamen sehr unfreiwillig, indem sie durch die Gewalt von Winden in großen Massen herbeig e t r i e b e n werden. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, obwohl noch nicht bestimmt erwiesen, daß manche der Moskitos, sowie auch Hausfliegen und noch andere Insekten von der T a m p a-Bai, die ihre 180 Meilen entfernt ist, auf die nämliche Weise nach dem obigen Leuchtturm geweht oder verschlagen werden!

Natürlich kann man diese Bewegungen in keiner Weise mit denjenigen der Wandervögel vergleichen, welche, obwohl wahrscheinlich im Drang eines Instinktes erfolgend, doch einen vorherigen Entschluß voraussetzen und in engster Verbindung mit den Jahreszeiten stehen. Auch sind die „Wanderungen" von Moskitos offenbar kein Seitenstück zu denjenigen von Schmetterlingen gewisser Gattungen, die wenigstens bescheidene Strecken über Meer-Gewässer fliegen (z. B. über den Britischen Kanal) und sich keineswegs blos von Winden fortwehen lassen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnlein

Heinrich Funk

im Alter von 3 Monaten und 11 Tagen nach langem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Juli, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 4732 S. Bishop Str., mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich und Anna Funk, Eltern. **Ellie Funk**, Schwester. **Heinrich und Susanna Funk und Hulda Kappendorf**, Großeltern.

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem tu' ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr' ich dahin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Carolina Klawikofsky, geb. Strifel,

Gattin des verstorb. Frank Klawikofsky, am 24. Juli gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 27. Juli, 9:30 vorm., vom Trauerhause ihres Sohnes, 5917 So. Wood Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Autos nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und der Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Klawikofsky, Frau Mary Glambin und August Supert, Kinder. **Frau Anna Klawikofsky, Joseph Glambin und Frau Rose Supert**, Schwiegerkinder. dofr

Todesanzeige.

Goethe Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Carolina Badel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Juli 1918, vom Trauerhause, 1710 Bissell Str., nach dem Graceland-Friedhof, Nachm. 2½ Uhr. — Die Beamten und ersucht, um 2 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Ida Schneidenbach, Präsidentin.
Frau Ida Pankonin, Sekretärin.
1834 Bissell Str.

Etablirt seit 1851.

Henry Schöllkopf Sons

— Delikatessen —

309 und 311 W. Randolph Str.

nahe Franklin Straße.
Tel.: Franklin 5356.

Holländische Milchner Häringe
Filet Häringe in Weinsauce
Marinirte Bismarck Häringe
Geräucherter Lachs in Scheiben
Schweizer Käse, Limburger Käse
Importirter Roquefort Käse
Cervelatwurst, Salami
Reines Gänseschmalz,
Importirte Sardinen in Olivenöl, — 2 Kannen für 45c.

Kaffee-Hag

Ein Wunderwerk der neuesten Wissenschaft. Hochfeiner Kaffee, aus dem das gesundheitsschädliche Kaffein fast vollständig entfernt ist. Geschmack und Aroma sind unübertrefflich

Preis das Packet 25 Cents

ju27dosondi*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Heinrich Perlick

am 23. Juli im 85. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Juli, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 3607 So. Lincoln Str., nach der evang.-luth. St. Andreas-Kirche, Ecke 37. und Honore Str., von da mit Autos nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Karoline Perlick, geb. Tarlow, Gattin, nebst Kindern und Verwandten. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Caroline Badel

im Alter von 70 Jahren nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Juli, um 2 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 1710 Bissell Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Emma Schultz, Louise Kaiser und Clara Blau, Kinder; nebst Verwandten und Bekannten. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Wilhelmina Gayer, geb. Krack,

im Alter von 44 Jahren nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Juli, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1538 Diversey Parkway, nach der St. Lukas-Kirche, Ecke Belmont und Greenview Ave., von da mit Autos nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Henry Gayer, Gatte. **Lillian, Helen und Edna**, Kinder. **Johanna Neumann, Henriette Leike, Amelia Schroeder und Augusta Page**, Geschwister; nebst Verwandten. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Fred Tremmel

am 23. Juli in New York City gestorben ist. Beerdigung am Samstag, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 361 E. 29. Str., nach der St. James-Kirche, von da nach Mount Olivet. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Herr und Frau Charles Tremmel, geb. Beck, Eltern. **Frau J. M. Stempile, George, Joseph, Mamie, Charles, Ida und Andrew Tremmel**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Johann Lawrenz

im Alter von 75 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Juli, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 2049 Berlin Str., nach der evang.-luth. Christus-Kirche, von da mit Automobilen nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Emma, Martha, Alma, Ernst, Kinder; nebst Schwiegersöhnen und Enkeln.

Zur Erinnerung

an den Todestag unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Carl Schultz,

welcher heute vor einem Jahre, am 25. Juli 1917, gestorben ist.

In unserem Heim bist du vermißt,
Dein lieber Platz ist leer;
Dunkel ist's in unserem Haus,
Wir sehen dich nimmermehr.
Deine gute, fleißige Hand
Und deine Sorg' und Pflege
Vermissen wir für alle Zeit,
Auf jedem unserer Wege.

Gewidmet von deiner lieben
Gattin, Kindern und Enkelkindern.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Tochter und Schwester

Anna Reitinger,

welche gestern vor 3 Jahren auf dem Dampfer „Eastland" gestorben ist.

Süßer Friede sei ewig dein,
Nie sollst du vergessen sein,
Ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis Gott uns auch zu dir ruft.
Wir treffen uns am anderen Strand,
Dort oben in dem schönen Land.
Wir konnten dich nicht sterben seh'n,
Aber doch an deinem Grabe steh'n.

Gewidmet von deinen trauernden Eltern:
Katherina und George Reitinger.

Das Deutsche Zelt.

51. und South Ashland Ave.

Alle Vorträge

werden mit Lichtbildern illustrirt.

Alle Deutsche sind freundlichst eingeladen, den Vorträgen beizuwohnen.

Versammlung jeden Abend 7:45, ausgenommen Montag.

13jl.1mtX

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft.

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Unquilotti zu verkaufen beim Pfund.

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7877.

CARSON PIRIE SCOTT & Co.
Basement

Männer-Anzüge

Zwei-Stücke Sommer-Anzüge zu bemerkenswert niedrigen Preisen.

Eine Partie Palm Beach Anzüge in grau und lohfarbig, zu $7.75, und eine weitere Partie von Palm Beach und Cool Cloth Anzügen in grau und lohfarbig, zu $12.75.

$7.75

$12.75

Kleidsame Modelle für Männer und junge Leute — Fassons mit Patch-Taschen — Brustgrößen 34 bis 44 Zoll.

Andere spezielle Werte —

Zwei-Stücke Mohair-Anzüge für Männer zu $14.75.

Drei-Stücke Sommer-Anzüge, $19.50.

Basement, südlich

Der Schneesturm.

(Eine russische Erzählung.)

Um das Jahr 1811 — eine Zeit, so merkwürdig für die russische Geschichte — lebte ein reicher Gutsbesitzer, Namens Gabrielowitsch, auf seinem Gute Nenaradoff. Er war wegen seiner Gutmütigkeit und Gastfreundschaft weit und breit bekannt und beliebt. Sein Haus stand jeder Zeit offen für seine Freunde und Nachbarn, die allabendlich dort zusammenkamen, die älteren, um mit dem Hauswirte und dessen Frau Petrowna ein Spielchen zu machen, die jüngeren in der Hoffnung, die Gunst Mariens, der hübschen siebzehnjährigen Erbin des Hauses zu gewinnen.

Marie vertrieb sich die Zeit mit Lesen. Ihre Lieblingslektüre waren französische Romane, die von den damaligen Damen mit demselben Appetite verzehrt wurden wie von den jetzigen. Eine natürliche Folge dieser Lektüre war, daß sich Marie in einen jungen Fähnrich verliebte, einen armen Teufel in der Nachbarschaft, der sich übrigens durch die Verschiedenheit der Lage nicht im Mindesten abschrecken ließ, ihre Liebe mit gleichem Feuer zu erwidern.

Es ist wohl überflüssig zu bemerken, daß die Eltern der jungen Dame auf das Strengste verboten, einen Gedanken an ein derartiges Bündniß jemals in sich aufkommen zu lassen, und daß sie den Mann, wenn er ihnen begegnete, etwa wie einen abgesetzten Steuereinnehmer behandelten, die Nase rümpften und ihn von oben herab anschauten, wenn sie ihn überhaupt eines Blickes würdigten. Dies hinderte aber das junge Liebespaar nicht, sich Briefe zu schreiben und im Geheimen zusammenzukommen. Bei solchen Gelegenheiten gelobten sie sich natürlicherweise ewige Liebe und Treue, klagten das Schicksal einer ungerechten Härte an und machten mannigfaltige Pläne. Endlich faßten sie den Entschluß, im Geheimen zu heiraten, da sie an der Zustimmung ihrer Eltern verzweifelten. Der Fähnrich hatte den Mut gehabt, diesen Vorschlag zu machen, und die junge Dame nahm denselben sehr günstig auf.

Das Herannahen des Winters machte ihren geheimen Zusammenkünften im benachbarten Föhrenhain ein Ende, desto lebhafter und feuriger wurde nun aber ihr brieflicher Verkehr. In jedem seiner Briefe beschwor Wladimir seine Geliebte ihre Heimat zu verlassen und sich ins Geheim mit ihm trauen zu lassen.

„Wir werden," schrieb er, „für kurze Zeit verschwinden; dann wenn die Zeit den Zorn der Eltern gemildert, die Trennung von ihrem einzigen Kinde sie weich gestimmt haben wird, wollen wir kommen, ihnen fußfällig abbitten und sie so lange bitten, bis sie rufen: Kinder, kommt in unsere Arme!" — Marie zögerte lange. Endlich traf man die Uebereinkunft, daß sie an einem bestimmten Tage nicht beim Abendbrot erscheinen und vorgeben solle, daß sie durch heftiges Kopfweh an ihr Zimmer gefesselt sei. Ihr Dienstmädchen wurde in das Geheimniß eingeweiht. Beide sollten sich durch eine Hintertüre aus dem Hause entfernen, in deren Nähe sie ein Schlitten erwarten würde; mit diesem sollten sie nach Jadrinof fahren, das fünf Werste entfernt war. Dort würde sie der Bräutigam mit einem Priester erwarten.

Nachdem Marie die nötigen Vorbereitungen getroffen und einen langen Brief voller Entschuldigungen an ihre Eltern geschrieben hatte, zog sie sich früher als gewöhnlich in ihr Zimmer zurück. Schon am Tage hatte sie über Kopfweh geklagt, das sicherlich mehr als Vorwand war, denn die nervöse Aufregung hatte sie in der Tat krank gemacht. Ihre Eltern waren zärtlich um sie besorgt und fragten sie fortwährend: „Wie geht's Marie? Ist's noch nicht besser? — Diese elterliche Liebe ging dem Mädchen sehr zu Herzen. Beim Diner konnte sie nichts essen, und kurz darauf stand sie auf, um sich von ihren Eltern zu verabschieden. Diese umarmten sie und gaben ihr wie gewöhnlich beim Abschied ihren Segen. Marie konnte nur mit Mühe das Weinen zurückhalten. Als sie in ihr Zimmer kam, warf sie sich in einen Sessel und weinte laut. Ihr Dienstmädchen versuchte es lange vergebens sie zu beruhigen.

In derselben Nacht gab es einen Schneesturm; der Wind heulte vor dem Hause und klirrte an den Fenstern. Sobald die Leute im Hause sich zur Ruhe begeben hatten, hüllte Marie sich in dichte Pelze ein und verließ, von ihrem Dienstmädchen begleitet, das einen Koffer trug, das Haus. Ein vierspänniger Schlitten erwartete sie vor der Türe und brachte sie rasch von der Stelle. — Während sie ihre Reise fortsetzten, wollen wir sie verlassen und zu Wladimir zurückkehren.

Er war den ganzen Tag über eifrig beschäftigt. Am Morgen hatte er den Popen von Jadrinof besucht, um mit ihm die Trauung vorzubereiten; dann bemühte er sich, die nötigen Zeugen herbeizuschaffen. Zuerst wendete er sich an einen pensionirten Offizier, der sogleich seine Einwilligung gab. Ein derartiges Abenteuer, sagte er, erinnerte ihn an die früheren Tage seiner Jugend, wo er manches ähnliche Abenteuer bestanden habe. Er drang in Wladimir, bei ihm zu bleiben, bis er ihm die zwei andern Zeugen verschafft haben werde. Beim Mittagessen erklärte sich der Geometer Schmidt und ein siebzehnjähriger Uhlane, der Sohn des Kapitäns Ispranowick, bereit, Wladimir zu Liebe der Trauung beizuwohnen; der glückliche Liebhaber konnte nun in seine Wohnung zurückkehren, um seine Vorbereitungen für den Abend zu beendigen. Ein zuverlässiger Diener wurde mit einem vierspännigen Schlitten an Marie gesandt, während er selbst die Fahrt in einem Einspänner machen wollte.

Doch kaum hatte er seine Wohnung verlassen, so brach der Sturm mit großer Gewalt aus und bald war jede Spur des Weges verschneit. Der ganze Himmel war mit einer dicken grauen Wolke bedeckt, aus welcher der Schnee nicht in Flocken, sondern lawinenartig fiel, und bald war Himmel und Erde nur eine in einander flutende Schneemasse. Wladimir verlor den Weg, sein Pferd trabte bald über Schneehügel hinweg, bald warf es den Schlitten um. Nachdem er zwei Stunden lang so fortgegangen war und das Pferd vor Müdigkeit zusammenzustürzen drohte, war noch immer keine Spur vom Gehölze von Jadrinof zu sehen. Endlich wurde ein schwarzer Streif sichtbar, er trieb das Pferd an und befand sich bald am Eingang eines Waldes. „Ach," rief er, „nun ist Alles gut, nun werde ich den Weg nach Jadrinof finden." Er fuhr in den Wald hinein und stundenlang weiter und immer weiter und Jadrinof war noch immer nicht zu sehen. Als er an die andere Seite des Waldes kam, hatte der Sturm aufgehört und der Mond schien hell. Vor ihm lag eine weite Ebene, in deren Mitte der müde Reisende ein Paar Häuser bemerkte. Er beeilte sich, das nächste zu erreichen, stieg vom Schlitten und klopfte an's Fenster. In einer kleinen Oeffnung im Fensterladen erschien der weiße Bart eines alten Mannes.

„Was willst Du?"

„Wie weit ist's nach Jadrinof?"

„Jadrinof! Gegen zehn Werste!"

Diese Antwort brachte im Fähnrich das Gefühl eines Delinquenten hervor, der auf's Schaffot geführt wird.

„Kannst Du mir Pferde verschaffen, die mich dorthin bringen?"

„Wir haben keine Pferde."

„Aber doch einen Führer? Ich gebe ihm was er verlangt."

„Wart' ein wenig, ich will Dir meinen Sohn schicken."

Das Fenster wurde sorgfältig geschlossen, und es verging eine geraume Zeit, ehe Wladimir, der vor Ungeduld die Fassung verlor, wieder an den Laden klopfte.

Wiederum erschien der Alte.

„Was willst Du?"

„Deinen Sohn."

„Er kommt; er zieht sich an. Friert's Dich? Komm' nur herein und wärme Dich."

„Nein, nein; schick' Deinen Sohn."

Endlich erschien ein junger Bursche mit einem Knotenstecke in der Hand und ging durch die schneebedeckte Ebene voran.

„Wie viel Uhr ist es?" fragte Wladimir.

„Es wird bald Tag werden."

Und in der Tat fingen die Sonnenstrahlen an, den östlichen Himmel zu vergolden, und die Hähne im Dorfe krähten, als sie in Jadrinof ankamen. Die Kirche war geschlossen. Nachdem Wladimir seinen Führer bezahlt und entlassen hatte, eilte er in die Wohnung des Priesters. Was sollte er dort erfahren?

Im Hause des Herrn von Nenaradoff hatte sich unterdessen nicht das Geringste geändert. Wie gewöhnlich begab sich Herr Gabrielowitsch und Frau Petrowna am Morgen in den Speisesaal, es wurde Tee servirt und ein Mädchen nach Marie geschickt. Das Mädchen kam mit der Nachricht zurück, daß ihre Herrin die Nacht schlaflos zugebracht habe, daß sie sich aber jetzt besser befinde und gleich herabkommen werde. Wenige Minuten darauf kam Marie herein und umarmte ihre Eltern.

„Wie geht's Dir, arme Kleine?" fragte der Vater.

„Besser," war die kurze Antwort.

Der Tag ging wie gewöhnlich vorüber, doch gegen Abend wurde Marie krank und hatte Fieber. Der aus der nächsten Stadt herbeigerufene Familienarzt fand sie sehr krank. Während der nächsten vierzehn Tage schwebte sie in Todesgefahr.

Von ihrer nächtlichen Flucht wurde nichts bekannt, da nicht nur das Dienstmädchen um seiner selbst willen wohlweislich darüber reinen Mund hielt, sondern auch die andern Beteiligten aus Furcht vor Gabrielowitsch sich wohl hüteten, ein Wörtchen darüber verlauten zu lassen. Doch phantasirte Marie im Delirium des Fiebers so viel von Wladimir, daß ihre Mutter zur Ueberzeugung kam, daß die Heftigkeit der Liebe Schuld an der Krankheit war.

Darauf trat sie und ihr Ehegespons in Beratung mit einigen Freunden, und das Ergebniß dieser Konferenz war der mit Stimmeneinhelligkeit gefaßte Beschluß, daß Marie ihren Fähnrich heiraten solle, da Niemand seinem Schicksal entgehen könne und Reichtum doch nicht Glück sei.

Die Kranke genas wieder. Während ihrer Krankheit ließ sich Wladimir niemals in ihrem Hause sehen, und man beschloß nun im Familienrate, daß ihm sein unerwartetes Glück offiziell angezeigt und ihm mitgeteilt werde, daß er seine Geliebte heiraten dürfe. Welch' eine Ueberraschung war es aber für den guten Gabrielowitsch und dessen Ehehälfte, als statt des erwarteten Schwiegersohnes ein Schreiben des Fähnrichs anlangte, worin derselbe erklärte, daß er ihr Haus niemals mehr betreten würde und sie bat, einen Unglücklichen zu vergessen, dessen einzige Zuflucht der Tod sei.

Wenige Tage darauf erfuhr man, daß Wladimir mit seinem Regimente die Gegend verlassen hatte. Es war dies im Jahre 1812. Niemand erwähnte seinen Namen in Maries Gegenwart, und auch sie sprach niemals von ihm. So vergingen wieder einige Monate, da brachten die Zeitungen Nachricht von der Schlacht bei Borodino. Wladimir war unter den schwerverwundeten Offizieren genannt, die sich auf dem Schlachtfelde am meisten ausgezeichnet hatten. Marie wurde beim Lesen dieses Berichtes ohnmächtig und hatte wieder einen Anfall von Fieber, von dem sie nur langsam genas.

Kurz darauf starb ihr Vater und hinterließ ihr den größten Teil seines großen Vermögens. Doch der Reichtum brachte ihr weder Trost noch Linderung ihres Seelenschmerzes; sie weinte mit ihrer Mutter, und tat das Gelübde, sie nie verlassen zu wollen. Sie zogen von Nenaradorf weg und auf ein anderes Gut. Zahlreiche Freier umdrängten die liebenswürdige reiche Erbin, doch keiner von ihnen konnte sich der geringsten Ermutigung ihrerseits rühmen. Oft von der Mutter gebeten, unter ihren Bewerbern den einen oder den anderen zum Gatten zu wählen, schüttelte sie schweigend den Kopf. Wladimir war tot; er starb in Moskau am Tage, wo die Franzosen dort einrückten. Sein Andenken blieb heilig für Marie; wie einen Schatz gewahrte sie die Bücher, die sie mit ihm gelesen, die Briefe, die sie von ihm erhalten, seine Zeichnungen, — überhaupt Alles was an den unglücklichen Jüngling erinnerte.

Um diese Zeit endete der für Rußland glückliche Krieg. Die siegreichen Regimenter kehrten von den Grenzen zurück und das Volk eilte ihnen entgegen um sie zu begrüßen. Ein Husarenoberst, Namens Wurmin, brachte einen mehrmonatlichen Urlaub auf seinem Gute zu, das an die Besitzung angrenzte, wo Marie nunmehr wohnte. Das Mädchen empfing den blassen Offizier freundlicher als irgend einen ihrer bisherigen Bewerber. Beide hatten einige Aehnlichkeit miteinander: beide waren schön interessant, leidend, schweigsam und zurückhaltend. Das Benehmen des Obersten hatte etwas Mysteriöses, das die Neugierde und die Teilnahme der Erbin anregte. Was ihn betriff, so war es augenscheinlich, daß er sie bewunderte, — aber niemals sprach er von seiner Liebe zu ihr. Oft ruhte sein glänzendes dunkles Auge auf ihr, halb träumerisch oder mit dem Ausdrucke einer bevorstehenden entschiedenen Erklärung. Schon redeten die Nachbarn von der Heirat wie von einer abgemachten Sache und Petrowna war glücklich in dem Gedanken, daß ihr Kind nun einen ihrer würdigen Gatten erhalten sollte.

Eines Morgens traf der Oberst Marie im Garten; sie saß im weißen Morgenkleide auf einer Bank an einem See. Nach einigen allgemeinen Redensarten der Höflichkeit erklärte Wurmin mit bewegter Stimme, daß er ihr eine Mitteilung zu machen habe. Sie schloß ihr Buch, das auf ihren Knien lag und gab schweigend ihre Zustimmung. „Ich liebe Dich!" rief Wurmin, „ich liebe Dich glühend!"

„Es war unklug von mir, Dich täglich zu sehen, zu hören. Nun ist es zu spät, ich kann meinem Schicksal nicht mehr entrinnen. Die Erinnerung an Dein liebes Antlitz und Deine sanfte Stimme wird von nun an die Freude und die Qual meines Lebens sein. Doch ich mußte meine Pflicht gegen Dich erfüllen, und Dir ein seltsames Geheimniß verraten, welches unübersteigliche Schranken zwischen uns stellt."

„Diese Schranken," murmelte Marie, „haben immer bestanden. Ich konnte niemals Dein Weib werden."

„Ich weiß," erwiederte Wurmin leise, daß Du geliebt hast; doch der Tod und drei Jahre Trauer — — Liebe Marie, nimm mir nicht den letzten Trost, beraube mich nicht des Glücks zu denken, daß Du mein sein würdest, wenn nicht —"

„Halt ein!" schrie Marie, „ich beschwöre Dich, halt ein, Du durchbohrst mir das Herz!"

„Ja, ich habe den Trost, daß ich Dich mein nennen könte. Doch ich bin der unglücklichste Mensch — ich bin verheiratet!"

Marie schaute ihn erstaunt an.

„Ja," wiederholte der Oberst, „ich bin verheiratet, verheiratet seit vier Jahren, und ich weiß weder wer meine Frau ist, noch wo sie ist, noch ob ich sie jemals sehen werde."

„Wie soll ich dies verstehen? Was ist das für ein Geheimniß? Doch fahre fort, ich bitte Dich darum; ich werde Dir später sagen, weshalb —"

„So höre mich an. Es war im Jahre 1812, als ich nach Wilna reiste, um mich meinem Regimente anzuschließen. Spät am Abend kam ich an einer Station an, und hatte eben Befehl gegeben, die Pferde zu wechseln, als plötzlich ein ungeheurer Schneesturm entstand. Der Postmeister wie der Postillion rieten mir, die Abreise um ein paar Stunden zu verschieben; doch — Sturm oder nicht — ich war entschlossen, die Reise sofort fortzusetzen. Der Postillon schlug, um dem Sturme nicht so lange ausgesetzt zu sein, einen kürzeren Weg ein. Doch ehe er sichs versah, war er von seinem Wege abgekommen und wußte nicht mehr aus noch ein. Der Sturm raste noch fort und wir irrten lange herum, bis wir nach einigen Stunden ein Licht entdeckten, auf das wir nun zusteuerten. Dasselbe war in einer Kirche, deren Tore offen waren. Außen standen einige Schlitten. In der Vorhalle befanden sich Leute, von denen mir einer zurief:

„Herker, hierher!"

Ich stieg vom Schlitten ab und trat in die Kirche. Einer von den Leuten in der Halle sagte:

„Um des Himmels willen, warum kommst Du so spät? Die Braut ist ohnmächtig und wir sind alle im Begriffe, wieder heimzugehen."

„Ohne zu wissen, was ich tat, fühlte ich einen unwiderstehlichen Reiz, das Abenteuer zu verfolgen. Ich hatte in der Tat nur wenig Zeit zur Ueberlegung, denn meine ungeduldigen Freunde drängten mich in das Innere der Kirche, die durch einige Fackeln schwach beleuchtet war. Ein Mädchen saß auf einer Bank im Schatten, während ein anderes an ihrer Seite ihr die Schläfen rieb."

„Endlich," sagte die Letztere. „Gott sei Dank, daß Du kommst. Meine Herrin war dem Tode nahe"

„Ein alter Pope näherte sich und sagte: „Sollen wir anfangen?"

„O, fangt nur an, ehrwürdiger Vater," sagte ich lustig.

Sie halfen dem Mädchen in die Höhe; sie schien sehr hübsch zu sein. Mit unverzeihlichem und wie mich jetzt dünkt, unbegreiflichem Leichtsinne trat ich mit ihr vor den Altar. Ihr Dienstmädchen und die drei anwesenden Männer waren mit ihr so sehr beschäftigt, daß sie kaum einen Blick auf mich warfen; zu dem war es, wie ich bereits erwähnte, ziemlich dunkel in der Kirche. Auch war ich tief in meinen Reisepelz gehüllt, so daß man mein Gesicht kaum sehen konnte. In wenigen Augenblicken waren wir getraut.

„Umarmt Euch", sagte einer der Zeugen. Mein Weib wendete mir ihr blasses Gesicht zu. Wie vom Donner gerührt, starrte sie mich einen Augenblick an; dann schrie sie, rückwärts fallend:

„Er ist's nicht, er ist's nicht!"

Ehe der erstaunte Priester und die Hochzeitszeugen Zeit hatten, darüber zu einem Entschlusse zu kommen, ob sie mich festhalten sollten oder nicht, war ich aus der Kirche entflohen. Ich sprang in den Schlitten und ließ bald die Verfolger weit zurück."

„Und", sagte Marie, „hast Du nie gehört, was aus dem armen Weibe geworden?"

„Niemals. Ich weiß weder den Namen des Dorfes, wo ich heiratete, noch kann ich mich der Station erinnern, an der ich zuletzt anhielt. Ich war damals so gleichgiltig über meinen frevelhaften Leichtsinn, daß ich, wie die Gefahr vorüber war, im Schlitten einschlief und erst am Morgen erwachte. Der Diener, den ich bei mir hatte, fiel bei Leipzig, so daß ich nun gar keine Aussicht habe, das Geheimniß jemals lösen zu können, das ich nun so bitter büßen muß."

Marie ergriff bebend seine Hände, und sah ihn mit unaussprechlichen Blicken an.

„Wie?" rief Wurmin, „Du warst es?"

Eine lange, glühende Umarmung war die Antwort.

Kauft Euer Fleisch Retail zu Wholesale-Preisen.

Hinterviertel Kalbfleisch, 16½c
Vorderviertel Kalbfleisch, 13½c
Fancy lebende Stewing Hühner 20½c
Feines Pork Loin 21½c
Feine Pork-Schulter .. 20½c
Fancy Star Schinken, durchschnittl. 8 b. 12 Pf. .. 28½c
Sirloin und Porterhouse Steak 22½c
Fancy kleine Star Schinken, durchschnittl. 4 bis 6 Pfund schwer, Pfd. 22½c
Feiner Pot Roast 15½c
Feiner gerollter Rippen-Roast, keine Knochen, Pfund 23½c
Hinterviertel Lammfleisch, Pfd. 18½c
Vorderviertel Lammfleisch, Pfd. 15½c
Beste Creamery Butter Pfd. 43c
Strikt frische Eier, Dutzend 31½c

UNION STOCK YARDS PKG. and PROV. CO.

Zwei Läden:

Unser Hauptladen ist jetzt

510 S. Halsted Str.

zwischen Harrison und Van Buren Str. nahe Hochbahn und Straßenbahnen. Kann von jedem Teil der Stadt für 5c Fahrgeld erreicht werden.

Vergeßt unseren 63. Str. Store nicht, wo wir Neighborhood oder irgend eine Sorte Stamps die Ihr wollt, geben.

1750 W. 63. Str.

Seht nach unserem Schild an der Nordseite der 63. Straße.

Cafe und Inspiration.

Eine bekanntes Berliner Literatencafé feiert nächstens das Jubiläum seines zwölfjährigen Bestehens. An eine Reihe einstiger oder jetzt noch dort verkehrender Stammgäste ist nun die Rundfrage ergangen: Zu welcher Ihrer Großtaten hat Sie das Café inspirirt?

Die meisten der Befragten haben darauf irgend eines ihrer Werke angegeben, dessen Konzeption während des Aufenthalts im Café erfolgt wäre. Dann aber wurden auch noch einige andere Großtaten erwähnt. So erzählt zum Beispiel Herr Arnold Müllerfeld, früher unbemittelter Lyriker, jetzt Rentier und mehrfacher Hausbesitzer: „Ewig werde ich dem Café ein dankbares Gedenken weihen, Der beste Gedanke, den ich je im Leben hatte, kam mir im Café vor zehn Jahren, als ich dort mein gewöhnliches Dutzend Zeitungen las, deren Abonnement damals einen unerschwinglichen Luxus für mich bedeutet hätte. Bei dieser Lektüre stieß ich auf jene Zeilen, die eine ungemein fruchtbare Idee in mir erweckten, eine Idee, die einen jähen Glückswechsel in meinem Leben zur Folge hatte, mich aus einer ärmlichen Dachkammer in eine prächtig eingerichtete Villa versetzte, statt mühsam erworbener Fünfpfennigzigarren mir die besten Importen bescherte und überhaupt einen derartigen Wandel in meinen Gewohnheiten verursachte, daß ich statt einer Mastkur, die ich früher nötig zu haben glaubte, bereits sechsmal nach Marienbad mußte. Es handelte sich um eine kurze, aber fett gedruckte Anzeige, die begann: Aelteres, sehr vermögendes Fräulein, des Alleinseins müde — —."

Herr Alexis Brzenski erklärt: „Großartigste Tat meines Lebens vor drei Jahren im Café, dreidreiviertel Uhr Morgens, gelungen. Erfindung meiner privaten Schnapsmischung: Das siebenfache A. Absinth, Allasch, Amere russe, Angelicalikör, Arak und Anisette werden zu gleichen Teilen in einem Wasserglase gemischt und eine Aspirintablette darin aufgelöst. Ausgezeichnet, grandios!"

Der bekannte gefürchtete Kritiker N. N. verrät: „Meine gegenwärtige durchaus angenehme, sicher viel beneidete literarische Stellung verdanke ich einer plötzlichen inneren Wandlung, die sich eines Nachts im Café in mir vollzog. Es war nach der Premiere des einzigen Dramas, dessen ich mich schuldig gemacht habe. Befreundete Literaten besprachen mein Werk und behaupteten einstimmig, ein größerer Mist, Blödsinn, scheußlicherer literarischer Unfug, blutigerer Dilettantismus, schauderhafterer Quatsch und blöderer Kitsch wäre noch niemals dagewesen. Diese mir bis dahin wenig geläufige Art, zu urteilen, erschien mir so leicht und eine so angenehme Beschäftigung, daß ich mich ihr ganz zu widmen beschloß. Seitdem bespreche ich die dramatischen Neuerscheinungen mit geringen Abweichungen fast in der gleichen Art, wie sie damals meinem Opus widerfuhr. Dadurch habe ich es zu Macht und Ansehen und einem sehr reichlichen Einkommen gebracht."

Herr Willibald Obermeier sagt: „Ich vollbringe seit zwölf Jahren jeden Tag eine Großtat im Café. Denn noch immer finde ich allabendlich irgend jemand, bei dem mir ein Pump gelingt."

— Auch Sportsmann. — A. (der mit einem Freund von einem Rennen kommt): „Um Sport zu treiben, braucht man doch Geld, ich wollte, ich könnte es auch tun." — B.: „Ich treibe Sport und zwar einen sehr billigen. Im Sommer nämlich sage ich zu den Leuten, daß ich nur Wintersport treibe, und im Winter dann, daß ich nur Sommersport treibe."

— Ein moderner Münchhausen. — „... und immer tiefer und tiefer sank mein Luftschiff, aus dem das Gas langsam zu entweichen begann, immer tiefer, und nur wenige Meter noch trennten es von dem Spiegel des Meeres, das, wie es schien, mein Grab werden sollte. Das letzte Sandkorn Ballast, ebenso alle entbehrlichen Gegenstände hatte ich bereit über Bord geworfen, doch alles, alles umsonst! Immer tiefer sank mein Ballon, kurz, ich gab mich schon verloren. Da, im letzten Augenblick, kam mir eine grandiose Idee! Ich ließ meinen Lippen ein paar schwere Seufzer entschlüpfen, und siehe, mein Luftschiff flog wieder pfeilschnell in die Lüfte empor!"

— Aus dem Tagebuche eines Gauners. — Für einen Gauner von heute haben die Gesetze mehr Schlupfwinkel als für die Kollegen von einst die böhmischen Wälder.

Freitag in Mandel Brothers' Subway

Juli Monatsende-Verkäufe offerieren zeitgemäße Ersparnisse

Angebrochene Partien von Hochsommer-Waren — darunter viele neue — zu ungewöhnlichen Ersparnissen markiert. Da viele von diesen Verkaufs-Spezialitäten Odds und Ends sind, ist es nicht rätlich, Telephon- oder Postbestellungen dafür entgegenzunehmen.

2000 Tub Skirts zu bemerkenswerten Herabsetzungen

Zwei beachtenswerte Partien von Wasch-Skirts und Waschkleidern — ideal für warmes Wetter — zu denkbar niedrigsten Preisen angesichts der Schönheit der Moden und der zunehmenden Preise des Materials.

2000 Skirts aus Repp, Gabardine oder Linene-Zeug in schlichtem Weiß, Sportsstreifen oder Novelty-Mustern. 24 bis 30 Zoll Waistbands. Unterer Subway. **88c**

300 Tub-Kleider in gestreiften, figurierten oder geblümten Entwürfen; Stoffe sind Voiles, Gingham, Linene. Größen für Damen 36 bis 44; für Misses 14, 16, 18. **$5**

Sheer, Crisp Organdies

Dieselben sind von ungewöhnlich feiner Qualität und in neuen, populären Schattierungen. Zu 58c die Yard sind es außergewöhnliche Werte. **58c**

40zöllige glatte Kleider-Voiles in einer Reichhaltigkeit von Mustern, zu 22c.

Plaid Kleider-Gingham in neuen Moden, 35c die Yard.

Oberer Subway.

63x99 gebleichte Bettücher

Weich appretierte, nahtlose Bettücher, ungewöhnlich niedrig markiert, 63 x 99zöllige Größe zu 1.15; 72 x 99- und 81 x 99zöllige 1.22. **1.15**

Schlichte oder bestickte Kissenbezüge, 42 x 36- oder 45 x 36-zöllige, zu 38c.

Weiches Nainsook, Schachtel mit zehn Yards für 2.25.

Oberer Subway.

Monatsende-Schuhverkauf—unvergleichliche Bargains

Alle Odd-Partien und Ueberbleibsel der Saison in zwei spezielle Partien gruppiert und bedeutend im Preise herabgesetzt.

930 Paar niedrige Damenschuhe; alle Sorten von Pumps und Oxfords in zahllosen Moden, nur kleine Größen; herabgesetzt zwecks Räumung auf 50c. Unterer Subway. **50c**

1180 Paar vorzügliche Pumps und Oxfords für Damen, handgewendete und Welt-Sohlen; niedrige, mittlere oder hohe Absätze, alle in einer Partie zu $1. Unterer Subway. **$1**

1000 Paar niedrige Schuhe; Matt- oder Patentleder oder weiße Kid drei-Strap Slippers; auch weiße Canvas Pumps; seltene Spezialitäten zu 1.50.

Sommer-Strümpfe und Unterzeug bedeutend reduziert

Fiber-Seide-Strümpfe für Damen, in schwarz, weiß oder fancy Streifen. Jedes Paar ist perfekt. Drei Paar $1. Paar **35c**

Gute Qualität Seide-Lisle-Socken für Kinder, mit fancy Oberteilen; meistens in kleinen Größen; herabgesetzt, um zu räumen, zu **15c**

Athletic Union Suits für Männer aus Dimity-Zeug von vorzüglicher Qualität, spezielle Bargains in dem Monats-Ende-Verkauf zu **65c**

Speziell!

Leset unsere spezielle Ankündigung in den morgigen (Freitag) Zeitungen.

Größter Verkauf von Männer- und Knaben-Kleidern und Ausstattungswaren

— sowie —

Männer-, Damen- u. Kinderschuhen

THE ARMITAGE

JOHN S. EDWARDS, Pres.

Milwaukee and Armitage Aves.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06½	0.07¼
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09-0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14-0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.49-1.52	$1.56-1.65
⅛ Faß, Papiersack	1.43-1.46	1.49-1.59
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.32	0.33-0.37
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.39-1.53	1.51-1.66
5 Pfund, ausgewogen	0.29-0.32	0.32-0.37
Schrot- und Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.28-0.32	0.31-0.37
Roggenmehl—		
Dunkel (rein) ⅛ Faß, Baumwollsack	1.21-1.48	1.30-1.61
Dunkel (rein) 5 Pfund, Baumwollsack	0.26-0.32	0.29-0.37
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$4.50-5.75	0.05-0.07
Gelb	4.50-5.50	0.05-0.06¾
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.10-1.50	1.17-1.63
5 Pfund	0.22-0.32	0.24-0.37
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$5.75-6.75	0.06¼-0.08
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$10.25-11.50	0.11-0.15½
Blue Rose	9.50-11.25	0.10½-0.14
Reismehl	9.25-11.75	0.10¼-0.14½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$5.50-6.10	0.07½-0.08

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, Rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1, neue	$2.68-2.80	0.31-0.34
		per Peck
Nr. 1, neue	2.60-2.80	0.47-0.50
Butter—	per Pfund	per Pfund
Creamery, extra, in Kübeln	0.45-0.46	0.46-0.51
„Firsts"	0.42-0.44	0.43-0.49
In Pappschachteln ½c höher als obige Preise		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	0.30-0.31	0.33-0.36
do., per Rolle	0.27½-0.28½	0.30½-0.34½
Mittelsorte, Rolle und ausgewogen	0.27½-0.28½	0.30½-0.34½

Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.25-0.27	——
do., aufgeschnitten	——	0.31-0.37
8—15 Pfd., im Ganzen	0.26-0.28	——
do., aufgeschnitten	——	0.32-0.39
Brick, im Ganzen	0.27-0.28	——
do., aufgeschnitten	——	0.32-0.40
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.43-0.45	0.44-0.49
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß)		
Beste Sorte	0.15¾-0.17¼	0.18-0.22
Mittlere Sorte	0.13-0.15	0.14-0.18
Verdampft, ohne Zucker	0.09¾-0.10½	0.10¾-0.13½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.95-8.30	0.08-0.09
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bch.	$1.22½-1.32½	0.12-0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchse	3.60-3.95	0.35-0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
60—70 Stück	0.11-0.13	0.13-0.16
90—100 Stück	0.09-0.10	0.11-0.14
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$12.00-13.00	0.14-0.17
Lima	14.50-15.25	0.16½-0.19
Pinto	10.00-11.00	0.12-0.15
Büchsenlachs— 1 Pfd. Büchsen—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.00-2.10	0.19-0.23
Red Alaska	2.85-2.95	0.26-0.33
Schinken, ganze—		
10—12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 0.31-0.32	per Pfund 0.33-0.37
14 bis 16 Pfund	0.29-0.31	0.31-0.36
Speck—		
Beste Sorten	0.43-0.48	0.46-0.54
Mittlere Sorten	0.39-0.41	0.42-0.47
Viereckige Stücke, ganz	0.26-0.20	0.29-0.35
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.28-0.29	0.31-0.36
Beim Pfund	0.27-0.28	0.30-0.35
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.26-0.27	0.29-0.34
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24-0.25	0.25-0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28-0.31½	0.31-0.39
do. Quart	0.52½-0.58½	0.58¾-0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33-0.37	0.37-0.46
mittel	0.66-0.73½	0.74-0.92
Junghühner—		
Frische, 2½ bis 5 Pfund	0.33-0.35	0.35-0.40
5 bis 6 Pfund	0.33-0.35	0.35-0.40
Hähne—		
Frisch	0.25-0.26	0.27-0.31

Erstklassige absolut sichere

Geldanlagen

mit 7 bis 9 Prozent Zinsenertrag.

Auch schon von $100 an.

Näheres bei

L. KAUFMANN & CO.

Bankgeschäft, 28 S. WellsStr.

25||*2

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — „Patty on the Wing."
Cort. — „Just Around the Corner".
Garrick. — „Odds and Ends of 1917".
Palace. — „Doing Our Bit".
Powers'. — „A Little Bit Old Fashioned".
Woods'. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Murzenterr. 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Männer
für
Trucking,
Warehouse
und
andere Arbeit.

Keine Erfahrung erforderlich. Guter Lohn. Ausgezeichnete Arbeitsverhältnisse.

Sears, Roebuck & Co., Homan Ave. und Arthington Str. mi—fa

Verlangt: Inspektoren, Maschinisten, Assemblers, Arbeiter an Drill Preß, Schraubenmaschinen, Milling-Maschinen, Eisenblech-Arbeiter und Löther; stetige Arbeit und guter Lohn. Oxweld Acetylene Co., 3626 Jasper Place, Ashland Avenue Car bis 37. Str., geht zwei Blocks östlich. 19jul1wX

Verlangt: Männer als Weber und Chenillemacher; beständige Arbeit in hellen, gesunden Räumen; guter Lohn. C. F. Baum Co., 1509—13 Frontier Ave., Ecke Blackhawk Str., nahe North Ave. und Larrabee Str. 24jul1wX

Verlangt: Zwei Porters. Nachzufragen um 5 Uhr bei Rudolph, Marigold Garden, früher Bismarck Garden, Halsted und Grace Str. mido

Verlangt: Beef Boner. Hetzel & Co., 1743 Larrabee Straße.

Verlangt: Bauschlosser. Vorzusprechen nach 4 Uhr. William Sievert Co., 175 W. Jackson Blvd., Zimmer 231. mido

Verlangt: Ehrlicher Junge für Grocery. 5110 W. North Ave. dimido

Verlangt: Gute Bauschlosser. 2901 S. Cicero Ave. mo—do

Verlangt: Teamsters. 6211 S. Racine Avenue. 20jul1wX

Verlangt: Ein Porter. 1613 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Erfahrener Mann zum Schneiden von Stencils für Malerzwecke. Adr.: M 969 Abendpost. dofrson

Verlangt: Fleißiger Porter für Barroom-Arbeit in Forest Park, guter Lohn. Telephon Edgewater 7218.

Verlangt: Möbelschreiner, einer, der an Maschinerie arbeiten kann. 2210 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann, der Erfahrung im Besorgen von Lunch Counter in Saloon hat; stetige Arbeit und guter Lohn für richtigen Mann. 740 W. Randolph Str.

Verlangt: Saloonporter, $14 und Essen. 3403 Lawrence Ave.

Verlangt: Erfahrener Teamster; stetige Stellung; sofort nachzufragen. 1000 N. Halsted Straße. dofrsa

Verlangt: Engineer für Nachtarbeit; älterer Mann bevorzugt. Adr.: P 1044 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Lunchmann für Saloon; kein Kochen. 501 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Guter Schuhmacher. 919 Belmont Ave., nahe Clark. 25jl1wX

Verlangt: Junger Mann als Säger in Zigarrenkistenfabrik; $18 die Woche für richtigen Mann. 310 W. Superior Str.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit in Zigarrenkistenfabrik, $16.50 die Woche zum Anfang. 310 W. Superior Str.

Verlangt: 16jähriger Junge für Stockroom. A. Kutscher & Co., 2635 Wabash Ave. dofr

Verlangt: Mann für Haus-Moving. Charles Wendt, 2552 Armitage Ave.

Verlangt: Junger Mann als Kellner-Assistent (Bus Boy). 822 N. Clark Str., Turner Hall. dofr

Verlangt: Tinner-Helfer, guter stetiger Platz für den richtigen Mann. Sofort nachzufragen. U. S. Bottlers' Machinery Company, 2511 Park Ave., nahe Campbell Ave. und Lake Str. dofrsa

Verlangt: Ein Cake-Bäcker, muß allein arbeiten. 714 S. Western Ave.

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher; bester Lohn. 2554 Linden Place, Ecke N. Kedzie Blvd. dofr

Verlangt: Junger Mann an Eiswagen, $15 und Board oder Unionlohn. 4048 N. Drake Avenue.

Verlangt: Gute zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes, $26 die Woche. 3356 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Gute zweite Hand Bäcker an Cakes und Rolls; Tagarbeit. 4930 S. Ashland Ave.

Verlangt: Janitorhelfer; Mann, der willens ist zu arbeiten, stetige Arbeit und bezahle $60 per Monat nebst ganzer Verpflegung. 4724 N. Spaulding Ave., Janitor. mido

Verlangt: Schuhmacher für stetige Arbeit. 3400 Southport Ave. mido

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Rolls. Tagarbeit. 656 W. 47. Str. mido

Verlangt: Nachtkoch. 1848 N. Wells Str. midofr

Verlangt: Farmarbeiter für Dairy-Farm, $40 bis $50 per Monat; stetige Arbeit. Guter Melker bevorzugt. Adr.: Wm. Schoeple, Hartland, Ill. Tel. Woodstock 1613 J 1. midofrson

Verlangt: Starke Jungen für leichte Fabrikarbeit; guter Lohn; vorzügliche Arbeitsverhältnisse. Nachzufragen: Embee Artificial Flower Co., 30 E. Randolph Str. 24jl1wX

Verlangt: Schreiner und Maschinenhände, welche Lust haben, in einer kleineren Stadt sich heimatlich einzurichten. Wir offeriren stetige Arbeit. Guten Leuten bezahlen wir 40c die Stunde. Original Cabinet Company, Niles, Michigan. 24jl1wX

Verlangt: Erster Klasse Möbelschreiner für feine Möbel. 1422 Altgeld Str. dimido

Verlangt: Mann für allgemeine Porterarbeit in Bäckereianlage. Verhalter, 1301 Diversey Parkway. 15jl*X

Verlangt: Männer, um Mops zusammenzustellen; verdienen von $20 bis $30 oder mehr die Woche. Stückarbeit. Keine Grenze des Verdienstes, Tag oder Nacht. Channell Chemical Co., 1419 Carroll Ave. 19jl1wX

Verlangt: Shipping Clerk Helfer für Packen und Crating. Gebt Alter, Erfahrung und Lohn an. Adr.: P 970 Abendpost. 19jl1wX

Verlangt: Junge Leute, in einer Holzfabrik zu arbeiten. Leichte und stetige Arbeit. Nachzufragen 116 W. Superior Str. di—sa

Verlangt: Mann, in Saloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd. dimido

Verlangt: All around Mann, Umladen und allgemeine Arbeit in Bäckerei. Verhalter, 1301 Diversey Parkway. 15jl*X

Verlangt: Junge Männer von 16 bis 20 Jahren, um das Weben an Kraft-Webstühlen zu lernen. Guter Lohn während der Lehrzeit. Olson Rug Co., 28 S. Laflin Str. 20—31jl

Verlangt: Erfahrener Bicycle- und Motorcycle-Repairer. 2720 Ogden Ave. 19jl1wX

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hillman's.

Verlangt: Erfahrener Chain Grate Feuermann. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor.
State und Washington Straße. mido

Verlangt: Sheet Metal Arbeiter, Solderers, Arbeiter, Helfer, Nailer und Packer. Erstklassige Fabrik. Stetige Arbeit. Gute Löhne. Oxweld Acetylene Co., 3626 Jasper Pl., Ashland Ave. Car bis 37. Str., geht dann 2 Blocks östlich. 25jl1wX

Verlangt: Erfahrener Bäckerei Porter; guter Lohn und Mahlzeiten für den rechten Mann; 6½ Tage Arbeit; muß stetig und nüchtern sein. Vorzusprechen zwischen 2 und 4 Uhr. Fragt nach Mr. Kussa. 125 W. Ohio Str., Commissary. dimido

Verlangt: Gute Stepper an Hand-Stickereimaschinen. Garantieren ein Minimum von $25 die Woche. Stetige Arbeit. Chicago Embroidery Co., Ohio und Paulina Str., nahe Metropolitan „L". dofr

Verlangt: 2 ledige Männer für allgemeine Arbeit. Guter Lohn. Sprecht vor im Alexian Bros. Hospital, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Bilder-Rahmen Joiner. Guter Lohn. Beständige Arbeit. Müller Bros., 434 Wabash Ave. dofr

Verlangt: Gypsgießer für kleine Statuen. Tageslohn oder Stückarbeit. Chicago Statuary Mfg. Co., 476 Milwaukee Ave.

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jul*X

Verlangt: Nachtbäcker an Cakes und Rolls. Leichte Arbeit. 1500 W. 69. Str.

Verlangt: Junge, über 16 Jahre, in Druckerei zu arbeiten; $15 die Woche zum Anfang. 310 W. Superior Str.

Verlangt: Mann, um einspännigen Wagen zu fahren; einer, der nahe Center und Larrabee Str. wohnt; muß englisch sprechen; stetige Arbeit. Anzufragen 2011 Larrabee Str. dofr

Verlangt: Guter Schuhmacher, älterer Mann; guter Lohn für den richtigen. Tel. Albany 2014. 1337 Kildare Ave.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei; Nachtarbeit. 1904 Elston Ave.

Verlangt: Butcher, um Schinken zu bonen. 1803 W. Chicago Ave.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Rolls. 630 W. 26. Str. frsa

Verlangt: Bäckerhelfer, dritte Hand, oder Junge mit etwas Erfahrung; stetige Tagarbeit. 3126 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Guter Saloonporter. 500 Van Buren Str. dofr

Verlangt: Dritte Hand an Cakes; guter Lohn. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für stetige Arbeit. 3264 W. Grand Ave.

Verlangt: Mann, in der Küche zu arbeiten. 1528 N. Clark Str. dofrson

Verlangt: Ein guter Mann für Porterarbeit; gutes Heim. 2357 Roscoe Str. Nachzufragen im Saloon an Western Ave. dfrsa

Verlangt: Erfahrener Lunchmann. 4 W. Van Buren Str. dofr

Verlangt: Zwei Männer, guter Lohn mit Premium, auch 2 Männer oder Jungen als Corner Cutters. Schöne leichte Arbeit. Schulz, 531 W. Superior Str. dofrsa

Verlangt: Mann, um Pferde in Leihstall zu putzen, $65 den Monat u. 5 Zimmer Flat frei. 3421 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Erfahrene Farmarbeiter nach Dakota, Monatslohn $60, während der Dreschzeit $4 per Tag. 2133 N. Clark Str. do—son

Verlangt: Markers, Fitters und Helfer an Bau Arbeit. 5814 S. Wood Str. dofr

Verlangt: Tinner-Gehilfen und Cabinetmakers. Paul J. Daemicke Co., 1340 Fullerton Avenue. 24jl1wX

Verlangt: Bartender. 3800 W. Madison Str. mido

Verlangt: Zweiter Koch, $20 die Woche. 463 West Chicago Avenue. midofr

Verlangt: Porter. Marx' Beer Tunnel, Ecke Madison und Dearborn Str. mido

Verlangt: Maschinisten, Instrumentenmacher und Gehilfen für kleine mechanische Arbeit. Mr. De Vry, 117 N. Wells Str. midofr

Verlangt: Lunchmann, der am Tisch aufwarten kann. 3800 W. Madison Str. mido

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant, $60 den Monat, Zimmer und Board, muß nüchtern sein. 7531 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Ein Schneider für Färberei, zum Bügeln; stetige Arbeit. 2239 Roscoe Straße. 'Phone: Graceland 4569. dimido

Verlangt: Guter Schleifer und Polirer und für Metallarbeit. 1001 Milwaukee Ave. 23jl1wX

Verlangt: Saloonporter, guter Lohn, Kost und Zimmer, wenn gewünscht; auch älterer Mann. 700 S. Dearborn Str. dimido

Verlangt: Waiters-Helfer, gute, stetige Stellung. Kein Bluffing. Gebt Alter, Erfahrung und Lohn an. Adr.: P 963 Abendpost. 19jl1wX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Ehepaar, Frau als gute Köchin, Mann als Geschirrwascher, im Altenheim, W. Madison Str., Forest Park. Telephon Forest Park 136. dimido

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Tischler, welcher 15 Jahre selbständig Tischlerei-Arbeit in Europa getrieben hat, sucht Stelle als Haustischler in einem Departementhaus oder Hotel. Vollständig bewandert in seinem Fach. Christ. Vollkommen zuverlässig. Auf Verlangen bereit, Referenzen zu geben. Gehalt: $100 monatlich. Adr.: M 961 Abendpost. dimido

Gesucht: Gärtner, nüchtern, ledig, sucht Stelle Garten zu besorgen, mit oder ohne Grünhaus, mit oder ohne etwas Hausarbeit. Adr.: P 1046 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Carpenter sucht Beschäftigung. Hinten, 1620 Burling Str.

Gesucht: 40jähriger Mann, spricht mehrere Sprachen, sucht irgendwelche Beschäftigung. J. Ditz, 1515 Orchard Str.

Gesucht: Bäcker, dritte Hand, sucht Stellung an Brot oder Cakes. Phone Diversey 4932.

Gesucht: Junger nüchterner Mann sucht sofort Stelle als Bartender, versteht auch Porterarbeit. John Vogel, 1342 Wolfram Str.

Gesucht: Zuverlässiger Bartender, über Militäralter, tut Porterarbeit, hat gute Empfehlung, sucht Stelle. W. Rendt, Telephon Diversey 1613. 24jl1wX

Gesucht: Erster Klasse Bartender, Mitte 30er, sucht stetige Stellung. Beste Empfehlungen. Adr.: P 969 Abendpost. mi—son

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: 2 erfahrene Branchers an künstlichen Blumen, auch erfahrene Blumenmacherinnen. Wir geben Heimarbeit an Leute, die freie Zeit haben. Vorzügliche Arbeitsverhältnisse und guter Lohn. Kommt sofort. Embee Artificial Flower Co., 30 E. Randolph Str. 24jl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erster Klasse Operators, Drapers und Finishers an guten Kleidern; erster Klasse helle Arbeitsräume mit allen neuen bequemen Einrichtungen; wir haben kein Geld gespart, um die Räume für unsere Arbeiter angenehm zu machen. Black Dreß Mfg. Co., 208 W. Monroe Str. didoson

Verlangt: Junges Mädchen, sofort, für Store. Original Vienna Bakery, 2733 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Junges Mädchen, 16 oder älter, für leichte Arbeit in Knopffabrik; guter Lohn. 1367 Milwaukee Ave., 2. Floor, Front.

Verlangt: Mädchen, um Tabak zu strippen in Zigarrenfabrik, 2 Tage die Woche. 2175 Lincoln Ave. Eingang an Webster. dofr

Verlangt: Verkäuferin für Stationery und Office-Supplies, stetig. Severinghaus & Weiler, 774 Milwaukee Ave. mido

Hausarbeit

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit und 7jähriges Mädchen zu beaufsichtigen; gutes Heim. Nachzufragen 1982 Clybourn Ave., im Restaurant. mido

Verlangt: Gute Businesslunch-Köchin oder Frau für Küchenarbeit; guter Lohn und kurze Stunden. 1982 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Cramer, 3434 N. Halsted Str. midofr

Verlangt: Süddeutsche katholische Frau, 50—58 Jahre alt, für Hausarbeit bei einem einfachen Mann mit eigenem Heim außerhalb Chicago in Landstädtchen; ein trautes Heim für die richtige Person. Bayerin oder Schwäbin bevorzugt. Adr.: N 1825 Abendpost.

Verlangt: Junges oder mitteljähriges Mädchen für Hausarbeit. Wolf, 4654 Washington Boulevard.

Verlangt: Deutsche Köchin für Saloon und Lunchroom. 1801 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 1530 E. 68. Str., 1. Apt. Tel. Midway 5318. dofr

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin bei Mann, Tochter und Sohn. 2339 N. Hamlin Ave. Tel. abends Albany 10323. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen. Nachzufragen 3305 W. Division Str. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, drei in der Familie, kein Waschen. 3006 Logan Blvd. Tel. Belmont 4062.

Verlangt: Waschfrau. 3311 Beach Avenue, 1. Flat. Tel. Belmont 9259.

Verlangt: Frau für Hausarbeit; guter Platz; keine Wäsche; kleine Familie. 814 Milwaukee Ave., Millinery. Gutman. 25jl1wX

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen und am Lunch-Counter zu helfen. Nur erfahrene brauchen nachfragen. 822 N. Clark Str., Turner Hall. dofr

Verlangt: Frau zum Reinmachen in Bäckerei für Samstags. 6132 Broadway.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. 959 Diversey Parkway.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4733 Michigan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1278 Clybourn Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen, um in der Küche zu helfen; muß etwas vom Kochen verstehen. 3307 Fullerton Ave.

Verlangt: Waschfrau, um Wäsche und Bügeln heimzunehmen, $2.25. 3211 N. Ashland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie. 5218 Winthrop Ave., Phone Edgewater 7332. dofrsa

Verlangt: Zweite Köchin in deutsch-ungarischem Restaurant. 1602 N. Wells Str.

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit und zwei Kinder zu besorgen. Anzufragen zwischen 7 und 7:30 abends. 2524 Ems Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für leichte Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn. Kann auch zu Hause schlafen. Nachzufragen bei Freckman, 2156 Larrabee Str. 22jl1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; Referenzen. Hirsch, 5815 Winthrop Ave., 2. Apt. Tel. Sunnyside 8576. midofa

Verlangt: Frau für Küchenarbeit; Sonntags frei. 39 N. Wells Str., oben. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, Empfehlungen. — Muehlstein, 5140 South Park Ave. 'Phone: Drexel 6045. mido

Verlangt: Saubere Köchin, $45 den Monat und gute Wohnung. 7427 12. Str., Forest Park, Illinois. mido

Verlangt: Haushälterin, nicht über 40 Jahre, in kleiner Familie; guter Lohn. Bitte vorzusprechen: 504 So. Crawford Ave., Store. mido

Verlangt: Bessere jüngere Frau, um schönen, kleinen Haushalt zu führen nahe Chicago; kann dabei Beruf als Kleidermacherin betreiben. Adr.: N 1880 Abendpost. midofr

Verlangt: Gebildete, zuverlässige Frau für allgemeine Hausarbeit, die ein gutes Heim wünscht, bei zwei Personen, liberaler Lohn. Adr.: N 1877 Abendpost. mido

Verlangt: Haushälterin für mitteljährigen alleinstehenden Mann. Adr.: N 1876 Abendpost. mido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei Erwachsene; kein Waschen; höchster Lohn. Mrs. Kraus, 4550 Grand Blvd., 1. Apt. Tel. Drexel 1008. mdofr

Verlangt: Protestantische Haushälterin für Wittwersheim, drei Schulkinder, $25 den Monat. Angabe des Alters und Erfahrung. Adr.: M 958 Abendpost. dimido

Verlangt: Erfahrene zweite Köchin; $20 die Woche. 463 W. Chicago Ave. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; muß englisch sprechen. Telephonirt Vormittags Edgewater 1464. dimido

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie. Marcus, 1014 Irving Park Blvd. Telephon Wellington 705. 22jl1wX

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit, zwei in der Familie. 627 W. North Avenue. dimido

Verlangt: Frau als Haushälterin und für Kochen in Familie von dreien. Ausgezeichnete Gelegenheit für Jemanden, die ein gutes Heim und guten Lohn wünscht. Frau mittleren Alters vorgezogen. Bezahle die Eisenbahnfahrt. Adressirt: A. Schaeffer, 812 E. Main Straße, Massillon, Ohio. jl18–26X

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Arbeit irgend welcher Art von 7 bis 10 Abends; kein Schruppen. Antwortet die ganze Woche. 3907 N. Francisco Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht Tagarbeit, 3 oder 4 Stunden. Adr.: P. 1049, Abendpost.

Gesucht: Haushälterin mit elfjähr. Tochter, sucht Stelle bei Wittwer mit Kindern. Adr.: P. 1050. Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Wöchnerinnen oder Kranken aufzuwarten, auch Kinder. Tel. Lincoln 9061.

Gesucht Stelle als Haushälterin oder für Hausarbeit. 1969 N. Halsted Str., 2. Flat Tel. Lincoln 2492. mido

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 1jl,modofon*

Fuhrs deutsch-ungar. Büro tägl. beste Stellen für Privathäuser Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2100. 8jl1mtX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Zwei Läden in neuem Gebäude, Ofenheizung, $15 per Monat. Gute Lage für Barber Shop, Grocery, Market, Stationery-Notions oder Polsterer. 3621 Southport Ave. Tel. Eigentümer, Superior 1925. Weiß. dimido

Vermiete 6 Zimmer, Bad, Toilet, $18, Front; 3 Zimmer und Toilet, $11, hinten. 1132 Diversey Parkway, nahe Lincoln Ave.

Zu vermieten: Kleine Fabrik, auch Wohnung und Store. 1020 N. California Ave.

Vermiete 5-Zimmer-Wohnung mit elektrisch. Licht und Gas. Zu erfragen: 5322 Lowe Ave., 2. Flat. dofr

Zu vermieten: Moderne helle 6-Zimmer-Wohnung, Preis $23. 4154 No. Central Park Avenue. dofrsa

Zu vermieten: 4 reine Zimmer an Erwachsene. 902 Willow Str.

Zu vermieten: Billig! An ältere, kinderlose Leute, 4 Zimmer Wohnung. 1477 Larrabee Str., nahe North Ave. dodi

Zu vermieten: 4 helle reine Zimmer, mit Toilet. 1701 Sheffield Ave.

Zu vermieten: Store und modernes 6-Zimmerflat, Südostecke Western und North Ave., $30. mi—sa

Zu vermieten: 4, 6 und 8 Zimmer Flats an Südostecke Western und North Ave., ½ Block von Hochbahnstation. mi—sa

Zu vermieten: Fünf freundliche helle Zimmer, neu dekorirt. $11 per Monat. 1916 Orchard Str. 21jl1wX

Zu vermieten: Helle, geräumige Wohnung, sechs oder sieben Zimmer, modern, nahe Park. 438 Briar Place, 1. oder 3. Stock. *X

Zu vermieten: Schöne, helle 4 und 5 Zimmer Wohnungen. Sehr billig für ruhige Mieter. 3358 W. Ravenswood Park Ave., Ecke Roscoe Str. 12jl*X

Zu vermieten: Ein helles Flat, drei Zimmer und Bad, $13. Kerner, 2464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, laufendes Wasser, Bad und Telephon. 906 Webster Ave. dosason

Zu vermieten: Anständiger reinlicher Mann oder zwei Freunde finden gutes Heim bei Frau ohne Kinder. 1712 Mohawk Str., 1. Flat, Front.

Hotel 600 N. Clark Str., 100 möblierte Zimmer, $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 22jl2wX

Zu vermieten: Helles Zimmer mit Bad, täglich heißes Wasser, Dampfheizung, $2.50. C. Brinkmann, 1707 North Park Ave., 1 Block vom Lincoln Park und North Ave.

Suche 1 oder 2 anständige reinliche Roomers, alle Bequemlichkeiten wie zuhause, zwischen 4 Carlinien, nahe Lincoln Park. 1522 Wieland Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Helles Schlafzimmer, wenn gewünscht auch Wohnzimmer, an Ehepaar oder einz. Herrn; Bad, elektr. Licht, Dampfheizung, Telephon; ruhiges Haus. 438 Briar Place. Kaufmann. 24jl*X

Deutsche finden helle, luftige, saubere Zimmer, billig. 643 Division Str. midosa

Roomers verlangt. 1342 Wolfram Straße. 23jl—22ag,dido

Zu vermieten: Zimmer, mit oder ohne Küchenbenutzung. 5619 Winthrop Ave., 1. Flat; 2 Blocks von der Beach. Tel.: Sunnyside 591. dimido

Zimmer zu vermieten, $1 die Woche. 731 Lake Str. 21jl1wX

Zimmer, passend für Mädchen, die sich selbst beköstigen wollen. 1643 N. Halsted Straße. Hoffman. 19jl1wX

Vermiete möblirtes Frontzimmer nebst Küche, auch kleines Zimmer mit Küche. 1644 N. Halsted Str. 19jl1wX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kinderloses Ehepaar wünscht 4-Zimmer-Flat mit Bad an der Südseite, nahe 63. und Halsted Str. oder nördlich, stilles Haus. Hertl, 303 Star Str.

Zu mieten gesucht: Zimmer mit Piano, wo ich üben kann und nicht störe; Alles genau anzugeben; bin Deutsch-Ungarin. 2225 Nord Western Ave. M. Lang.

Junger Mann sucht Zimmer bei Privatfamilie. Telephon, nahe Hoch- und Straßenbahn, $2.50 bis $3. Nordseite. Adr. E. K., 5, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Anständiger Mann mittleren Alters mit 11jährigem Jungen sucht helles sauberes Zimmer mit modernen Bequemlichkeiten, mit Board und Aufsicht über Jungen. Nordseite, nahe Center bevorzugt. Adr.: P. 1048, Abendpost.

Mann sucht schönes, ruhiges Zimmer mit allen Bequemlichkeiten als Alleinmieter; arbeitet nachts; Nordseite. Adr.: P 1045 Abdpost.

Alleinstehende junge Frau wünscht Zimmer und Board. Tel. Armitage 5282 6 Uhr Abds. dofr

Zu mieten gesucht: Ein älterer Mann sucht reines Zimmer und Board bei einer Privatfamilie oder Wittfrau, Südwestseite. Adr.: M 966 Abendpost. midofr

Suche 4-Zimmer-Flat mit Bad und Porch, Nord- oder Nordwestseite. Adr.: P 968 Abendpost. mido

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Eine Witfrau wünscht die Bekanntschaft mit einem ehrlichen Mann machen zwecks Heirat. Ich bin eine ehrliche Witwe und eine gute Hausfrau, 50 Jahre alt. Antworten bitte womöglich mit Bild. Schwindler brauchen sich nicht zu melden. Adr.: N 1827 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein Mann, 50 Jahre alt, gemütlich und gesund, kein Trinker, möchte gern mit gemütlicher, guter Frau bekannt werden zwecks Heirat. Ich arbeite bei Nacht als Nachtwächter. Ein oder zwei Kinder nicht ausgeschlossen. Nur Ernstmeinende mögen antworten. Adr.: N 1828 Abendpost.

Heiratsgesuch: Gebildete junge Dame, gut erzogen, Haushälterin und Köchin, wünscht mit englisch sprechendem, protestantischem Herrn der besseren Klasse, nicht über 35 Jahre, zwecks Heirat bekannt zu werden. Adr.: M 968 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, ertheilt Rat frei. Zimmer 505, 132 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dA*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mA*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$2000 zu verleihen zu 5½% auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. didosa

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 100 N. Dearborn Str. Tel. Central 728. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ok*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
36 Zimmer, Einnahme $375 monatl., Dampfh. frei; elektr. Licht; billig; etwas Anzahlung.
20 Zimmer, Einnahme $200, Preis nur $300
14 Zimmer, Miete $50, Einnahme $140, billig
Geht zu Lange, 704 No. Dearborn Straße. 19jl1mtX

Verkaufe 12-Zimmer Roominghaus, Nordseite, alles neu, elegante Möbel, kosten $1500, verkaufe für die Hälfte, wenn sofort genommen, gutes Einkommen, mit stetigen Roomers besetzt, elektr. Licht, 3 Badezimmer, Shower. Adr.: M 965 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Cafeteria in bester Geschäftslage in der Loop wegen Veränderung des Geschäfts; preiswert. Chambers Cafeteria, 26 S. Clark Str. 25jl1wX

Zu verkaufen: Guter Meatmarket billig; gute Nachbarschaft; alles Cash. Ueberzeugt Euch selbst. Telephon Diversey 5355.

Zu verkaufen: 9 Zimmer Roominghaus (Eckhaus), gute Nachbarschaft, billig. Zu erfragen zwischen 2 und 4 Uhr Nachm. 935 Belden Ave. jl18,dosondidosondi

Zu verkaufen: Grocery und Market, Ecke, keine Konkurrenz, kann Untersuchung vertragen. 3358 Carroll Ave., Ecke Homan. midofr

Zu verkaufen: Billig, Meatmarket mit Gebäude und Lot, 25 Jahre etablirt; gute Gelegenheit. A. Niclaus, Desplaines, Ill. midofr

Zu verkaufen: Star Restaurant, gut lohnendes Geschäft, 90% deutsche Kundschaft. Fixtures ganz neu; lange Lease; Partner wurde eingezogen. 753 North Ave., nahe Halsted Str. 24jl1wX

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehendes Schneidergeschäft. 1956 N. Halsted Str. 24jl1wX

Verkaufe Grocery und Delikatessen; muß sofort verkauft werden, 6 Zimmer. 1904 Otto Straße. midofr

Restaurant an der Nordseite billig zu verkaufen. Adr.: M 963 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Store-Bäckerei, zum Einrichtungspreis. 610 Vedder Straße. dimido

Zu verkaufen, für Baar oder Abzahlung: 11 Zimmer Roominghaus, fein möblirt, Block vom Lincoln Park, billige Miete. Verlasse die Stadt. Eigentümer: Telephon Lincoln 4787. 20jl1wX

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Leitern und Planken. Nachzufragen: J. Riesen, 1422 Altgeld Str. dfrsa

Zu kaufen gesucht: Biersteins. 835 W. North Ave. Tel. Diversey 5411. dofr

Zu verkaufen: Delikatessen-Eisbox billig. 2042 N. Halsted Str.

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—sa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verkaufe sämtliche Möbel wegen Wegzug. 5322 Lowe Ave., 2. Flat. dofr

Gebrauchter Gas-Range mit hohem Bratofen und Messingbett zu kaufen gesucht. Adr.: P 1047 Abendpost.

Zu verkaufen: Furnished Flat, sofort billig. 1522 Wieland Str., 2. Flat.

Muß sofort verkaufen: Combination Range, Parlorofen, Eß- und Schlafzimmereinrichtung. 2647 N. Halsted Str. mido

Verkaufe Duofold, Rug, Ofen und andere Möbel. 1712 Clybourn Ave. 23jl1wX

Händler

Versteigerung
Freitag, den 26. Juli, 10 Uhr Vorm., in 2525 Sheffield Ave. — Wir verkaufen Pianos, Player-Pianos, Rugs, Betten, Springs, Matratzen, Parlor- und Eßzimmer-Sets usw.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich.
Offen Mittwoch und Samstag Abends.

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15ma*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$65 kaufen Kimball Piano, $90 Cable Piano, in gutem Zustande. 1961 N. Halsted Straße. 22jl,1wX

Verkaufe wegen Abreise: Großes Upright echtes Hallet & Davis Piano, in gutem Zustande. $75. 5026 Sheridan Road, nahe Broadway und Argyle. 20jl1wX

Bin gezwungen, mein elegantes $850 Player Piano, 1918 Style, für $225 zu verkaufen; auch $200 Victrola und Records für nur $55, 10 Wochen gebraucht. Nehme Liberty Bonds als Zahlung an. Residenz, 1922 S. Kedzie Avenue. 11jl1mtX

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 19jl1wX

Victor-Sprechmaschinen billig. Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Moderne Kleider für Männer und junge Männer zu $1 wöchentlichen Abzahlungen; $15, $20, $25, so billig, wie andere Läden für Baargeld verkaufen. Hyman & Co., 215 N. Clark Str. Wir nehmen Liberty Bonds an. 24jun*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: 400 Single Comb weiße Leghorn-Hennen. 6632 Talin Str., Tel. Kildare 723. 21jl1wX

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623-620 S. Wabash Ave. *X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 28jn,3mtX

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Str. 21fb*X

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt 2750 Lincoln Ave. 23in*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Huxman & S., Zahnärzte, et. '67. 220 Wisconsin Str. 16jl,didosalmt

Dr. Krieg behandelt veraltete Leiden. — 2147 Milwaukee Avenue, Ecke Rockwell Str. jl7sondidolmt

Dr. Hasenclever, Spezialist für Frauen Rat frei in allen Fällen. 3006 W. Madison St. 17jl,2wX

Dr. Front früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1464 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags. 5-8 Abds. 15ao*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Nur $5000 für schönes modernes 2-Flat Gebäude, 5 und 6 Zimmer, Bad, Gas, elektr. Licht, Heißwasserheizung; Brickbasement und schöne Garage, ebenfalls mit Heißwasserheizung u. elektr. Licht; Miete etwa $70 den Monat; nahe Melrose u. Paulina Str. Bequem zur Lincoln Ave. Car oder Nordwestern Paulina Str. Hochbahnstation. Nur $500 Baar, Rest auf Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. mido

$3600, um schnell zu verkaufen, 2630 Nord Halsted Str., drei Flats, Miete $504. Nachzufragen 2354 Foster Ave. dofr

Vertausche 3-Flat Brickgebäude, 2340 Lincoln Ave., Mortgage $3900, für Lot oder Cottage. Torpe, 2358 Lincoln Ave. didosa

Verkaufe moderne 6-Zimmer Brick-Cottage, 2132 Seminary Ave., $2200. Torpe, 2358 Lincoln Ave. didosason

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3-stöck. Brickhaus, nördlich von North Ave.; muß Bargain sein. Habe $1000 Baar. Eisler, 657 North Ave. 22jl,1wX

Farmländereien

Zu verkaufen oder zu vertauschen: In Langlade County, beste Gegend von Wisconsin, 2 Meilen von aufblühender Ortschaft, hochgradiges Farmland in Parzellen von 40 Acker und aufwärts. Wir verschaffen unseren Kunden gutbezahlte Arbeit in Holzmühlen oder Holzlagern. Unsere Bedingungen sind so liberal, daß es jedem willigen Menschen ein leichtes ist, sich eine unabhängige Existenz zu gründen. Wir wollen Settler und keine Spekulanten. Office ist geöffnet bis 8 Uhr Abds., Sonntags von 10 Uhr bis 1 Uhr Nachm. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an: Transatlantic Transp. Co., 1646 Larrabee Str., nahe North Ave. 25jl1mtX

Vertausche 200 Acker Dairy Farm, nahe Huntly, Ill. Schwarzer Boden, 8 Zimmerhaus, Stall und Nebengebäude, Quellwasser, gegen 6—8 Flatgebäude. S. Trendler, 2133 N. Clark Straße.

Zu verkaufen: 3½ Acker Gartenland in St. Charles, Ill., neues Haus und Stall, geeignet für Hühnerfarm, Preis $2600. J. Swartz, 2133 N. Clark Str. dosa

Zu verkaufen: 8½ Acker Gartenland, mit modernem 8 Zimmer Haus, Stall, Nebengebäuden und schönem Obstgarten, in Elgin. Dieser Platz ist sehr geeignet für Hühnerfarm. Näheres J. Swartz, 2133 N. Clark Str. dosa

90 Acker Farm zu verkaufen mit Vieh und allen Maschinen und Ernte, sehr billig, oder vertausche auch für kleine Farm neben einer Stadt. M. Justin, Nekoose, Wis., Box 68. mido

Zu verkaufen oder vertauschen: 135 Acker Farm mit gutem Stock und Ernten, Geräten; schuldenfrei. Schreibt an Aug. Beckman, Mauston, Wis. mido

160 Acker Farm, Marinette County, halb geklärt, alle Gebäulichkeiten, Stock und Ernte, nahe großer Stadt von 40,000 Einwohnern, krankheitshalber zu vertauschen für Grundeigentum. Farmer in Chicago, 5931 Irving Park Blvd. mido

Vertausche gute 80 Acres Farm, nahe Allegan, Michigan, vollständig, $7000. Bestman, 2828 Lincoln Ave. di—fr

Zu vertauschen: Erstklassige Illinois Farm, 80 Acker, mit hochfeinen Gebäuden, ¼ Meile vom Fox Lake, Wert: $16 000, Mortgage $7000. Nehme schuldenfreies Chicago Eigentum. Näheres 1646 Larrabee Str., Store. 19jl1wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantirt. Coeper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7ml*X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

1917 5-Passagier Ford Automobil; muß vor Sonntag verkauft werden. 5948 S. Western Avenue. do—son

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Farben und Painters Supplies für Jedermann zu Wholesalepreisen. Painting, Paperhanging und Calcimining, sowie alle Arten Reparaturen und Carpenter-Arbeit zu den mäßigsten Preisen. Arbeit schriftlich garantirt. Auch leichte Abzahlung. The Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 413. 16jl1mX

Gesundheit, langes Leben, Lebensglück erreicht man durch Kenntniß einer weisen Lebensphilosophie in Erkenntniß der ewigen unwandelbaren geistigen Gesetzmäßigkeit der Gedankenkräfte und reinster Moral. Vorträge jeden Sonntag Vormittag 10:45 Uhr. Halle 611, Masonic Temple, und jeden Mittwoch Abend 8 Uhr, 605 Belmont Ave., 3. Fl. r. jl13,16,18,20,23,25,27,30,ag1,3,6,8,13

Suche eine Freundin in mittleren Jahren zum Ausgehen. Mathilda Hunt, 1739 Altgeld Straße.

Piano stimmen, repariren, $1.75; Arbeit garantirt. Tel. Albany 8362. dofrsa

Paperhanging, Painting, Calcimining; gute Arbeit, billig. Schmidt, 116 W. Ohio Str. Tel. Superior 2074. 25jl1wX

Wichtig für Hausbesitzer! Painting, Papering, Calsomining, ¼ bis zur Hälfte billiger. Langjährige Erfahrung. Arbeit garantirt. — Phone Lincoln 4870. Thies, 1955 Fremont Straße. sondido

Painting, Paperhanging, Decorating gut u. billig ausgeführt von Parris & Co., 1702 W. Taylor Str. Tel.: West 6078. 25jn,didosalm

Haus-Painting, Paperhanging und Calsomining zu den mäßigsten Preisen. B. Gurlt, 1910 Sheffield Ave. Telephon Lincoln 7941. do—son

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,sadido*

Carpenter, 28jährige Erfahrung. Umbau, Reparaturen, Porches, Treppen, Screens, Garages etc. zu mäßigem Preis. Stunde oder Kontrakt. Swarmach, 1426 N. Clark Str. Telephon: Superior 7072. 20jn,sasomidolmt

Verlangt: Gute Pianospielerin für Tanzmusik; guter Lohn, Zimmer und Board, wenn verlangt. 7427 12. Str., Forest Park, Ill. mido

Plasterarbeit und Reparturen bestens ausgeführt. Schiemann, 2809 N. Clark Str. Telephon Wellington 2525. 23jl1wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Painting, Papering, Calsomining, sehr billig. Arbeit garantirt. Arnd, Phone: Wellington 1755. Nach 6 Uhr Abends. jl20,1wX

Painting, Paperhanging, Calcimining wird zu Eurer vollsten Zufriedenheit ausgeführt; mäßige Preise. 3340 N. Ashland Ave. Telephon: Graceland 8699. 17jl,1mtX

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Badel, Caroline, 70 J., 1710 Bissell Str.
Beck, William, 38 J., 2817 Union Ave.
Buschbaum, John, 41 J., 6340 N. Clark Str.
Fishback, Mary (geb. Molter), 7618 Vernon Ave.
Gayer, Wilhelmina (geb. Krack), 44 J., 1538 Diversey Parkway.
Groth, Ernst, 7 Monate, 2422 Berteau Ave.
Hartmann, Frieda K., 7818 St. Lawrence Ave.
Landenberger, Emilie, 55 J., 1344 Sedgwick Straße.
Leonhardt, William, 21 J., 4024 W. Roscoe Straße.
Mell, Joseph, 47 J., 1422 S. Ridgeway Ave.
Morse, Anna, 90 J., 4724 Vincennes Ave.
Morse, Clara, 63 J., 3541 N. Claremont Ave.
Murbach, Rosa, 1534 N. Oakley Blvd.
Perlick, Heinrich, 85 J., 3607 S. Lincoln Ave.
Steible, Berta, 2438 Cullom Ave.
Wolff, Frederick, 44 J., 1587 Ogden Ave.

— Ein Mäzen. — „Hätt' ich eine Ahnung gehabt, was für Preise die Bilder vom Klibowski mal erzielen würden — tausend Mark hätt' ich ihn gepumpt und dann bei ihm pfänden lassen."

Nach zwanzig Jahren.

Eine wahre Begebenheit nacherzählt von Maurus Jokai.

(Schluß.)

Als ich mich so weit erholt hatte, um zusammenhängend sprechen zu können, erzählte ich alles, was ich an jenem Abende gesehen.

Meine Pfleger schüttelten die Köpfe und flüsterten sich gegenseitig zu, daß ich noch immer phantasire.

Ich vernahm das Geflüster und bekräftigte durch weitere Details die Wahrheit meiner Erzählung, worauf man voll Staunen sagte, daß es sehr merkwürdig wäre, wenn ich die Wahrheit sprechen sollte.

Später kamen fremde Herren zu mir, die sich gleichfalls die Sache erzählen ließen. Alle schienen aufs Höchste erstaunt zu sein und meinen Worten mehr Wichtigkeit beizulegen, als dies bei Kindern gewöhnlich der Fall zu sein pflegt.

Ich erzählte ihnen alles, wie es sich zugetragen, nur der Worte entsann ich mich nicht, welche der Mörder gesprochen, als er den Major niederstieß. Ich hatte das Wort noch niemals früher vernommen und vermochte mich desselben nicht zu erinnern.

Einmal sagte man mir nun, ich möge mich schön ankleiden und keine Furcht haben; nur klug und mutig solle ich sein. Ich müsse vor vielen großen Herren erscheinen, die mich über Manches befragen wollten.

Und ich mußte vor dem Kriegsgericht erscheinen.

Die Herren waren sehr freundlich, sprachen herzlich und ermutigend mit mir, ließen mich nochmals den ganzen Hergang der Sache erzählen und fragten mich sodann, ob ich unter vielen Männern den einen erkennen könnte, der den Major erstochen hatte?

„Ich erschrack vor der Frage. Einen Mörder erkennen, auf ihn deuten und sagen, er sei es gewesen, das konnte gefährlich werden. Ich zögerte und begann zu zittern, dann aber gewannen der Abscheu, die kindliche Rachsucht und der Haß gegen das Schlechte die Oberhand in mir und ich antwortete: „Ja!"

Jetzt führte man mir einen Mann vor; — es war der Premierleutnant, der mit dem Major gefochten hatte. Ich sah, daß er keinen Degen hatte. Man fragte mich, ob es dieser gewesen?

Ich antwortete, daß es nicht dieser war. Dieser habe zwar mit ihm gefochten, ihm jedoch kein Leid zugefügt; dann habe er sich sogar mit ihm ausgesöhnt und sei fortgegangen.

Tränen brachen bei meinen Worten aus den Augen des Mannes; er kam hin zu mir, küßte mich und sagte, Gott möge mich segnen. Darauf schickte man ihn aus dem Saal.

Nun wurden etwa vierundzwanzig Offiziere hineingerufen und man fragte mich, ob sich der Mörder unter denselben befinde.

Die Gegenstände begannen vor meinen Augen zu tanzen, meine Kehle schnürte sich zusammen, die Zunge klebte mir am Gaumen, denn ich erkannte den Mörder unter den drei zuerst Eingetretenen, trotzdem er jetzt sogar das Augenglas abgelegt hatte, welches er sonst zu tragen pflegte. Dort stand er, blickte auf mich und ich vermochte seinen Blick nicht auszuhalten. Ich begann zu weinen und verlangte nach Hause gebracht zu werden, da ich mich vor dem Manne fürchtete.

Welcher es sei, vor dem ich mich fürchte, wurde ich gefragt.

Schaudernd deutete ich auf ihn: „Dieser da!" Ich zitterte am ganzen Leibe.

Man sagte mir, ich solle ihn genau ansehen und dann antworten.

Ich blickte ihn an. Sein Gesicht war ruhig und verriet keinerlei Aufregung. Heute finde ich seine damalige Antwort ganz natürlich; er sagte nämlich, meinen Worten keinerlei Bedeutung beizumessen, da ich noch ein Kind und in dem Alter sei, da die Zeugenschaft auf keinerlei Glauben Anspruch erheben könne und dies im vorliegenden Falle umsoweniger, als ich selbst zugebe, aus dem Schlafe erwacht zu sein. Im Halbschlafe habe ich nun gewiß die Gesichter verwechselt, habe ihn und den wirklichen Mörder gesehen, doch sei mein zartes Gehirn von dem schrecklichen Anblick so erschüttert worden, daß ich jetzt einen mit dem anderen verwechsele.

Damals aber erhöhte dieses Leugnen, das Wiedersprechen, dieses kecke in Abrede stellen alles dessen, was ich so klar und deutlich mit angesehen, nur deshalb, weil ich ein Kind bin, jenen nervösen Trotz in mir, welchen Kinder zu betätigen pflegen, wenn sie von Erwachsenen geneckt werden, nur weil sie größer und stärker sind und nichts von ihnen zu fürchten haben.

Jetzt war's nicht mehr Furcht, sondern bitterer Haß, den ich gegen ihn empfand, der sich immer mehr steigerte, je weiter der Mensch sprach und als er am Schluß seiner Rede voll Zuversicht fragte: „welchen Grund hätte ich denn auch gehabt, den Major meuchlings zu ermorden?" — da fiel mir in der Nervenspannung, in welcher ich mich befand, plötzlich das Wort ein, welches er dem Major zugerufen.

„Sie sagten ihm: „Da nimm das für das Portepee!" (Ich wußte gar nicht, was das Wort bedeutet.)

Der das Kriegsgericht präsidirende Oberst blickte mich staunend an, während der Angeklagte plötzlich erbleichte und seine kalkweiß gewordenen Lippen sich lautlos bewegten, als wollte er sagen: „Ich bin verloren!"

Die Männer dort um den Tisch herum standen auf; ein leises Geflüster erhob sich unter ihnen, der Oberst aber strich mir über den Kopf und sagte, man könne mich nach Hause führen. Er dankte dafür, daß ich hierhergekommen, und damit war ich entlassen.

Daheim erfuhr ich den ganzen Zusammenhang der Sache.

Der ermordete Major hieß Graf Montelli, der kleine Premierleutnant, der sich mit ihm duellirt, war Wilhelm Garani, und der Name des Mörders war Rudolph Terszky.

Montelli war ein zum Scherzen geneigter Mann, der sich am liebsten mit den jüngeren Offizieren neckte, die ihrerseits wieder seine Scherze gutmütig hinzunehmen pflegten. Einmal waren sie in größerer Anzahl bei einer lebenslustigen Dame zu einer Unterhaltung geladen und hier machte sich Montelli den Scherz, daß er das Portepee von Terszkys an der Wand lehnenden Säbel losknüpfte und statt desselben das gestickte Musterband der Hausfrau daran befestigte. Er tat dies unter der lustigen Voraussetzung, daß, wenn Terszky den lustigen Streich entdecken werde, man sich darüber köstlich unterhalten werde. In der Eile, oder auch von seinen Bemühungen um die schöne Frau zu sehr in Anspruch genommen, bemerkte Terszky nichts, sondern schnallte den Säbel mit dem Musterband am Griffe um, schritt damit durch die Straßen und gewahrte erst inmitten des großen Marktplatzes, welch' buntes Fähnchen er an Stelle seines Portepees hängen habe.

Der Soldat war bei dieser Entdeckung von grimmiger Wut erfaßt; er stürmte zum Obersten, erzählte diesem außer sich, was ihm widerfahren sei und erklärte, daß, wenn sich Derjenige, der ihm diese Schmach angetan, nicht freiwillig melde, er alle Herren, die bei jener Unterhaltung zugegen gewesen, einzeln herauszufordern, oder aber den Dienst quittiren werde.

Noch war er mit seiner Rede nicht zu Ende, als sich Montelli bei dem Obersten melden ließ.

Montelli hatte es sofort bemerkt, daß Terszky fortgeeilt war, ohne den Scherz zu entdecken, und da ihn die Sache zu reuen begann, war er ihm unverzüglich gefolgt, konnte ihn aber erst in der Wohnung des Obersten erreichen.

Hier zögerte er denn auch keinen Augenblick, sich als den Urheber des Scherzes zu bekennen und sein aufrichtigstes Bedauern darüber auszudrücken, daß derselbe so ungeahnte und unerwünschte Dimensionen angenommen. Zugleich aber erklärte er, daß er von Herzen bereit sei, Terszky seine Entschuldigungen darzubringen und ihm vor dem Obersten um Verzeihung zu bitten.

Nun war der Major ein wackerer, mutiger Mann, der es schon bei hundert Gelegenheiten bewiesen hatte, daß er das Herz auf dem rechten Fleck sitzen hatte; es war also ohne Zweifel die größte Genugtuung, von einem solchen Manne um Verzeihung gebeten zu werden.

Terszky hatte umsomehr Anlaß, sich hiermit zu begnügen, als der Scherz bis zur Stunde außer ihnen Dreien noch Niemandem bekannt war, während wenn es zum Duell käme, die ganze Stadt von der Sache hätte Kenntniß erhalten müssen. Man reichte sich also beim Obersten die Hände, und in der Tat sprach kein Mensch in der Stadt über den ganzen Vorfall, da derselbe unter den drei Männern geordnet worden, deren jeder das Geheimniß getreu bewahrte.

Insgeheim aber hatte Terszky dem Grafen den Scherz niemals vergeben und in seinem Herzen stets Rache gegen gegen denselben gebrütet. Es hieß, er sei ein äußerst boshafter Mensch, der seinen Zorn Jahre hindurch zu bewahren vermochte, wenn es sich auch nur um die leiseste Beleidigung handelte, und so lauerte er auch bloß auf eine günstige Gelegenheit.

Als an jenem Abende die Sekundanten nach dem so rasch und glücklich verlaufenen Duell sich in den Tanzsaal begaben und Diesem und Jenem erzählten, wie schnell und ohne Folgen der ganze Streit beigelegt worden sei, war Terszky spornstreichs in das Spielzimmer geeilt, und als er sah, daß Leutnant Garani das Zimmer verlasse und Montelli ganz allein in demselben zurückbleibe, erwachte seine ganze wilde Leidenschaft, und er stach den Mann nieder, den er niemals zu hassen aufgehört hatte.

Montelli lag bereits in den letzten Zügen, als die Gäste herbeistürzten. Er konnte mit keiner Silbe seinen Mörder nennen, doch ward — was natürlich genug war — Garani von Jedermann für den Mörder gehalten. Er hatte sich ja fünf Minuten früher mit dem Major duellirt; dieser hatte ihn entwaffnet und ihm bewiesen, daß er ohnmächtig gegen ihn sei; der Verdacht konnte sich also gegen Niemand anders lenken.

Garani wurde sofort verhaftet, und da alle Anzeichen gegen ihn sprachen, wurde er trotz seines verzweifelten Leugnens des Meuchelmordes angeklagt.

Das unbekannte Wort „Portepé", welches mir in jenem Augenblick zufällig einfiel, rettete ihn und überführte Terszky des Mordes, da die Geschichte mit der Säbeltroddel Niemandem bekannt sein konnte, außer diesen drei Männern, deren einer der Präsident selbst war — am allerwenigsten aber ein siebenjähriges Kind, das nicht einmal die Bedeutung dieses Wortes wußte!

Die Untersuchung, die unverzüglich gegen Terszky eingeleitet wurde,

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

UMI

Sehkraft wieder hergestellt

durch schmerzlose wissenschaftl. Methoden

Viele, welche blind sind, könnten heute sehen, wenn sie richtig behandelt worden wären. Während der letzten paar Wochen bewahrte ich eine Anzahl Personen vor Blindheit, nachdem andere Methoden versagt hatten. Kopfschmerzen, Nervosität, Magenleiden und Hysterie sind häufig die direkten Folgen von angegriffenen Augen, deshalb laßt mich Euch nachdrücklich darauf hinweisen, wie wichtig es ist, daß das geringste Augenleiden von einem Arzte behandelt wird, der sich auf alle Augenkrankheiten versteht.

Ich garantire { Schielaugen in fünf Minuten zu heilen. Brillen richtig anzupassen.

Taubheit, Kopfgeräusche und Ausflüsse aus den Ohren sind in den meisten Fällen die Folge von Katarrh der Nase und der Kehle. Lungen- und Bronchialleiden und Heufieber würden sich in vielen Fällen niemals entwickelt haben, wenn dem Katarrh gehörige Beachtung geschenkt worden wäre.

Gestattet nicht, daß diese Zustände Euch beschleichen wie ein Dieb in der Nacht, sondern laßt sie heilen, ehe es zu spät ist.

Ich bin Spezialist für Krankheiten des Auges, des Ohres, der Nase, der Kehle und der Lungen. — Ich nehme keine Fälle an, die ich als unheilbar betrachte. Laßt Euch meine Ansicht mitteilen — es kostet nichts.

W. M. LAWHON, M.D.

219 S. Dearborn Str., gegenüber dem Post-Gebäude.

Sprechstunden 9 bis 8. Sonntags 10 bis 1.

Mittwoch*

Börsennotirungen.

Chicago, 25. Juli 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Eröffnung.	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.
Mais—				
Juli	$1.53½	$1.54⅛	$1.52¾	$1.54
Aug.	1.54⅛–¼	1.54¾	1.53⅛	1.54⅜
Sept.	1.55½–4⅞	1.56	1.54¼	1.55⅝
Hafer—				
Juli	.74¾	.74¾	.74¼	.74¾
Aug.	.70–69¾	.70⅛	.69⅝	.69½
Sept.	.69–8¾	.69⅞	.68¾	.68⅞
Speck—				
Sept.	45.75	45.75	45.62	45.70
Schmalz—				
Juli	26.40	—.—	—.—	26.50
Sept.	26.30	26.37	26.30	26.37
Rippen—				
Sept.	25.00	25.00	24.92	24.95

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

Mais Hafer Speck		
Utah Copper	80⅝	80⅝
Westinghouse	41⅞	42

Mais schloß um 3½ bis 3¾, Hafer um ⅝ bis ⅞, Provisionen um 17 bis 25 niedriger ab. Die Preise fielen, weil man auf Grund der neuesten Meldungen den in Kanada angerichteten Frostschaden nicht für beträchtlich hält. Die Berichte über den Weizenerdrusch lauten so günstig, daß man auf einen Ernteertrag von 900 Millionen Bushels rechnen darf. Trotz der Dürre im Süden dürfte der Stand des Maises am 1. August mit etwa 82 Prozent zu werten sein. In Kansas dürfte die Ernte an Mais und Hafer hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückbleiben, aber schwer wird der Ausfall voraussichtlich nicht ins Gewicht fallen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.43	476.42½
Checks	475.28	475.28
Paris—		
Cables	569⅞	570
Checks	571½	571½
Holland—		
Checks	51⅜	51½
Italien—		
Checks	851	851
Schweiz—		
Checks	394	393
Dänemark—		
Checks	31.10	31.00
Norwegen—		
Checks	31.45	31.40
Schweden—		
Checks	35.45	35.40
Spanien—		
Checks	27.05	27.18

Produkten-Börse.

Die Zufuhr war heute groß, doch ließ in Folge des heißen Wetters der Verkauf zu wünschen übrig. Heimische Gemüse und Obstsorten beginnen Produkte Kaliforniens, sowie der Südstaaten, hauptsächlich Texas und Louisiana, zu verdrängen. Da aber aus jenen Gegenden immer noch Zufuhr kommt, so sollte man annehmen dürfen, daß die Preise merkbar fallen müssen, davon war aber heute nur wenig zu merken. Trotz lebhafter Kartoffelzufuhr war die Nachfrage gering. Es ist ratsam, die vielverwendbare Knollenfrucht jetzt in größeren Quantitäten zu kaufen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise fest. 20% gut löslich, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an [illegible]waare und frischem Material.		
Gelatine	0.68	—1.05
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.75
Nr. 2		0.76
Getrocknete Eier		0.90
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragacanth, für Icecreampowder	1.75	—2.40
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.30
Milchstreupulver		0.23½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10

Zucker.

Granulirt, 100 Pfund	$	7.98

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.44
„Firsts", das Pfund	0.43½	—0.44
„Seconds", das Pfund	0.39	—0.40
Packwaare, das Pfund	0.32	—0.33
„Ladles", das Pfund	0.34½	—0.35

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.43½	—0.44½
„Ordinary Firsts" das Dtd.	0.37½	—0.38
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.35	—0.38
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.23	—0.24½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.22½	—0.22¾
„Young America", das Pfund	0.24¾	—0.25
„Daisies", das Pfund	0.24	—0.24⅛
„Brick", das Pfund	0.25	—0.25½
„Long Horns", das Pfund	0.25½	—0.26
Schweizer, neuer, das Pfund	0.33	—0.44
do. (Block), neu, Pfund	0.31	—0.32
Limburger, 2-Pfund-Stücke, neu, das Pfund	0.22	—0.23

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.28½
Hähne, das Pfund		0.22
„Broilers", 1½ bis 2 Pfd.		0.34
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.30
Enten, das Pfund		0.24
do., junge, das Pfund		0.27
Indian Runner, Enten, Pfd.	0.20	—0.22
Gänse, das Pfund		0.17
do., junge, das Pfund		0.24
Perlhühner, das Dutzend		4.50
Alte Tauben, leben, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Schweinefleisch (zugerichtet).

Gesalzen		44.75
Schmalz, 100 Pfund		26.15
Rippen, das Pfund	0.23¾	—0.24⅜
Schultern, das Pfund	0.19¾	—0.20
Schenkel, das Pfund	0.22¾	—0.24¼
Schinken, das Pfund	0.30	—0.30¼
Speck, das Pfund	0.38½	—0.39

Rindfleisch (zugerichtet).

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$	0.32
do., Nr. 2, das Pfund		0.30
do., Nr. 3, das Pfund		0.16
„Loins", Nr. 1, das Pfund		0.35
do., Nr. 2, das Pfund		0.34
do., Nr. 3, das Pfund		0.16
„Rounds", Nr. 1, das Pfund		0.27
do., Nr. 2, das Pfund		0.26
do., Nr. 3, das Pfund		0.17
„Chucks", Nr. 1, das Pfund		0.24
do., Nr. 2, das Pfund		0.23
do., Nr. 3, das Pfund		0.14½
„Plates", Nr. 1, das Pfund		0.18½
do., Nr. 2, das Pfund		0.17
do., Nr. 3, das Pfund		0.13

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20	—0.21
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22
70— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.23½
90—120 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.24	—0.24½

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Benoni, Nr. 1, das Faß	5.00	—5.50
do., Nr. 2		3.50
Duchess		6.00
Transparent, Nr. 1, groß und gesund, 1 Bushel Korb	2.25	—2.50
Kleine	1.50	—1.75
do., Nr. 2		1.00
Ausschuß		0.50
Strawberry Pippins	2.25	—2.50
Benoni und Saps of Wine	1.00	—1.25
do., mittlere bis große	1.50	—2.00
Rote Juni		2.50
do., Nr. 2		1.50
Duchess, extra		2.00
do., Nr. 1		1.50
do., Nr. 2	0.90	—1.00
Africans, extra fancy		1.75
do., Nr. 1		1.75
do., Nr. 2		1.00
do., Ausschuß		0.50
Saps of Wine, Nr. 1		2.00
do., Nr. 2		1.50
Ill., Transparents, Körbchen	0.60	—0.65
Benoni, Korb	1.25	—1.50
Transparents	0.50	—0.60

Kirschen.

Illinois, saure, der Korb	2.50	—2.75
Michigan, 16 Quarts	2.50	—2.75
do., süße, 16 Quarts		2.75

Beeren.

Stachelbeeren, 16 Quarts	2.75	—3.00
Brombeeren, 24 Quarts	3.50	—3.60
Himbeeren, rote, 24 Pints	4.00	—4.75
do., schwarze, 16 Quarts	3.00	—3.25
Johannisbeeren, 16 Quarts	2.75	—3.00
Blaubeeren, 16 Quarts	3.00	—3.25

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, d. Kiste	7.00	—7.50
Zitronen (300—360), die Kiste	6.50	—7.00
Ananas, Crate	3.50	—4.75
Aprikosen, 4 Körbe	1.85	—2.00
Pflaumen, 24 Quarts	1.50	—1.75
Birnen, Michigan Zucker		1.25
Weintrauben, Case		2.50

Pfirsiche.

Georgia Belles, Elbertas, 6 Körbchen	3.25	—3.50
do., kleine	1.50	—1.75
Texas Elbertas	3.25	—3.50
Arizona, Standard, 45 Stück	3.50	—3.75
Elbertas, große	2.75	—3.00
Elbertas, mittelgroß	2.25	—2.50
do., fancy, große	2.85	—3.00
Beschädigte		1.50

Melonen.

Arkansas	3.00	—3.25
Indiana		3.00
do., weiche		2.50
Arizona, 36 Stück	3.00	—3.25
Arizona, Pony, 54 Stück	3.00	—3.25
Indiana		2.50
Arkansas		2.75
Arizon, flache Kisten, 12—15		1.25
Arkansas		1.25
California	0.75	—1.00
Arizona, Pink Meats	1.50	—1.75
Wassermelonen, Florida, Waggonladung	275.00	—400.00

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Blumenkohl, hiesiger, Dutzend	0.25	—1.00
Eierpflanzen, Faß, Louisiana	3.50	—4.00
Erbsen, Racine	2.25	—2.50
Gurken, zwei Dutzend		1.10
do., der Korb	0.50	—0.60
do., heimische, das Dutzend	0.60	—0.65
Karotten, heimische, 100 Bdl.	1.00	—1.25
Kohlrabi, heimische, Bündel	0.02	—0.02½
Kraut, heimisches, Crate	2.25	—2.50
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Petersilie, Dutzend Bündel		0.10
Pfeffer, hiesiger	0.50	—0.60
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.35	—0.40
Radieschen, 100 Bündel	1.00	—1.25
Rhabarber, das Bündel	0.15	—0.20
Rüben, 100 Bündel	1.00	—1.25
Salat, Kopf—		
Heimischer, „Iceberg", Kiste		0.56
do., Case, 2 Dutzend	1.00	—1.25
Blattsalat, die Kiste		0.10
do., große Kiste	0.25	—0.75
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	0.50	—0.60
do., gelbe, heimisch, Kiste	0.50	—0.60
Sellerie, Michigan	0.50	—0.65
do., Case	1.00	—1.45
Spargel, Illinois, 24 Bündel	1.50	—2.25
Spinat, die Kiste	0.40	—0.50
Süßkorn, St. Louis, das Faß	4.00	—4.50
Süßkorn, Illinois, Bushel		2.50
do., Louisiana	2.50	—3.50
do., Indiana, Sack		3.00
do., Illinois, Hamper		1.50
Tomaten, Tennessee	2.50	—2.75
do., Ohio, Korb	1.00	—1.50
Turnips, heimische, 100 Bdl.		1.25
do., Hamper	0.75	—1.00
Zwiebeln, Calif., gelbe, Sack 60—70 Pfund	1.50	—1.75
do., Louisiana		3.00
do., Calif., gelbe, Sack		2.75
do., Illinois, gelbe, der Korb		0.75
do., frische, Bündel	0.06	—0.08

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue.

Louisiana und Texas, rote, 100 Pfund		2.50
California, rote		2.75
do., weiße	2.35	—3.00
Louisville Cobblers	2.75	—3.00
Kansas — Ohios	2.45	—2.55
Illinois — Ohios		2.50
Virginia Cobblers	4.75	—5.00

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	2.26	—2.27
Nr. 2, do.	2.23	—2.23½
Nr. 3, do.	2.19	—2.21½
Nr. 1, hart	2.16	—2.21
Nr. 4, do.	1.50	—1.57
Mais—		
Nr. 3, gemischt	1.58	—1.60
Nr. 4, do.		1.53½
Nr. 5, do.	1.46½	—1.47
Nr. 6, do.	1.37	—1.40
Nr. 3, gelb	1.62	—1.70
Nr. 5, do.	1.47	—1.52
Nr. 6, do.	1.37	—1.38
Nr. 3, weiß	1.68	—1.76
Nr. 4, do.	1.50½	—1.62
Nr. 5, do.	1.43	—1.55
Nr. 6, do.	1.40	—1.50
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.77½	—0.78
Nr. 3, do.	0.76¼	—0.77¾
Nr. 4, do.	0.76¾	—0.77
„Standard"	0.76¾	—0.78
Gerste—		
Malz	1.00	—1.10
Futter		1.00
„Screenings"		0.50
Roggen—		
Nr. 2	1.67	—1.70
Mehl—		
Frühjahr	10.50	—11.25
Winter	10.35	—10.75
Roggen	10.50	—12.00
Gerste	12.00	—12.50
Mais	11.75	—12.00
Reis	19.50	—20.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Bestes Timothy, Standard	26.00	—28.50
do., Nr. 1	26.00	—27.00
do., Nr. 2	22.00	—23.00
do., Nr. 3	15.00	—22.00
Kans., Oklah., Nebr.	22.00	—23.00
do., Nr. 1	20.00	—21.00
do., Nr. 2	18.00	—19.00
Iowa, Minnes. und Dakota	15.00	—18.00
do., Nr. 1	18.00	—19.00
Stroh—		
Roggen	8.00	—9.00
Hafer	8.50	—9.50
Weizen	7.00	—8.00
Kleesamen, „Country Lots"	23.00	—28.00
Timothysamen, „Country Lots"	5.00	—7.75
Flachs, Duluth	4.40	—4.41

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Ausgef. bis beste Ochsen	18.15	—18.35
Gute bis ausgef. Ochsen	17.00	—18.10
Mittlere Ochsen	11.50	—16.75
Jährlinge	13.50	—18.00
Fette Kühe und Rinder	7.60	—15.00
Bullen	10.10	—14.00
Kälber, 50—60 Pfund		20.00
do., 90—110 Pfund	22.00	—22.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	18.25	—19.25
Schwere Fleischerwaare	18.90	—19.15
Leichte Fleischerwaare	19.10	—19.25
Schwere Packwaare	18.00	—18.65
Gemischte Packwaare	18.00	—18.50
Ferkel	16.75	—18.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gute bis ausgef.	18.50	—19.25
do., geringe bis gute	17.00	—18.25
Jährlinge	10.50	—10.60
Wethers	10.25	—14.25
Ewes	6.25	—13.50
Böcke	10.25	—14.25

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise von Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 8. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test	$	0.11½
Red Crown Gasolin		0.22½
Winteröl, schwarz		0.13.3
Leinsamenöl, roh, im Faß		1.97
do., gereinigt, do.		1.99
Terpentin, im Faß, Gallone		0.80
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		13.50
Kleine Quantitäten, das Faß	1.85	—7.00
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, orangefarben		3.75
do., weiß		4.00
Denatur. Alkohol, 180-grad.		0.75

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Am. Radiator	1	242	242	242
Am. Shipbldg.	110	124¾	123	124¾
Cudahy	25	113¾	113¾	113¾
Diamond Match	24	105	105	105
Lindsay Light	150	18	17⅞	17⅞
M. Ward, Vorzugsaktien	50	102½	102	102
Quaker Oats Vorzugsaktien	74	96	95	95
Sears-Roebuck	25	142	142	142
Stewart-Warner	240	59½	59	59
Swift & Co.	332	106⅝	106½	106½
Union C. & C.	702	56½	56	56⅞

Bonds.

$8,000 C. C. & C. Rys 5s		56	56	56
3,000 Com. Ed. 1st 5s		90	90	90
4,000 M. El. 1st 4s		56	56	56
100 U. S. Lib. 3½s		99.50	99.50	99.50
100 do. 1st 4s		94.30	94.30	94.30
3,450 do. 2d 4s		93.80	93.70	93.80
1,200 do. 4¼s		95.30	95.30	95.30

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	47¼	47
American Locomotive Co.	66¼	66⅛
American Smelting	77¼	77⅝
Anaconda	65⅝	66
Atchison		85¼
Baldwin Locomotive	90½	90⅛
Baltimore & Ohio	55	55
Bethlehem Steel	82½	82¾
Chicago, Milw. & St. Paul	41¼	42¼
Central Leather Co.	67	67¾
Crucible Steel	66¾	65¾
General Motors		153½
Inspiration Copper	52¼	53
Int. Mercantile Marine	27	26¼
do., Vorzugsaktien	97⅛	97½
Int. Paper Co.	36	36½
Mexican Petroleum	99	98¼
New York Central		71¾
Northern Pacific	87½	
Pennsylvania Linien	44	44
Reading	87¾	87⅝
Rep. Iron and Steel	90¾	91
Sears-Roebuck	141	141
Southern Railway	23⅞	23¾
Texas Oil	150	149⅛
Tobacco Products	69	68⅛
Union Pacific	121¾	122
U. S. Rubber	61	61¼
U. S. Steel	106⅝	105¾
do., Vorzugsaktien	111¾	

Juli	$1.51⅝	.74	45.65	26.45	24.65
Sept.	1.52⅝	.68⅞	45.65	26.32	24.90

In Folge der außerordentlich günstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz stiegen heute die Kurse um ½ bis 1½ Punkte. Obschon die jüngsten deutschen Friedensangebote nicht zufriedenstellend sind, weisen sie immerhin bedeutende Zugeständnisse gegen früher auf. Republican Steel verdiente 37 für seine Stammaktien. Die 15prozentige Dividende auf American Sumatra Tobacco entspricht nicht den Erwartungen der Aktionäre.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwolle-Börse wurden heute Nachmittag um 2¼ Uhr folgende Preisnotirungen verzeichnet:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	Schlußpreis gestern
Juli	$24.45	$25.30	$24.45	$25.40
Oktober	24.62	24.74	24.02	24.47
Dezember	24.09	24.25	23.57	23.94

Die Kaffeebörse.

Auf der Kaffeebörse in New York wurde Kaffee auf Julilieferung um 2¼ Uhr heute Nachmittag zu $8.33, Septemberlieferung zu $8.50 notiert. Septemberlieferung stieg im Laufe des Vormittags um 3 Punkte.

— Raffinirt. — Bekannter (zum Wirt): „Sie haben ja jetzt ein Telephon angeschafft, rentirt sich denn das?" — Wirt: „O, großartig. Wenn ein Gast telephoniren möcht', stecken wir das Telephon in die Küche um und rufen: besetzt. Bevor er dann nicht mindestens drei Glas Bier getrunken hat, kriegt er keine Verbindung!"

— Wehmütige Zustimmung. — „Es ist unglaublich, was für Schwindel es in der Welt gibt!" — Pantoffelheld: „Ja, eigentümlich! Nur gerade meiner Frau gegenüber gibt es keinen!"

— Seufzer. — Verurteilter Weinfälscher: „Zu was erfinden s' denn lauter so Chemikalien, wenn man sie net verwenden darf?"

Nach zwanzig Jahren.

(Fortsetzung von der 6. Seite.)

förderte noch mehr Schuldbeweise ans Tageslicht. Er war also gezwungen, seine Schuld einzugestehen, und demzufolge wurde er zu zwanzigjähriger Gefängnißhaft verurteilt.

Wenn ich mir überlegte, daß ich es verschuldete, daß man einem Menschen zwanzig Jahre seines Lebens raubte, daß ein Mensch zwanzig Jahre hindurch ohne Freude und Genüsse, ohne Freunde und Freiheit eingesperrt und in Ketten dahin vegetiren müsse, ward meine Seele von Schrecken und Entsetzen erfaßt; dann aber tröstete ich mich mit dem Bewußtsein, daß wenn ich nicht gesprochen hätte, jener andere, der Unschuldige, zu der furchtbaren Strafe verurteilt worden wäre.

Als ich eines Tages aus der Schule heimkehrte, begegnete ich einem Sträfling, der in der gewöhnlichen Sträflingstracht und mit schweren Ketten an Händen und Füßen mir entgegenkam. Ein Soldat mit aufgepflanztem Bajonett war ihm als Begleiter beigegeben.

Der Sträfling schrie mich an:

„Deinethalben, miserable Kröte Du, muß ich jetzt zwanzig Jahre lang Eisen tragen. Doch warte nur, sobald ich frei bin, werde ich Dich schon zu finden wissen!"

Der Wächter ließ ihn nicht weiter sprechen. Ich aber rannte zitternd nach Hause, und so oft ich von Stunde an jenes traurige Kettengerassel von Weitem vernahm, begann ich an allen Gliedern zu zittern und wagte mich nicht auf die Straße hinaus.

Gleich einem Alpdruck lasteten die Worte auf mir: „Nach zwanzig Jahren!"

Wenn dieser Mensch nach zwanzig Jahren aus seiner Haft entlassen wird, so wird er mich ermorden; er wird mich so grausam ermorden, wie er den armen Major ermordete, daß ihm das Blut an der Brust und am Rücken hervorquoll. Zwanzig Jahre hindurch vermochte ich mich von diesem Gedanken nicht zu befreien.

Fortwährend quälte ich mich damit, daß ich mich verteidigen und nicht feige werde niedermachen lassen. Ich trug alle möglichen und unmöglichen Werkzeuge zusammen, die ich als Waffen meinte verwenden zu können; ich schlug lange spitzige Nägel durch starke Prügel; versteckte mächtige Zirkelarme in meinem Bette, und wenn man meine Waffen fand, konnte man sich nicht erklären, welchen Zweck ich mit denselben verband. Wir besaßen eine ganze Sammlung alter Waffen, schwere Säbel, schlachtenerprobte Schwerter, und wenn mich Niemand sah, zog ich dieselben aus den Scheiden und versuchte, sie zu schwingen. Natürlich war ich noch zu schwach dazu, und ich beschloß, mich vorerst zu stärken. Doch wie dies anfangen? Ich erinnerte mich, von einem Helden gelesen zu haben, der seine Muskeln durch Uebung stärkte. Ich begann also damit, daß ich schwere Steine schleppte. Ich war bereits ein erwachsener Bursche, als mich noch immer der Gedanke plagte, daß ich stark sein müßte, und mein Ehrgeiz bestand darin, daß Niemand meinen Arm einzubiegen vermochte. Sobald ich eines alten, verrosteten Schwertes habhaft werden konnte, begann ich fechten zu lernen und zerhieb meine Haut kreuz und quer, nur um gut fechten zu können, sobald die zwanzig Jahre um sein würden.

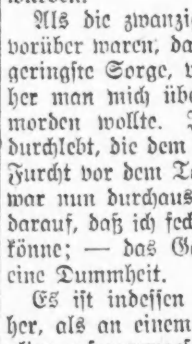
Als die zwanzig Jahre indessen vorüber waren, da bildete es meine geringste Sorge, von welcher Seite her man mich überfallen und ermorden wollte. Ich hatte Zeiten durchlebt, die dem Menschen jegliche Furcht vor dem Tode benehmen und war nun durchaus nicht mehr stolz darauf, daß ich fechten und kämpfen könne; — das Ganze war ja nur eine Dummheit.

Es ist indessen noch nicht lange her, als an einem Nachmittage ein alter zusammengeschrumpfter Mann in mein Arbeitszimmer trat. Sein Kopf war beinahe ganz kahl, und das wenige Haar, welches er noch hatte, bereits ergraut, die Gestalt völlig vornübergebeugt. Er bat um Entschuldigung dafür, daß er mich störe, doch habe er gehört, daß ich mit vielen Leuten bekannt sei, die einen Abschreiber, Zeitungsträger und dergleichen benötigen, und bitte er mich, ihn Jemanden zu empfehlen. Er begnüge sich mit sehr Wenigem und werde sich sehr gehorsam erweisen, da er eines Jugendvergehens halber zwanzig Jahre in schwerer Gefangenschaft verbracht habe. Und die Kerkerhaft ist eine schwere Schule.

Ich fragte ihn nach seinem Namen.

„Ich heiße Rudolf Terszky."

Er war so sanft, so ergeben geworden.



Reife Frucht.

Die 82jährige Wittwe Fannie J. Case der Hitze erlegen.

Als heute Morgen Frau D. C. Prescott, Nr. 3760 Rokeby Straße, ihrer bei ihr besuchsweise weilenden Mutter, der 82jährigen Wittwe Fannie J. Case, Nr. 200 N. Kenilworth Avenue, Oak Park, das Frühstück aufs Zimmer brachte, erhob sich die Greisin, taumelte aber gleich darauf und brach entseelt zusammen. Die alte Dame war herzleidend, doch ist ihr Tod zweifellos durch die Hitze beschleunigt worden.

Frau Case wohnte seit dem Jahre 1867 in Oak Park. Sie hinterläßt vier verheiratete Töchter.

Von der Hitze übermannt wurden:

Alex Jackson, Nr. 1316 N. Park Ave., an Division und Orleans Str.

Josie Galuszka, 23 Jahre alt, Nr. 1231 Cornell Str., während ihrer Arbeit in der Wäscherei Nr. 153 W. Chicago Ave.

Der Wagenführer Harold Freeman, Nr. 7 Pond Str., Woonsocket, R. J., vor dem Hause Nr. 3973 Milwaukee Ave.

Frank Grozlenski, 53 Jahre alt, Nr. 3017 S. Throop Straße, an North und Irving Ave.

Sie befinden sich ausnahmslos in ärztlicher Behandlung.

Kaltgestellt.

Der Fleischwaarenhändler Karl Schmidt hatte heute morgen um halb sieben Uhr eben seinen Laden Nr. 5468 W. Chicago Ave. geöffnet, als er von zwei bewaffneten Banditen überfallen, um $92 beraubt und in den Eisschrank gesperrt wurde. Die Raubgesellen entkamen. Ihr Opfer wurde erst nach 15 Minuten, nachdem er fast steif gefroren war, von einer Kundin, die sein Pochen hörte, aus dem kühlen Gefängniß befreit.

Vermißt.

Der 43jährige Bundesdistriktsrichter Charles Crumm aus Forsenthe, Montana, der seit 14 Tagen hier besuchsweise bei einer befreundeten Familie im Hause Nr. 1318 Wilson Ave. wohnte, wird seit Freitag vermißt. Die Polizei ist ersucht worden, doch Nachforschungen nach seinem Verbleib anzustellen. Der Vermißte ist 6 Fuß 2 Zoll groß, 235 Pfund schwer und trug, als er Freitag ausging, einen grauen Anzug und eine gleichfarbige Mütze.

Selbst ist der Mann.

Der Wirt „Zum Ochsen" in dem schwarzwäldischen Oberamtsstädtchen O. steht eines Frühlingstages vor seinem „neu" renovirten Gasthof, und, da seine Hilfskräfte noch nicht vollzählig sind, er auch gerade nichts anderes zu tun hat, begibt er sich zum ankommenden Zuge auf den gegenüberliegenden Bahnhof, um in der Rolle des fehlenden Hausdieners sich seine Gäste selbst zu fangen.

Schon nach zwei Minuten steuert denn auch auf seine verlockenden „Ochsen"-Rufe ein gepäckbeladener Fremdling auf ihn zu.

Ha! Der ist ihm sicher! Er weiß, wie man unschlüssige Reisende anfassen muß.

„Zum Ochsen, mein Herr," dienert er. „Visavis dem Bahnhof. Glänzend renovirt. — Bitte, Ihr Gepäck. Ich gehe voran."

Der Fremdling will noch etwas sagen, aber schon trabt der Ochsenwirt mit Koffer und Handtasche ab und hält erst im Vorraum seines Prachthotels inne, sich keuchend den Schweiß von der Stirn wischend.

„Wünschen der Herr ein Zimmer im ersten, zweiten oder dritten Stock, bitte?" pustet der devot.

„Ach," sagt da der andere, „ich bin mit allem zufrieden, Herr Kienzle, ich bin doch der neuengagirte Kellner!"

Herr Kienzle ist nicht wieder Gäste fangen gegangen.

Aus Donnerstags Marineverlusten.

Washington, 25. Juli. Die zwei heute veröffentlichten Marinekorpsverlustlisten zeigen folgende mittelwestliche Namen:

Erste Liste.

Im Kampf gefallen — Korporal Francis E. Williams, Alliance, O.

Wunden erlegen — Gemeiner **Harry E. Clausen, 1851 N. Kimball Ave., Chicago.**

Im Kampf schwer verwundet — Gemeine: **Arthur B. Arnesen, Woodstock, Ill.; Archie M. Benson, 223 Ost 55. Pl., Chicago**; Jas. W. Kaiser, East Liverpoll, O.; Sidney McIntosh, Council Bluffs, Ia.; **John A. McWilliams, 1317 Early Ave., Chicago**; Sylvester J. Nugent, Covington, Ky.; **Jos. G. Regis, Cicero, Ill.; Theodore R. Ritenour, 5540 Windsor Ave., Chicago**; Charles E. **Warren, Muskogee, Okla.; Floyd L. Yockey, 540 East Eldorado Str., Decatur, Ill.**

Im Kampf vermißt — Gemeine: Leroy W. Lumaree, Wabash, Ind.; Paul R. Miller, Winfield, Kas.

Zweite Liste.

Im Kampf gefallen — Korporäle: Wm. J. Flaherty, St. Louis; **Fredk. H. Fox, 418 W. 67. Str., Chicago**; Arthur C. Pugh, Fort Smith, Ark.; Gemeine: Ernest H. Baier, Mason County, West Virginia; Harold J. Christie, Lansing, Mich.; Henry E. Denman, Cincinnati, O.; Herbert W. Jimerfield, Detroit; Harry Flynn, St. Francis, Kan.; Everett L. Nelson, Bird City, Kan.; **Edward L. Winiecki, 2726 Southport Ave., Chicago.**

Wunden erlegen — Gemeiner Howard Blair, Jackson, Mich.

Im Kampf schwer verwundet — Sergeant Irwin Danford, Quaker City, O.; Korporal Jos. Aschenbrenner, Pittsburg, Pa.; Gemeine: **Walter Damkier, 2231 N. Tripp Ave., Chicago**; Albert B. Drury, Stilwell, N. D.; Burton H. Henshaw, Wellston, Mo.; **John W. Kavanaugh, 1639 Keenon Str., Chicago**; Theodore Lending, St. Louis, Mo.; Lewis Polhseno, Pittsburg, Pa.; Lionel D. Sampson, Shelbyville, Ky.; John E. Wicker, Millboro, S. D.

Schwer verwundet im Kampf — Leutnants: Lawrence T. Stallings, Atlanta, Ga.; **Hal R. Potter, 511 Cherry Str., Rockford, Ill.**

Aus Donnerstags Heerverlustbericht.

Washington, 25. Juli. Die heute mitgeteilte Armeeverlustliste zeigt unter den 188 Namen folgende mittelwestliche:

Gefallen im Kampf — Sergeant Clarence N. Turner, Van Buren, Ark.; Korporale: **Maurice Blake, Woodstock, Ill.**; John R. Finch, Bradshaw, Neb.; Charlie McMullen, Spencer, W. Va.; Jas. W. Sherman, Ravena, Mich.; **Koch Elmer A. Russell, Broughton, Ill.**; **Hornist** Orra L. Snyder, Mishawaka, Ind.; **Gemeine** Ferdinand Brandstetter, Howells, Neb.; Ermen E. Hale, Altus, Ark.; John O. Laws, Hartford, Ky.; John J. Mullen, Lorain, O.; Waclaw Olszewski, Toledo, O.; Albert Popp, Norwood, O.; **Stanley Srebny, 3014 W. 20. Str., Chicago.**

Krankheiten erlegen — Korporal Chas. R. Brebner, Milo, Ia.

Tot durch Unfall oder sonstige Ursachen — Gemeiner Albert F. Liedke, Fond du Lac, Wis.

Schwer verwundet — Leutnant **Frank A. Johnson, 1618 Sherwin Ave., Chicago**; Sergt. Victor C. Reese, Cleveland, O.; Korporale: Robert P. Piercy, Hardinsburg, Ky.; Wm. West, Pine Knot, Ky.; Koch Miles W. McBeth, Des Moines, Ia.; Gemeine: Raymond Brown, Green Bay, Wis.; Carl W. Carlson, Whitefish Point, Mich.; **Stanislaw Cyceik, 8700 Houston Ave., Chicago**; Henry C. Daul, Green Bay, Wis.; Michael Riggi, Pittsburg, Pa.; Jas. A. Earley, Pittsburg, Pa.; Quiren Groeszel, Algoma, Wis.; Floyd W. Johnson, 1426 Avon Str., La Crosse, Wis.; **John W. Calusa, 4056 N. Kimball Ave., Chicago.**; Gustave Kinderman, Sister Bay, Wis.; **Jos. Knojeczka, 14843 Troop Str., Chicago**; Thomas R. Lievsay, Harrison, Ark.; Charles S. Lynn, Owensburg, Ky.; Temerland H. Masters, Soldier, Ky.; Clifford A. Mereneß, Kaukauna, Wis.; **Clifford R.** Myers, Mason, W. Va.; **Carl Pittsman, Silvia, Ill.**; Wm. H. Raile, St. Francis, Kas.; John J. Ronk, **Lewis**, Ia.; **Ralph Van Brocklin, 1169 Ost 31. Str., Chicago**; Herbert C. Wengel, Hazelton, N. D.; Albert Williams, Sciotoville, O.

Leicht verwundet — Leutnant George A. Kayser, Omaha, Neb.

In unbestimmtem Grade verwundet — Korporal Ray V. Hewitt, 29. S. Second Str., Keokuk, Ia.; Gemeine: Harry D. Arnold, Manson, Ia.; **Leslie C. Booth, Webster City, Ia.; Thos. W.** Cartwright, Creston, Ia.; **Merle Clark, Webster City, Ia.; Paul C. Cordes, Kammrar, Ia.; Harold C. Eyre, Manson, Ia.**; Richard Henry, Iowa Falls, Ia.; Irvin H. Huffaker, 1803 Ave. D., Council Bluffs, Ia.; Jas. C. Knotts, Hot Springs, S. D.; Harry M. O'Connor, 913 7. Str., Sioux City, Ia.; George M. Peterson, 1445 Lyon Str.; Des Moines, Ia.; Oscar P. Hirtle, Lacona, Ia.; **Jos. Pruette, Iola, Ill.**; Linfred S. Tweedy, Ireton, Ia.; Edward J. Voß, Pomeroy, Ia.

Leset die „Sonntagpost"

Pork and Beans

Rex Brand Pork and Beans, mit Tomatosauce — (keine Post- oder Phone-Bestellungen), Pfund und 2½ Unzen-Büchse (nur 2 an einen Kunden), Büchse .. **10c**

Our Basement — Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Pflaumen

California reife süße Pflaumen, feinste für Tafelgebrauch oder zum Einmachen; (keine abgeliefert), der Korb **44c**

LAST 2 DAYS OF THE SALE OF THE SIEGEL COOPER & CO STOCK

Nur noch 2 Tage bis zum Ende der wunderbarsten Bargain-Gelegenheit, die Amerika je gesehen — und die Werte werden jede Minute ausgesprochener u. verlockender, denn die Preise sind ohne Rücksicht auf Kosten herabgesetzt, um den Rest des Siegel Cooper & Co. Lagers endgiltig noch vor Samstag Abend zu räumen.

Waists

Hier ist die letzte Gelegenheit für den klugen Einkäufer, um S., C. & Co.'s Waists zu Räumungsverkaufspreisen zu kaufen. — Einige der Waists sind aus weißem Lawn u. Voiles, nett geschneidert; andere sind bestickte Modelle mit hübschem Spitzen-Edging und großen Kragen, Größen 36—44; S. C. & Co. verkaufte diese Waists für $1.25 unser Räumungsverkaufspreis ist nur **87c**

Die Kleiderstoffe

Fabrikrester von Kleiderstoffen und Suitings, eingeschlossen sind einfache und fancy Mohair Brilliantines, Storm Serges, Novelty Suitings etc. Alle Längen bis 6 Yards; 85c bis $1 Werte, Freitag Yard zu **59c**

Rester von Mohair Sicilians und feinen Mohair Brilliantines — ideale Stoffe für Badeanzüge, Kleider, Skirts etc. Meistens alle in Navyblau und schwarz. 36 bis 50 Zoll breit, in Längen bis 5 Yards. Alle spez. markiert für Freitag

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Seide-Räumung

Odds und Ends von Satin Messalines, Taffetas, Pongees, Poplins etc., einfache Farben, fancy Streifen, Checks und Novelties; Längen für Kleider, Waists, Skirts; helle und dunkle Effekte; wert bis $1.50; Freitag die Yard zu **93c**

36-zöllige Novelty gestreifte seidene gemischte Crepe de Chines, weißer Grund und farbige Streifen, wäscht sich ausgezeichnet — 50c Werte — die Yard zu **29c**

3,500 Yards wünschenswerte Seide gemischte Stoffe für Sommergebrauch, Novelty Gingham Muster, Pongees, bedruckte Tussah Foulards etc., ein vorzügliches Sortiment heller und dunkler Farben für Kleiderzwecke, wert 75c, die Yard zu **39c**

S. C. & Co.'s Waschstoffe

S., C. & Co.'s feiner Batiste, ein idealer Sommerstoff für Kindergebrauch, in Punkten, Streifen und geblümten Effekten, 15c wert; die Yard zu **10½c**

Der echte Everett Classic Dreß Gingham, in Streifen, Karrierungen etc. — wert 35c, für Freitag die Yard markiert zu **24c**

Fabrikrester von feinem Shirting Madras, in langen, brauchbaren Stücken, eine Auswahl von Mustern vorhanden, Freitag die Yard zu **28c**

Fabrikrester von fancy Gardinen Etamine, Voiles, Pongee Suiting etc., wert bis 25c, die Yard zu **15c**

Kurzwaaren

Schuh Trees — gut gemacht, spez. zu nur **4½c**

Stopfwolle, verschiedene Farben, Knäuel zu **3½c**

Waschbare Dreß Shields, zu **4½c**

Stickerei

45-zöllige importierte Swiß Ruffled Shirting mit 3 Reihen Einsätzen — $1.75 wt., Yd., **$1.19**

Strümpfe

Schwarze nahtlose baumw. Männer-Halbstrümpfe, verstärkte Fersen und Sohlen; Seconds der 19c Sorten, zu **12c**

Unter-Muslins

Percale-Schürzen für Damen, — mit ringumlaufendem Gürtel u. fancy Taschen; eine wie abgebild., wert $1.69; morgen zu **$1.25**

Fleischfarbige und weiße Batiste Bloomers, elast. Knie, S. C. & Co.'s 75c Werte, zu nur **57c**

S. C. & Co.'s 98c weiße Muslin Unterröcke, hübsch mit Stickereiruffle besetzt, Räumungspreis **77c**

Unterröcke mit baumwoll. Taffeta Top und seid. Flounce, Navy, grün und schillernd, wert bis $2.50 — speziell zu nur **$1.87**

Bettdecken

Weiße Marseilles Muster gesäumte Bettdecken für dopp. Betten, überall für $2.25 verkauft, Freitag spez. zu nur **$1.57**

Weiße gezackte Dimity Bolster Covers — für doppelte Betten — S., C. & Co. verlangten $1.25 dafür; unser Preis morgen zu nur **67c**

Unterzeug-Räumung

S. C. & Co.'s baumw. Damenleibchen, niedriger Hals, ärmellos; regulär für 15c verkauft, Freitag **10c**

Gerippte baumw. Union Suits für Männer, — kurze Aermel u. Knöchellänge, $1.25 Werte — morgen .. **73c**

Hübsche Putzwaren

Jede Dame wird einen dieser hübschen Sailorhüte aus grobem Geflecht haben wollen; nur in schwarz; mit Band u. geschneiderte Schleife aus Grosgrainband. Gute $1.50 Werte, Freitag zu **57c**

$2.50 hübsch garnierte Hüte in schönen Farbenkombinationen, mit Blumen und Band. — morgen zu nur **$1.47**

Damen-Suits

(In unserem Basement.)

Wiederum offerieren wir wundervolle Werte in Suits für Damen und junge Mädchen; aus Serges u. Shepherd Checks gemacht; für Frühherbstgebrauch; eine der Fassons abgebildet, in gefälteten Modellen, die in dieser Saison so beliebt sind; sowie einfach geschneiderte Modelle mit Braidbesatz.

Jackets vollständig gefüttert; die Röcke sind hübsch geschneidert. Regulär bis zu $9.98 verkauft. Speziell für Freitag, in zwei Gruppen, zu **$4.93 & $5.93**

Strümpfe

S. C. & Co.'s 25c schwarze baumwollene nahtlose Damenstrümpfe, Irregulars aus der Fabrik — Freitag zu **14c**

Mismated Strümpfe und einzelne Strümpfe für Männer, Damen und Kinder — Freitag jeder zu nur **2½c**

Korsetts

S., C. & Co.'s 75c Ventilating Korsetts — für Gebrauch bei heißem Wetter, gut gemacht, mittelhohe Büste, zwei Strumpfhalter, speziell zu nur **59c**

Gardinen

Nottingham, Filet und Cable Net Gardinen; einzelne Gardinen u. 1, 2 und 3 Paar Partien; einige sind beschmutzt; S., C. & Co. verlangten bis zu $5 per Paar — Freitag jede **$1.00**

Männerkleider-Räumung

Eine weitere Partie Ueberhosen und dazu passender Jackets, aus Hickory und blauem Denim — Größen 30 bis 44. (Nur 4 Garments. Keine Post- oder Telephonbestellungen); S., C. & Co.'s $1.29 Werte — speziell für Freitag zu nur **83c**

Knickerbocker Knabenhosen, aus Khaki und Cassimeres gemacht, schwer genug für Schulgebrauch nächsten Herbst; meistens alles dunkle Farben; Größen 6 bis 16 Jahre; gute 89c Werte, zu nur **47c**

S. C. & Co.'s $1.98 Männerhosen — aus dunkelgestreiftem Cottonade — sehr dauerhaft. Größen 32 bis 38, zu **$1.43**

Männer Khaki Coats, mit militär. Taschen gemacht; Größen 36 bis 44; S. C. & Co.'s Preis $2.45; speziell zu **$1.63**

Slipover Overalls für Knaben und Mädchen, aus blauem Gingham, nett mit Weiß besetzt, Größen 3 bis 7 Jahre. Ueberall für 85c verkauft. Räumungsverkaufspr., **57c**

S. C. & Co.'s Schuhzeug

für junge Mädchen und Kinder

Für morgen offeriren wir eine riesige Gruppe von S. C. & Co.'s Schuhen zu bedeutend herabgesetzten Preisen für sofortige Räumung; eingeschlossen sind Outingschuhe und Spiel-Oxfords für junge Mädchen und Kinder.

Aus dem besten Sea Island Duck gemacht, in neuesten Moden dieser Saison, in weiß und lohfarbig, mit echten Neolinsohlen, die dauerhafter sind als Leder.

Jedes Paar ist tadellos, Größen 8 bis 2, sollten für mindestens $2.00 verkauft werden. Räumungsverkaufspreis nur **$1.27**

UMI

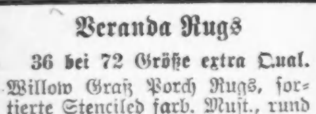
Freitag, den 26. Juli, ist
Red Letter Day
An diesem Tage geben wir
10 S.&H. Stamps frei
mit jedem Buch das Sie zu füllen wünschen.

Spart Zucker für Sammy Soldaten.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Pumps und Oxfords zu 69c
Angebrochene Partien von Pumps und Oxfords für Damen, alle Fassons, aber nicht in allen Größen, einschließlich Patent- und mattem Leder; diese Partien wurden früher zu $3.00 bis $3.50 verkauft — speziell für Freitag das Paar zu...... 69c

Männer-Hosen — Größen 30—42, blaue Serge, gestr. Worsted, Mischungen und Tan Khaki... $1.39
Sporthemden und Blusen für Knaben ... 29c
Knabenhosen — Einzelne Knaben-Bloomerhosen, Größ. 4—10, helle, mittlere od. dunkle Farben, zu... 19c
Tabak — 70c Packet Good Luck Rauchtabak und 1 Eschenholz Pfeife, 80c wert — Freitag zu... 43c
Tabak — Eight Bros. Long Cut Rauchtabak; 6c Packete, speziell 12 Packete zu... 58c
Union Suits — Gestrickte Union Suits für Kinder... 48c
Damen-Leibchen — Extra Größe Leibchen für Damen... 25c
Strümpfe ... 25c
Männerstrümpfe ...
Kinder-Socken ... 25c
Sport-Oxfords — Sport Oxfords für Damen, aus weißem Sea Island Canvas... $1.19
Union Suits — Weiße oder Ecru Union Suits für Männer... 89c
Kragen — Organdy Damen-Kragen... 10c
Taschentücher — 500 Dutzend eine Ecke bestickte Taschentücher für Damen... 4c
Fenster Screens — Hartholz Extension Fenster Screens, 30 Zoll hoch, bis 33 Zoll ausziehbar, zu nur... 69c
Veranda Rugs — 36 bei 72 Größe extra Qual. Willow Graß Porch Rugs... $1.65
Gardinen ... $1.69
Stickereien — 150 Stücke feine Stickereikanten und Einsätze... 10c
Spitzen etc. — 25 Stücke baumwollene Cluny-Spitzen und Einsätze... 10c
Faltbare Stühle — $1.25 faltbare Dampfer-Stühle... 89c
Toilet Papier — Manilla Crepe perforierte Blätter... 29c
Waschkleider ... $3.95
Leberpillen — Eine Flasche von Carter's Little Liver Pillen, regulär 25c wert... 14c
Tiz für Füße — Reg. zu 50c verkauft... 25c
Seife — Ein Dutzend Bowlby's Castile Seife... 35c


DR. HIRSCH,
16. Jahr bei Wieboldt's

Juli Bettzeug- und Waschstoffe-Verkauf
Weiße Plissé Crepe, 31 Zoll breit, Yard zu...19c
Weiße Chiffon Voile, 40 Zoll breit, die Yard...19c
Dreß Percales, 36 Zoll breit, die Yard zu...25c
Weißer Chiffon Lawn, 36 Zoll breit, die Yard...25c
Weißer Shaker Flanell, 36 Zoll breit, die Yard...30c
Fancy Chiffon Voile, 40 Zoll breit, die Yard zu...30c
Bettlaken, Comforters, Baumwoll-Watte, Kissenbezüge...

Groceries
Likör

Vor der Kriegskommission.

Militär-Humoreske von Heinrich von Selbitz.

„Herr Leutnant, der Soldat Gegenfurtner Alois war draußen!"

„So, warum ist er denn wieder fortgegangen?"

„Na, Herr Leutnant, er war noch draußen."

„Esel, dann sagt man: er ist draußen; er soll eintreten!"

„Nun, Gegenfurtner, was willst Du?"

„Herr Leutnant, ich meld' gehorschamst, ich hab' halt a Bisserl was ausg'fressen und da sollen mich der Herr Leutnant halt verdefendiren, damit —"

„Nun, Gegenfurtner, was hast Du denn ausgefressen?"

„Ja, wissen's, Herr Leutnant, ich hab' bei der letzten Kirchweih', wo ich an Urlaub kriegt haa', halt Einen a bisserl über'n Schädel g'haut und da bin ich jetzt zur Aburteilung vor die Kriegskommission verwiesen wegen Körperverletzung, und da sollen halt der Herr Leutnant so gut san und mein Verteidiger machen."

„Soo, also Du hast Einen über den Schädel gehaut? Mit was denn?"

„Herr Leutnant, halt mit an Steckerl!"

„Gegenfurtner, ich will Dir etwas sagen: wenn ich Dich verteidigen soll, dann mußt Du mir die reine Wahrheit sagen. Also, wie groß war denn „dös Steckerl", mit dem Du den Andern ganz stad über den Schädel gehauen hast?"

„No, Herr Leutnant, es war halt so a Steckerl — vielleicht so dick wie mei Arm."

„Aha! Und wie lang war denn „dös Steckerl"?"

„Ja, Herr Leutnant, es war scho so a sieben bis acht Fuß lang."

„So, so, und wen hast Du denn drüber g'haut mit dem Steckerl?"

„Den Gemeindediener, Herr Leutnant, wissen's, i hab' halt so a bisserl an — Rausch g'habt."

„Natürlich! Natürlich! Auf der Kirchweih warst Du und da hast Du selbstverständlich einen Bombenrausch gehabt und dann ist das Raufen losgegangen und Du hast den Gemeindediener, der Ruhe stiften wollte, mit dem Zaunpfahl einige Male ordentlich über den Kopf geschlagen; ist es so, Gegenfurtner?"

„Jawohl, Herr Leutnant!"

„Ja, mein lieber Gegenfurtner, da wird es bös ausschauen."

„No, Herr Leutnant, was meinen's denn, wieviel Täg Arrest können denn der für mich 'rausspringe? Wissen's, der Ober-Verdachtschöpfer ist ka Guter net!"

„Ober-Verdachtschöpfer? Wer ist denn das?"

„Dös is halt der Blutrichter!"

„Wer? Der Blutrichter?"

„Herr Leutnant, dös is halt der Regiments-Audtör."

„Was? So heißt Ihr den Herrn Regiments-Auditör; ich will diesen Ausspruch nicht wieder hören! Du fragst, welche Strafe Dich treffen kann? Nun, ein paar Monate werden schon herauskommen."

„Ach, Herr Leutnant, ich manet, scho drei Wochen war'n g'nug."

„Nun, wir wollen sehen, was zu machen ist. Also, Gegenfurtner, sei vor der Kriegskommission sehr bescheiden; sprich so wenig, als möglich; zeige Dich als properer, strammer, wohldisziplinirter Soldat; rede Dich darauf hinaus, daß Du einen ordonanzmäßigen Prügelrausch gehabt hättest und Dich an gar nichts mehr erinnern kannst, und es wird auch wohl so gewesen sein, nicht wahr?"

„Natürlich! Versteht sich, Herr Leutnant."

„Schon recht! Und dann machst Du morgen, in der Hauptverhandlung, ein möglichst dummes Gesicht."

„Herr Leutnant, dös werd' ich scho fertig bringen," grinst der Gegenfurtner, und wird dann vom Leutnant entlassen.

Damals bestand in Bayern noch nicht die jetzige Militärgerichtsorganisation; es war bei jedem Regimente ein Regiments-Auditor, der die Voruntersuchung und die Hauptverhandlungen leitete.

Am Tage nach dem Gespräche zwischen dem Leutnant und Gegenfurtner fand Vormittags 9 Uhr die Hauptverhandlung statt.

Der Gerichtshof bestand aus einem Major, zwei Hauptleuten und zwei Oberleutnants, sowie dem verhandlungsleitenden Regiments-Auditor, dem „Blutrichter".

Auf dem Gerichtstische lag, als corpus delicti, der zu Gerichts Händen gekommene Prügel, oben und unten sorgfältig petschirt und gesiegelt, damit er nicht abgeschnitten werden konnte, der sieben Schuh lange Zaunpfahl, dem Gegenfurtner „sein Steckerl".

Auf der Anklagebank sitzt der Gegenfurtner und macht befohlenermaßen ein polizeiwidrig dummes Gesicht; er läßt die Ohren, Nase und Kinn hängen und schaut ganz teilnahmslos drein.

Auf die Fragen des Auditors erwidert er immer nur stereotyp: „Ich hab' an Rausch g'habt; i woaß gar nix mehr!"

Der Verletzte, der Gemeindediener Balthasar Lackelhuber von Dingshausen, der darnach aussieht, als ob er auch kein Feind eines guten „Maßls" wäre, erzählt weitschweifig, wie die Rauferei begann, wie er Ruhe stiften wollte, und wie es dann zu einer regelrechten Schlägerei kam, bei der Maßkrüge als Wurfgeschosse, Zaunpfähle und abgebrochene Stuhlbeine als Handwaffen eine hervorragende Rolle spielten.

„Können Sie," wirft der Verteidiger dazwischen, „Herr Gemeindediener, auf Ihren Eid hin mit aller Bestimmtheit aussagen, daß gerade der hier sitzende Angeklagte es war, der Sie mit dem Prügel über den Kopf geschlagen hat; er und kein anderer? Auf Ihren Eid hin?"

„No, ich moan scho!"

„Ja, das gilt hier vor Gericht nichts; Sie müssen es mit aller Bestimmtheit sagen können, es war der Gegenfurtner und kann es kein anderer gewesen sein, also?"

„Ja, wissen's, meine Herren, in so an Trubel, wo's zugeht wie bei einer Schlacht, da kann man dös net so ganz genau sagen, es hat halt alles zug'haut; wie ich die Paar droben g'habt hab', is mir ganz schwarz vor die Augen worden und acht Tag lang hat mir mein Schädel brummt!"

„Hat es Ihnen außerdem geschadet?"

„Na, g'schad't hat mir's grad weiter nix; a paar Tag hab' i mi in's Bett legen müssen und mein Schädel hat halt alleweil brummt wie a Bräukessel."

Der Staatsanwalt, gleichfalls ein Leutnant, hat einen großen Bogen Papier vor sich liegen, aus welchem er seine Rede halb abliest, halb frei spricht. Antrag: sechs Wochen Gefängniß.

Der Verteidiger erhebt sich: „Meine Herren: Sehen Sie den Angeklagten an, wie er dasitzt; der sollte einen alten würdigen Mann, wie den Herrn Gemeindediener Lackelhuber mit einem solchen Prügel vorsätzlich, mit brutaler Gewalt über sein ehrwürdiges alterndes Haupt geschlagen haben? So sieht mein Klient wahrlich nicht aus; dazu, meine Herren, ist der Alois Gegenfurtner viel zu — dumm! Das ist ein harmloser Mensch, der keinem Kinde etwas zu leid tun kann, und der sollte so roh zugeschlagen haben? Das Schädelbrummen kann auch von zu vielem Biergenuß herrühren; mein Klient hat die Tat nicht begangen, er kann sie gar nicht begangen haben; ja, meine Herren, wenn es einmal gilt, gegen den Feind zu marschiren und dort im Kampfe treu seine Pflicht zu tun, dann — ja dann ist der Soldat Alois Gegenfurtner gewiß der Mann, der ordentlich dreinhauen wird und freudig sein Leben hingeben wird für König und Vaterland!"

Nach kurzer Beratung verkündigt der Regiments-Auditor das Urteil: „Der Soldat Alois Gegenfurtner wird freigesprochen," und Alois verläßt mit freudigem Grinsen den Gerichtssaal.

Einige Zeit nach dieser Gerichtsverhandlung tritt der Soldat Alois Gegenfurtner wieder in das Zimmer bei dem Leutnant ein; er hat ein großes in Papier gewickeltes Paket auf dem Arme.

„Herr Leutnant, da ham mir daheim a Sau g'schlacht und da ham mir meine Leut' a paar Würscht g'schickt und da bring' ich halt dem Herrn Leutnant auch a paar Würscht un an Schwartenmag'n, weil's mich gar so schö verteidigt ham."

„Gegenfurtner, mache — daß Du schnell wieder verschwindest!"

„Und, Herr Leutnant, i will nix umsonst ham und da ham's noch an Kronentaler auch; weil's mi gar so dumm hingestellt ham; Herrgott, ich hab' selber lachen müssen."

„Seppl" ruft der Leutnant seinem Diener vor der Zimmertüre zu — „Seppl Wirf einmal da diesen unverschämten Kerl hinaus! Eine solche Unverschämtheit! Bietet der Kerl mir Geld an — hinaus!"

„Ach, Herr Leutnant, ich hab's ja ganz gut g'moant —"

„Hinaus! Wenn ich Dich wieder einmal zu verteidigen haben sollte, dann beantrage ich — sechs Wochen mehr, als der Staatsanwalt!"

Das Totenhemde.

Von Hermann Heiberg.

Nun war er tot, Krischan Pegel. Viele Jahre hatte er in der Fliederstraße bei C. P. H. Thomsen hinten im Waarenlager gearbeitet. Aber nur Nachmittags! Vormittags schlief er und Nachts war er Nachtwächter, ging, bewaffnet mit dem Morgenstern, wie in alten Zeiten, und sagte den Einwohnern so höflich guten Abend, wenn sie in der Dunkelheit lustig schwatzend oder stolpernd an ihm vorüberzogen, daß man sich ihn gar nicht einem fremden Ruhestörer gegenüber vorstellen konnte.

Und wirklich suchte er auch auf Nächtlinge, Diebe und ähnliches Gesindel stets mit gemütlich zuredenden Worten einzusprechen. Es hatte einmal Jemand gehört, daß er zu Einem, den er beim Kragen gefaßt, gesagt hatte:

„Ne, ne, dat geiht nich, dat Du da achter dörch dat Kökenfinster stigst! Kumm man mit. Doh mi den Gefallen un mak keen Spektakel. Wi könnt dat ja ganz in Gemütlichkeit afmaken. Ik bring Di naht Rathus, und da heft Du Din feines Nachtquarteer!"

Ja, nun war er tot, der brave, redliche, genügsame Krischan Pegel. Jedermann gönnte ihm um seiner Eigenschaften willen ein gutes Andenken, namentlich aber deshalb, weil er den Geiz seiner Anna, geborene Krickbier, mit rührender Geduld ertragen hatte.

In einer kleinen Nebengasse, die von der Hauptstraße abbog, besaßen sie ein kleines, ganz von Wein umzingeltes Häuschen, in dem die Frau von früh bis spät herumhantirte, selbst der Katze, sofern sie dieselbe nicht auf die Vögel in den Nebengärten verwies, mit Wasser verdünnte Milch gab, und dem ihren Mann Nachts begleitenden treuen Hunde die kärgsten Bissen hinwarf.

Und er, der alte Mann, hatte jede Woche seinen Lohn abliefern müssen, und seinen Wächtergehalt holte sie vom Rathaus, damit er es sich nicht abschnacken ließ von Hungerleidern und bettelndem Nachtgesindel.

Als sie ihn nun aber eines Morgens von der Straße, allwo er, von einem Schlaganfall plötzlich betroffen, sein Leben im harten Dienste der Stadt ausgehaucht, nach Hause brachten, da weinte sie erst jammernd um ihn und dann erst recht um die Einnahmen, die nun für immer verloren gegangen waren.

Und unverschämt fand sie es, als ihr die Person, die ihr beim Waschen der Leiche geholfen und dafür eben ihre fünf Groschen in die Tasche gesteckt, beim Fortgehen zurief, sie möge nun dem braven Mann, dem sie im Leben nie etwas gegönnt, wenigstens im Tode einen ordentlichen Sarg und ein ordentliches Sterbehemde gönnen. Sie dürfe ihn ohne ein solches nicht einsargen. Wenn es geschähe, würde sie, die Wittwe, im Grabe keine Ruhe finden.

Aber es hatten die Worte doch gewirkt. Die Vorstellung, dermaleinst jede Nacht, von Aengsten und Reue verfolgt, über die Kirchhöfe huschen zu müssen und erst um die Zeit des Hähnekrähens wieder Frieden zu finden, flößte ihr ein solches Grauen ein, daß sie zu Karl Fr. Erck in die Leinwandhandlung watschelte und ein Stück vom besten Hemdleinen einhandelte.

Und am kommenden Vormittag sollte Krischan Pegel dann noch für die Nachbarn ausgestellt und am Nachmittag der Sarg zugeschraubt und in die beste Stube, umgeben von Lichtern und bedeckt mit den eingegangenen Kränzen, untergebracht werden. Am dritten Tage früh war die Beerdigung angesetzt.

Aber eben in dieser dem Tode folgenden Nacht kam der Wittwe der Gedanke, daß es eine große Verschwendung gewesen sei, dem Hemd auch eine volle Rückseite gegeben zu haben. Wenn sie die noch nachträglich herausschnitt, hatte sie vier feine Taschentücher für festliche Gelegenheiten.

Und es ließ ihr auch keine Ruhe! Sie stand auf, drehte den Toten mit ihren sehnigen Armen seitwärts und schnitt aus dem Sterbehemd die ganze Rückwand heraus.

So, nun hatte sie wenigstens das noch gerettet, und trotzdem war dem Schein, um den sich ja doch alles in der Welt drehte, Genüge getan. Und dann wurde Krischan Pegel ausgestellt, „verschraubt" und begraben, und einige Tage später dachte schon kein Mensch mehr an den Hüter der Nacht.

Auch die Wittwe hatte ihn schon aus ihrem Gedächtniß ausgelöscht, lief in ihrem Hause auf und ab, sparte und geizte und gönnte sich und den beiden Tieren jetzt fast noch weniger.

Aber dann geschah etwas, wodurch sie wieder an ihn und in einer Weise erinnert wurde, daß sie keine Ruhe bei Tag und keinen Schlaf bei Nacht genoß.

Die Wittwe hatte in der Kirche gesessen und sich nach Absingen der Gesangbuchverse ihren Gedanken hingegeben. Sie wollte eine Ziege kaufen, und sie berechnete, welche Vorteile sie davon haben werde. Auch ließ sich eins der Zimmer vermieten, und für die Wäsche, die sie wusch, könnte sie von den beiden „Acksessers" etwas mehr nehmen. Dann aber wurde sie durch das aufgeschreckt, was von der Kanzel herab ertönte. Der alte Pastor Theodor Heinsen sprach über die Auferstehung am jüngsten Gericht und schilderte diesen Vorgang so anschaulich, als ob er schon wiederholt dabei gewesen sei.

Er malte es der Gemeinde aus, wie die Gestorbenen von Petrus an der Tür des jüngsten Gerichtssaales empfangen würden, wie dort schon eine Musterung vor dem Scheiden der Gerechten und den Ungerechten vor Gottes Thron vorhergehen werde.

„Und was einst zusammengehört hatte," so erklärte Pastor Heinsen, „fand sich wieder, die Eltern, die Brüder, die Schwestern, die Ehepaare."

Und da fiel's der Wittwe Pegel wie Regenschauer auf die Seele. Auch sie würde neben Krischan einherschreiten! Petrus aber würde ihnen nachschauen, und — und — — o, du lieber Himmel!

Mit einem angstvollen Aufschrei, einem Schrei, der die umhersitzenden Gemeindemitglieder mit wenig christlicher Nachsicht in den Mienen emporschauen ließ, schloß sie ihre sie bedrängenden Gedanken ab und ging wie eine Geschlagene aus der Kirche nach Hause.

Was kümmerte sie heute der Sonnenschein und das Vogelsingen draußen, das freundliche Grüßen der Frau Bürgermeister, auf das sie doch sonst so großen Wert legte; was war ihr überhaupt alles Irdische, da sie die Furcht und das Grauen vor dem Himmlischen erfaßt hatte.

Und Wochen und Monate hielt die Ueberlegung an, wie das einst droben werden sollte! Ihr, ihr würde nicht nur ihr Mann, sondern auch das Himmelskollegium die Schande zuschieben, daß Krischan hinten — — — — —

Nun saß sie an einem Freitag Nachmittag dem ehrwürdigen Pastor Theodor Heinsen in seinem mit vielen hohen Bücherregalen angefüllten und durch Tabakrauchwolken verschleierten Arbeitszimmer gegenüber und hatte eben, nach vorausgegangenen schweren Kämpfen, ein Geständniß über die Schandtat an dem Toten abgelegt.

„Hm — hm —", sprach Pastor Heinsen, den Mund ziehend und den sonst so milden Ausdruck in seinen Zügen verändernd, „und wo, sagen Sie, haben Sie das Stück aus dem Sterbegewande entfernt?"

„Ja, as ik Se seggt hew, Herr Pastor. De Rügg un de Achterdeel — de sünd weg. Und meenen Se nich," fuhr sie zaghaft in tiefster Bedrückung fort, „dat he sik dat en beeten stramm trekken kann?"

„Wieso? Wieso? Wieso stramm ziehen —", warf Heinsen, kurz aufschauend, zerstreut hin.

„Ja, bi de Auferstehung der Toten, Herr Pastor. Dafür vertell ik Se dat ja —"

„Ah so, ah so! Das Hemd am Auferstehungstage! Nein, nein! Es wird doch bemerkt, und Verdammniß, Heulen und Zähneklappern wird Ihnen infolge dessen werden. Der Tote gehört bereits Gott. Ihm ein Viereck wegzuschneiden, war nicht nur ein sündhafter Mangel an Liebe und Pietät an dem Gatten, sondern auch an ein Vergehen gegen den Höchsten."

„Ja, ja — ik seh dat ok in — —" schluchzte die Alte in tiefer Zerknirschung. „Wenn ik man wuß, wi ik te Dode bikamen kunn, denn so kunn ik em noch en Hemd mit in de Sarg legen—"

„Nein, nein, auch das ist nichts. Das Vergehen ist nicht wieder gut zu machen —"

„O Gott, o Gott, o Gott — ik armes, elennes Minschenkind —"

„Ja, ja, das ist des Geizes Folge! Nun rächt sich an Ihnen, daß Sie nicht gegeben haben dem Lebenden, was ihm zukam, und den Toten auch noch schmälerten!"

„Und da is wirklich gar nicks, gar nicks bi to maken, Herr Pastor? — Kann he dat Hemd nich stramm trekken —"

„Nein, nein, es reicht auch nicht —"

„Ja, dat riekt wull! Wenn he sik Mögd gift —"

Der Geistliche schüttelte den Kopf.

* * *

Zwölf Monate waren seit dieser Unterredung vergangen, und nun lag Anna Pegel, geborene Krickbier, ebenso wie ihr Mann — der Schöpfer hatte es so gewollt — auf dem Sterbebette. Der Tischler, der alsbald gerufen wurde, um die Länge der Leiche für den Sarg zu messen, fand, als er — allein in der Wohnung — neugierig in die Kommode der Verstorbenen guckte, ein Stück Papier, das „Testament" überschrieben war und das unter Anderem also lautete:

„In die Schublade links befinden sich zwei Sterbehemden. Wenn ich gewaschen tun sein werde, so soll mich Tischler Stummel die beiden anziehen tun. Er soll dafür einen Taler extra haben, daß er das tun tut."

Der Tischler nickte.

Aber als er am nächsten Vormittag die Verstorbene nach ihren Wünschen bedienen wollte, vorher jedoch die schönen Hemden noch einmal betrachtete, kam ihm der Gedanke, daß es doch allzu schade sei, so schönes Leinen um nichts in die Gruft zu senken, daß er jedenfalls doch ganz gut die Rückenteile herausschneiden könne. Die sah niemand, und seine Frau hatte ein Dutzend Taschentücher!

Und wie gedacht, so getan!

Er bettete die Wittwe Anna Pegel allerdings mit zwei Hemden, „abers dat Achterdeel, dat fehlt ehr so gut wie ehren Krischan für den Tag vunt jüngste Gericht!"

Der erste Gedanke.

Eine Equipage kam von der Weinstraße her; eine Dame und zwei Kinder saßen darin. Beim Einbiegen in die Kaufingerstraße scheuten die Pferde vor einem Geschäftswagen, auf dem in riesigen Lettern „Roßschlächterei von Meyer" zu lesen stand. Der Kutscher war ungeschickt und hatte die Tiere nicht in seiner Gewalt; sie gingen durch und rasten die Kaufingerstraße entlang, das eine Pferd auf dem Trottoir, das andere auf dem Fahrdamm. Die Equipage wurde in entsprechend schiefer Neigung nachgeschleift; die Dame wurde ohnmächtig, die Kinder schrien, und alle drei waren in Gefahr, hinausgeschleudert zu werden. Ein braver Mann warf sich von rechts den Pferden entgegen; er wurde mitgeschleift. Ein zweiter braver Mann kam von links und wurde gleichfalls mitgeschleift. Ein braver Schutzmann zog sein Notizbuch. Glücklicherweise kam gerade aus einer Querstraße ein Lastwagen. Der hemmte die Flucht der scheuen Pferde. Gott sei Dank, es war nichts Schlimmes passirt!

Aber der Schreck war mir doch in alle Glieder gefahren. Um ein Glas Wein zu trinken, ging ich in die nächste Konditorei. Da saß Frau Konsul Lehmkuhl und aß ein Apfeltörtchen. „Was haben Sie denn?" rief Sie mir entgegen; „Sie sehen ja ganz blaß aus."

Ich erzählte. „Eben habe ich etwas gesehen, was mir auf die Nerven gefallen ist. Stellen Sie sich vor, gnädige Frau: eine Equipage mit einer Dame und zwei Kindern darin kommt die Straße entlang. Plötzlich gehen die Pferde durch. Jeden Augenblick kann eines der zarten Kinder auf den Straßendamm geschleudert werden. Leute wollen das Gefährt aufhalten; umsonst! Schon glaubt man — — —"

Da unterbrach mich Frau Konsul Lehmkuhl: „Wie furchtbar interessant! In welchem Kino ist denn das zu sehen?"

Leset die „Sonntagpost".

— Lebenskünstler. — „Du hast ja mit deinem Gatten eine Vergnügungsreise im Auto gemacht; wie war sie denn?" — „O, großartig! Erst sind wir mit dem Auto gereist, dann waren wir mit dem Gelde fertig, da haben wir das Auto einfach versetzt und sind mit der Bahn weiter gefahren!"

Diese Verkäufe für Freitag

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

BARGAIN BASEMENT

Waschbare Kleider, Werte bis zu $6, 2.66
Bargain-Basement.
Jetzt ist die Zeit der Waschkleider. Jetzt wünscht Ihr Kleider zu tragen, die Ihr öfters waschen könnt, ohne das Gewebe zu beeinträchtigen, und gerade jetzt — morgen — könnt Ihr gute Waschkleider hier zu einem lächerlich niedrigen Preise kaufen.
Ihr könnt auswählen zwischen Voiles und Ramie Leinen, hübsch gestreifte Farben-Kombinationen und schlichte Farben; blau, rosa, lila und grün; sehr moderne Effekte, einschließlich Gürtel- und Tunic-Effekte; kontrastirende Kragen und Manschetten; hübscher Knöpfe-Besatz. Größen für Misses und Damen, Werte bis $6, morgen zu...... 2.66

Verkauf weißer waschbarer Skirts
Piqué, Cordeline, Gabardine und Repp, sowie viele andere Sommerstoffe; schlichte weiße, figurirte und gestreifte Muster, Gürtel- und Shirred Effekte und hübsch geformte Taschen; die geeignetsten Skirts für Gebrauch im Freien; Größen für Damen und Misses, einschließlich Größen für Korpulente; Werte bis zu $2.50, alle morgen zu diesem speziellen Verkaufspreis, 1.29

Kühle Hauskleider für Damen
Bargain-Basement.
Diese Hauskleider, kühl und bequem, sind in mehreren hübschen Moden gemacht (eine abgebildet), aus Standard Percales von bester Qualität, Größen 36 bis 46; die sonst für $1.95 verkaufte Qualität; speziell zu...... 1.48

Dressing Sacques für Damen in netten Blumen-Mustern aus Serpentine Crepe, alle Größen aufwärts bis zu 44; 79c Werte zu 59c
Weiße Baby-Kleider mit hübschen bestickten Yokes; Skirt mit Stickerei kantiert; zu 69c Werte, für morgen 47c
Ein Verkauf von Satin Camisoles, in rosa, mit Spitzen-Einsatz, alle Größen bis zu 44; zu 69c Wert, zu nur 48c
Eine angebroch. Partie Korsettschützer; ausgezeichnete Werte; aber wir haben nicht alle Größen; ein wirklicher Wert zu 17c

Neue Putzwaren
Bargain-Basement.

2.95

Spart Zucker für unsere Soldaten und Matrosen. Helft den Krieg gewinnen!

Männertrachten-Räumung
Bargain-Basement.
Athletische Nainsook Union Suits für Männer, ideal für heißes Wetter, in groß karriertem Nainsook, alle Größen, markiert für morgen der Suit zu 79c

Sommer Union Suits für Männer, weiße Baumwolle, gerippt, ärmellos gemacht, in Kniclänge, speziell am Freitag, das Suit markiert 71c
Union Suits für Männer, in weiß; schön gestrickte Gewebe, kurze Aermel, Knie in Dreiviertel-Länge, sowie ärmellos und knielang, das $1.50 Werte — das Suit markiert 1.19
Seidene Kombinationshemden, Union Suits aus Tub Seide... 1.75

Sommer Outing-Anzüge
Bargain-Basement.
Wir haben einen Tisch voll von Palm Beach- und mehreren hundert anderen waschbaren Touristen-Anzügen für Männer und junge Männer zu diesem außergewöhnlich niedrigen Preis zusammengebracht; es sind gute Muster, umfassend Karrierungen und Streifen und schlichte Farben; helle und dunkle; alle Größen; speziell morgen zu 4.95

Verkauf von Headlight Khaki-Beinkleidern... 2.19
Verkauf von Khaki-Hosen f. Knaben... 69c
Verkauf von waschbaren Knaben-Bloomers... 29c
Verkauf von Waschanzügen... 55c
... 1.05

Seide Fiber Socken zu 39c
Bargain-Basement.
50c Seide-Fiber-Socken für Männer, alle von bester Qualität, schwarz und weiß, alle Größen, sehen genau wie Seide aus und sind dauerhafter; nur während dieses Verkaufs, 3 Paar für $1, das Paar 39c

Große Juli-Räumung von Sommer-Schuhzeug
Bargain-Basement.
Tausende von Waaren für die ganze Familie sind eingeschlossen in diesem großen gut-vorbereiteten Verkauf; Sommer-Schuhwaaren für Männer, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder.
99c

Restpartien von DeLuxe Sportschuhen und Oxfords — Für Freitag offerieren wir die letzten Partien unseres großen Einkaufs von De Luxe Sportschuhen und Oxfords, weil die riesige Nachfrage die Größenauswahl unvollständig machte. Nur Größen $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 u. $4\frac{1}{2}$—Sub-Standards von $3 u. $3.50 Sorten, von unserer 2. Floor Schuh-Abteilung heruntergebracht und für endgiltige Räumung markiert. Auswahl, solange die Partie vorhält, Freitag zu 88c